

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938**

31.8.1938 (No. 203)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953977](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953977)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstr. 2081 und 2082. Postfachkonto Hannover 869 49. Bankkonten: Stadtparkstr. Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreisparkstr. Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Vapenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 50 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,85 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschließlich 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 203

Mittwoch, den 31. August

Jahrgang 1938

## Deutschlands neuer Protest

### Gegen die infame tschechische Beschimpfung deutscher Soldatenehre

Prag, 30. August.

Der deutsche Geschäftsträger in Prag hat wegen der erneuten unerhörten Beleidigungen des in Mährisch-Odrau erscheinenden Heftblattes „Moravskoslezsky Denik“ über die alte deutsche Armee einen weiteren Protestschritt bei der tschechischen Regierung unternommen. Der deutsche Geschäftsträger hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei den Veröffentlichungen der genannten Zeitung um eine planmäßige Heftkampagne gegen das Deutsche Reich handele.

Die Tatsache, daß hier ein auf Lügen und Gehässigkeit aufgebautes System vorliegt, wird auch dadurch belegt, daß die in Olmütz erscheinende Zeitung „Cozor“ den Heftartikel des „Moravskoslezsky Denik“ vom 13. d. M. wirklich nachgedruckt hat. Weiterhin muß festgestellt werden, daß die tschechischen Zensurbehörden, deren Wirkungsmöglichkeiten überall bestens bekannt sind, auch den neuen Artikel vom 24. d. M. ohne Beanstandung erscheinen ließen. Dies ist um so erstaunlicher, als der deutsche Konsul in Brünn bereits am 17. August, also eine Woche vor dem Erscheinen des zweiten Artikels, die Aufmerksamkeit des höheren Landesamtes in Brünn auf die hekerische Schreibweise der genannten Zeitung lenkte.

Der deutsche Geschäftsträger hat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß seitens der Regierung gegen die Zeitungen „Moravskoslezsky Denik“ und „Cozor“ unverzüglich mit nachdrücklichen Mitteln eingeschritten und den verantwortlichen Persönlichkeiten eine Fortsetzung ihrer verleumdenden und vergiftenden Heße gegen das Deutschtum unmöglich gemacht wird.

Der deutsche Gesandte in Prag hat zum zweitenmal bei der tschechischen Regierung energische Vorstellungen wegen der unerhörten Beschimpfungen erheben müssen, die das Heftblatt „Moravskoslezsky Denik“ gegen das deutsche Heer gerichtet hat. Nachdem das tschechische Blatt bereits in einem ersten Artikel die deutschen Soldaten des Weltkrieges als Banditen, Brandstifter, Massenmörder und Frauenschänder hingestellt hatte, ohne daß die tschechischen Behörden gegen diese maßlose Beschimpfung der deutschen Nation eingeschritten wären, durfte sich das Blatt den Mut nehmen, erneut in einem Aufsatz unter der Schlagzeile „Sunnemilitär“ die Ehre der deutschen Armee in den Schmutz zu ziehen. Wenn der deutsche Gesandte in seinem zweiten Protest energische Gegenmaßnahmen der tschechischen Behörden und eine Zurechtweisung der verantwortlichen Schriftleiter gefordert hat, dann ist diese Forderung angesichts der beispiellosen und systematischen Heße dieses Blattes vollumfänglich berechtigt. Man muß erwarten, daß die tschechische Regierung, die nur allzu oft ihren angeblichen „guten Willen zur Verständigung“ betont, der leider an der subdetendischen „Unnachgiebigkeit“ scheitert, den tatsächlichen Beweis ihrer Korrektheit erbringt, indem sie Vorkehrungen trifft, daß derartige unentschuld bare Entgleisungen in Zukunft nicht mehr vorkommen. Die tschechische Regierung hat bisher durch ihre allzu bereitwillige Duldung

solcher Heftausfälle gegen Deutschland nur den Eindruck erweckt, daß sie das frivole Spiel chauvinistischer Heßer billigt und unterstützt. Sollte die Prager Regierung nicht den Beweis laubterer zwischenstaatlicher Korrektheit erbringen und die für diese Heße verantwortlichen Männer zur Ordnung rufen, dann wird man zur Kenntnis nehmen müssen, daß auch in diesem Falle für die Herren in Prag höher als die politische Vernunft und die Achtung vor der Ehre des deutschen Volkes jener blinde Haß gegen alles Deutsche gestanden hat, der sich bereits zwei Jahrzehnte gegen 3,5 Millionen Subdetendische entläßt.

### Amerikas Interesse an Europa

Präsident Roosevelt kehrte am Dienstag nach Washington zurück und berief sofort Außenminister Hull zu sich, der ihm Bericht erstattete über die neuesten Entwicklungen der politischen Lage in Europa und im Fernen Osten. — Anschließend hatte Außenminister Hull eine längere Konferenz mit seinen Sachbearbeitern, im Verlauf derer offenbar Richtlinien für Anweisungen an die Botschaften der Vereinigten Staaten in den einzelnen Ländern ausgearbeitet wurden.

In der Pressekonferenz zeigte der Außenminister einen durchaus zuversichtlichen Eindruck und erklärte auf Befragen, er habe mit dem Präsidenten lediglich allgemeinpolitische Fragen besprochen. Der Außenminister gab jedoch zu, daß die internationale Lage eingehend erörtert wurde.



Ministerkonferenz in London

Sir John Simon, Sir Neville Henderson, der nach London gerufene britische Botschafter in Berlin, und Außenminister Lord Halifax (von links nach rechts) auf dem Wege nach der Downing-Street 10 zu den Besprechungen.

(Associated Press, Zander-Multiplex-R.)

## Dreistündiger Ministerrat in London

### „Vollständige Übereinstimmung mit der Politik“ / Chamberlain fährt zum König

(R.) London, 31. August.

Die von der britischen Öffentlichkeit mit großer Spannung erwartete Ministerkonferenz über die tschechoslowakische Frage, an der von 22 Kabinettsmitgliedern achtzehn Minister teilnahmen, dauerte fast drei Stunden. Vor dem Hause Downingstreet 10 hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden, die trotz des strömenden Regens bis zum Ende des Ministerrates ausharrte. Folgendes Kommuniqué wurde nach der Konferenz herausgegeben: Der Minister des Innern erstattete einen eingehenden Bericht über die internationale Lage. Am Schluß der Konferenz sprachen die Minister ihr volles Einverständnis mit der bereits unternommenen Aktion und mit der in Zukunft zu verfolgenden Politik aus. Wie hierzu ergänzend bemerkt wird, ist vorläufig eine weitere Ministeritzung nicht anberaumt worden. Die Minister werden aber in erreichbarer Nähe Londons bleiben. Ministerpräsident Chamberlain hat sich am Dienstagabend zum König nach Balmoral begeben, wo er sich mehrere Tage aufhalten wird.

Auch Sir John Simon ist bereits nach Schottland abgereist. Man glaubt in politischen Kreisen, daraus den Schluß ziehen zu können, daß sich die politische Lage entspannt habe und nicht so schwarz aussehe, wie es von einer gewissen Presse dargestellt wurde.

Das Foreign Office stand am Mittwoch im Zeichen einer regen Aktivität. Folgende Persönlichkeiten sprachen im Laufe

des Nachmittages vor: Der britische Botschafter in Berlin, der Innenminister, der amerikanische und der französische Botschafter.

In maßgebenden Londoner politischen Kreisen rechnet man damit, daß die britische Regierung in der nächsten Zeit an die Reichsregierung herantreten werde, um zum Ausdruck zu bringen, daß England eine freundschaftliche Lösung der subdetendischen Frage wünsche. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der britische Botschafter in Berlin die Mitteilung seiner Regierung Ende der Woche der Reichsregierung überbringen wird.

London, 31. August.

Reuter berichtet: „Das heutige Kommuniqué sprach von früheren Verhandlungen der britischen Regierung und ihrer künftigen Politik. Hierzu wird an autoritativer Seite zur Erläuterung erklärt, daß die britische Regierung nunmehr alle Anstrengungen darauf richtet, um den Bemühungen um die Herbeiführung einer friedlichen Lösung in der Tschechoslowakei zum Erfolg zu verhelfen solange als in der Tschechoslowakei selbst — sozusagen als britischer Beitrag — Lord Runciman sein Bestes als Vermittler tut, um beide Seiten

## Schwere Unweterschäden im Ruhrgebiet

### Einzelne Bahnstrecken vorübergehend gesperrt / Hauseinstürze in Bottrop und Gladbeck

Essen, 31. August.

Am Montag und in der Nacht zum Dienstag gingen über dem Ruhrgebiet heftige Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen nieder, die verschiedentlich erheblichen Schaden anrichteten. In Essen-Stadtwald wurde eine Frau, die unter einem Baum Schutz gesucht hat, vom Blitz getötet.

In den Morgenstunden des Dienstag mußten außer einigen dem Güterverkehr dienenden Strecken die Strecke Oberhausen Hbf.—Dorsten i. W. und die Strecke Oberhausen Hbf.—Hamborn für den Personenverkehr gesperrt werden. Auf beiden Strecken wurde der Personerverkehr mit Kraftomnibussen bedient. Die Strecke Oberhausen Hbf.—Duisburg wurde eingeleist befahren.

In Essen-Altenessen brach der Damm eines Abwasserkanals der sogenannten Kleinen Berne. Ein in der Nähe gelegener Bauernhof sowie zwei andere Wohnhäuser wurden einen Meter hoch von dem eindringenden Wasser überflutet, so daß die Bewohner in aller Eile ihr Vieh und Mobiliar in Sicherheit bringen mußten.

Von den im ganzen Ruhrgebiet verbreiteten Unwettern wurde die Stadt Bottrop besonders schwer heimgesucht. Ab 5 Uhr morgens liefen bei der Feuerlöschpolizei nicht weniger als hundert Notrufe ein. Da der Vorflut im Stadtteil

Eigen die Wassermassen nicht fassen konnte, wurden ganze Straßenzüge unter Wasser gelegt. Vier Häuser, die von den reißenden Fluten unterpült waren, mußten wegen dringender Einsturzgefahr geräumt werden. An einem der Häuser ist bereits die Giebelwand eingestürzt. An den Hilfsarbeiten beteiligten sich in hervorragendem Maße auch die SA. und die Technische Nothilfe. Auch in Gladbeck stehen über dreihundert Häuser zum Teil meterhoch unter Wasser, und in Oberhausen gingen im Laufe des Dienstagvormittag rund zweihundert Alarmmeldungen ein.

### Unwetter auch in Chemnitz

Montagabend entlud sich über Chemnitz ein sehr schweres Gewitter, das von schwerem Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen begleitet war und viel Unheil anrichtete. Das Wasser stand stellenweise bis 70 Zentimeter hoch. Viele Bäume wurden durch den Sturm entwurzelt und versperrten die Straßen. Die vom höhergelegenen Gelände hereinbrechenden Wassermassen führten Aste und Erdreich mit sich, die zusammen mit den Hagelschlägen bald die Schleulen verstopften, so daß die Straßen großen Seen glichen. Mit vereinten Kräften arbeiteten Feuerwehr und Technische Nothilfe mit einem Sturm der SA. zusammen.



Victoria zu ebener Erde

Der Umzug der Berliner Siegesäule schreitet immer weiter fort. — Hier sieht man das riesige Haupt der Siegesgöttin bereit zum Abtransport an seinen neuen Platz.

(Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

in gleicher Weise zu beeinflussen. Nach der Rede Sir John Simons am letzten Sonnabend und dem heutigen Kommuniqué wird die britische Regierung keine weiteren Erklärungen abzugeben haben, solange auch nur irgendeine Chance zur Erzielung einer Regelung vorhanden ist.

Die britische Regierung, so heißt es weiter, glaube, daß eine solche Chance von zwei Faktoren abhängt. Und zwar seien dies Umfang und Realität der Konzessionen, die die tschechische Regierung zu machen bereit ist, und Umfang und Natur des Einflusses, der von außerhalb auf die Sudetendeutschen ausgeübt werde, sowie von dem Geist, in dem die Sudetendeutschen auf die tschechischen Vorschläge eingehen.

Nach scharfer Ablehnung einer Steigerung der Spannung wird mit Befriedigung festgestellt, daß der Befehl zur Selbstverteidigung an die Sudetendeutschen in keiner Weise ihre Disziplin beeinträchtigt habe. Was die tschechische Seite anbetrifft, wird zuverlässig erwartet, daß die Prager Regierung alles in ihrer Macht Stehende tun wird, um Zwischenfälle zu vermeiden, und daß sie etwaigen Unruhen unparteiisch gegenübertritt wird.

### Pierre Cot fährt nach Prag

Der ehemalige französische Luftfahrtminister Pierre Cot, der bekanntlich vor wenigen Wochen durch seinen anti-deutschen Heftartikel in „News Chronicle“ unter Beweis gestellt hat, daß er an dem Ausbruch eines internationalen Konfliktes das größte Interesse hat, hat sich nach Prag begeben, um mit tschechischen Politikern „wichtige Besprechungen“ abzuhalten.

Die tschechische Frage steht nach wie vor im Mittelpunkt des französischen Interesses. Die Pariser Blätter scheuen sich nicht in diesem Zusammenhang wiederum haltlose Verdächtigungen gegen Deutschland zu richten. Selbst ein Organ wie der „Temps“ bringt es fertig, die ungläubliche Behauptung aufzustellen, daß schon längst ein Uebereinkommen zwischen Prag und Henlein zustande gekommen wäre, wenn die Sudetendeutschen nicht so von Berlin ermutigt würden. Im wohlthuenden Gegensatz dieser Kampagne steht ein Artikel der „Liberté“, die zu wissen glaubt, daß in der nächsten Zeit eine Zusammenkunft zwischen Benesch und Henlein stattfinden würde. Im gleichen Blatt wirft der bekannte Publizist Bertrand de Jouvenel, der bekanntlich sich sehr aktiv für den Gedanken der deutsch-französischen Verständigung betätigt, die Frage auf, was Frankreich eigentlich für ein Interesse an der Tschecho-Slowakei habe. Die Ansicht, die Tschecho-Slowakei sei ein Bastion in der Fronte Deutschlands, gehöre der von Barthou geübten Einreisepolitik an, auf die Frankreich jedoch schon seit einigen Jahren verzichtet habe.

### Weitere 200 Dollarmillionen für Seerüstung

Nach einer Besprechung mit Präsident Roosevelt erklärte der amerikanische Flottenchef Admiral Leahy, das Marineministerium beabsichtige, den nächsten Kongreß um Erhöhung der Bewilligungen für Marinezwecke um 200 Millionen Dollar zu ersuchen. Der Zuschuß werde gefordert wegen der zusätzlichen Kosten in Verbindung mit der Durchführung des in diesem Jahre vom Kongreß gutgeheißenen Flottenprogramms, das eine Milliarde Dollar erfordert. Die diesjährige ordentliche Bewilligung für Marinezwecke betrug 547 Millionen Dollar ausschließlich einer Nachtragsbewilligung von 16 Millionen Dollar und einer Ueberweisung auf den Fonds für öffentliche Bauarbeiten von 50 Millionen Dollar.

Admiral Leahy erklärte weiter, das nächstjährige Flottenbauprogramm sehe vor: Zwei Schlachtschiffe, vier Kreuzer, acht Zerstörer und sechs oder acht Unterseeboote. Dem Präsidenten sei die Entscheidung überlassen, ob die geplanten neuen Schlachtschiffe die im Flottenbaugesetz vorgesehene Höchstgrenze von 45 000 T. haben sollen. Nach Durchführung des Ausbauprogramms, so betonte der Admiral, werde die Flotte der Vereinigten Staaten stark genug sein zum Schutze des Landes gegen jede ausländische Flotte.

### „Leutnant zur See Paris“ nach Newyork gestartet

Saras meldet aus Horta auf den Azoren, daß das französische Ozeanflug „Leutnant zur See Paris“ am Dienstag um 18.30 Uhr nach Newyork abgeflogen ist.

### Autobahnstraße in Holland geplant

Die zuständigen niederländischen Instanzen beabsichtigen, zwischen Amsterdam und Gemmes, im sogenannten Gooi, eine moderne Autostraße anzulegen, die Geschwindigkeiten bis zu 150 Kilometerstunden erlauben soll. Die Straße soll 1941 dem Verkehr übergeben werden. Die technische Gestaltung der in Aussicht genommenen Straße für den Schnellverkehr soll nach dem Vorbild der deutschen Reichsautobahnen erfolgen.

## Einführung der Postsparkasse im Großdeutschen Reich

Berlin, 30. August.

Im Reichsgesetzblatt Nr. 134 vom 30. August wird der Erlass des Führers und Reichszancklers vom 26. August 1938 zur Regelung des Postsparkassenwesens im Deutschen Reich veröffentlicht.

Bereits im Erlass vom 19. März 1938 hatte der Führer und Reichszanckler das seit 1883 in Wien bestehende Postsparkassenamt in die Deutsche Reichspost eingegliedert. Durch den neuesten Erlass des Führers und Reichszancklers wird eine Einrichtung des Landes Österreich auf das ganze Reich ausgedehnt, die sich als eine der sozialsten Einrichtungen nicht nur bei der Bevölkerung Österreichs größter Beliebtheit erfreute, sondern auch für die österreichische Wirtschaft stets segensreich gewirkt hat und die in der ganzen Welt als musterhaft galt.

Durch den Postsparkassendienst der Deutschen Reichspost werden im Reich mehr als 47 000 Kempter und Amtsstellen der Deutschen Reichspost, und zwar etwa 3000 Postämter, 2000 Zweipostämter, 10 000 Postagenturen, 26 000 Poststellen und 6000 Posthilfsstellen dem Spargedanken nutzbar gemacht werden. Hinzu kommt ein Heer von 26 000 Bandhilfsstellen, die ebenfalls Spareinlagen annehmen und Rückzahlungen leisten werden.

Die Spareinlagen werden mit 3 v. H. verzinst. Das Postsparkassenbuch wird völlig freizügig sein. Einlagen auf das Postsparkassenbuch werden innerhalb des ganzen Reichsgebietes von allen Kemptern und Amtsstellen der Deutschen Reichspost angenommen, gleichgültig an welchem Ort das Postsparkassenbuch ausgestellt worden ist. Auch Abhebungen können an jedem beliebigen Amt vorgenommen werden, bei Abhebungen bis 100 RM. sogar ohne vorherige Kündigung, ein Vorteil, der vor allem für den innerdeutschen Reiseverkehr von erheblicher Bedeutung sein wird. Der Postsparkassendienst wird durch das Postsparkassenamt unter dem besonderen Schutz des Reiches stehen. Im Reichspostministerium wird zur Zeit mit Beschleunigung eine Postsparkassenordnung ausgearbeitet, um nach dem Willen des Führers die Vorteile des Postsparkassendienstes möglichst bald dem gesamten deutschen Volk zugänglich zu machen.

### DDM-Reichssportfest begann

Den Auftakt zu dem ersten großen DDM-Reichssportfest in Bamberg bildete am Montag der erste Appell der 6000 Sportmänner, die aus allen Teilen des Reiches nach Bamberg gekommen sind, auf dem Homburger Stadion. Die DDM-Hauptreferentin des Amtes für Leibeserziehung, Untergauleiterin Grete Voebel-Berlin, eröffnete die Schulungstagung des ersten großen Reichssportfestes des DDM. Dann sprach der Leiter des Amtes für Leibeserziehung in der Reichsjugendführung,

## Präsident Benesch empfing Sudetendeutsche

Wann wird tschechischen Wegelagerern auf die Finger geklopft?

Prag, 31. August.

Am Dienstag fand eine Ministerratsitzung in Prag statt, in der jedoch nicht über die von der Regierung angelegentlich beabsichtigte neue Verhandlungsgrundlage beraten wurde, sondern über die politische Lage im allgemeinen. Besonders standen Maßnahmen zur Eindämmung der in letzter Zeit häufiger gewordenen Zwischenfälle zur Aussprache. Der Ministerrat wird heute fortgesetzt werden, wobei Ministerpräsident Dr. Hodza einen ausführlichen Bericht erstatten wird.

Im Laufe des Nachmittags wurde eine Reihe von Ministern vom Staatspräsidenten empfangen. Es erregt in politischen Kreisen Aufmerksamkeit, daß er, wie man hört, auch den Leiter der Verhandlungsdelegation der Sudetendeutschen Partei, Abgeordneten Kundt, und das Mitglied des Führungsrates der Sudetendeutschen Partei, Dr. Sebekowjki, zu einer 3/4stündigen ausführlichen Aussprache über die laufenden politischen Tagesfragen empfangen hat. Alle verbreiteten Gerüchte, als ob ein Abbruch der Gespräche zwischen der Sudetendeutschen Partei und der Regierung bereits feststehe, werden von amtlicher Stelle in Abrede gestellt.

### Was britische Zeitungen nicht veröffentlichen:

## Palästina nach 20 Jahren Mandats Herrschaft

Land unter Terror und Blut / Die Praxis britischer Militärgerichte

(N.) Rom, 31. August.

In diesem Jahre werden es zwei Jahrzehnte, daß England Palästina unter seine hochgelobte Kolonialverwaltung nahm, um die Einwohner Palästinas vom „ottomanischen Joch“ unter der „türkischen Gewalt Herrschaft“ zu befreien. Zu diesem Zweck hat England vor der Welt feierliche Verpflichtungen auf sich genommen, „im Sinne der hohen Aufgaben der Zivilisation mit allen Mitteln für das Wohlergehen der Bevölkerung zu sorgen, für ihre Unabhängigkeit einzutreten, ihre Selbstregierung vorzubereiten“. In der Theorie...

In der Praxis bietet sich Palästina nach zwanzigjähriger britischer Herrschaft folgendermaßen: Ein Land unter Terror und Blut, ein Land, in dem es eine öffentliche Sicherheit, die nur ungefähr der unter türkischer Herrschaft entsprechen würde, nicht mehr gibt, eine Bevölkerung, die an Stelle der „moralischen und wirtschaftlichen Erhebung“ leidet, vor Militärtribunale gestellt wird, sich in Konzentrationslagern befindet. Wenn die britische Presse darüber nichts veröffentlicht darf, sondern sich mit Dingen beschäftigt, die sie nichts angeht, wenn die Herren Churchill, Sinclair & Co. sich über Nationalspanien, Italien, Deutschland erregen, über die „Segnung“ britischer Herrschaft in Palästina aber kein Wort verlieren, so heißt das nicht etwa, daß die Vorgänge in Palästina deshalb nicht wahr sind. Die Meldungen aus Palästina selbst sind deutlich genug, und zwar auch dann noch, wenn sie die britische Zensur passieren mußten.

### Bilanzen aus 20 Jahren

Der Orientberichterfasser der italienischen Zeitung „Stampa“ beantwortet die Frage: Was tat England für Palästina? folgend: „Eine öffentliche Sicherheit besteht nicht. Die Erziehung des Volkes ist gleich null. 90 Prozent aller Dörfer in Palästina sind jeweils ohne Arzt. Eine Fürsorge für Mutterschaft besteht nicht. Ein Schutz der Jugend wurde vernegelt. Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen hat nicht stattgefunden. Sanitäre Maßnahmen werden nur bei den britischen Truppen angewendet. Das Verkehrsnetz ist nach rein strategischen Maßnahmen entwickelt. Die Bevölkerung wurde in den Zustand des Elends übergeführt. Aber das alles ist im Grunde nichts. Das wahrhaft Unverständliche ist, daß eben diese

### Dr. Len vor den Auslandsdeutschen

Die Teilnehmer der 6. Reichstagung der Auslandsorganisation sind nun in die praktische Arbeit eingetreten. Denn die Tagung soll in erster Linie die Hoheitsträger der Partei, die im Ausland nur sehr schwer erfaßt werden, auf allen Gebieten der nationalsozialistischen Weltanschauung schulen und fördern. Am Dienstagnachmittag sprach die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink zu den auslandsdeutschen Frauen. Sie gab ein Bild von der Frauenarbeit im Dritten Reich und von den Aufgaben der Frau im Rahmen des nationalsozialistischen Aufbaus. Heute hätten sich nicht weniger als 12 Millionen deutsche Frauen einer mächtigen Organisation vereint. Es sei selbst-

### Der Führer beglückwünscht Königin Wilhelmina

Der Führer und Reichszanckler hat der Königin der Niederlande zu ihrem Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

verständlich, daß von dieser Arbeit auch die auslandsdeutsche Frau nicht ausgeschlossen werden wollte und könnte, obwohl der Weg dazu nicht ganz so einfach gewesen wäre. Mit scharf geschliffenen Worten wandte sich die Rednerin gegen das moralisierende Gerede gewisser Frauen. Das, was uns als Erziehungsideal vorschwebt, sei kein „wandelnder Bathos“, noch eine verkörperte Sentimentalität, weder die Jungfrau mit dem frommen Augenaufschlag noch das verarmte Weib. Unsere Mädel und jungen Frauen sollten vielmehr ebenso tapfer wie großmütig, ebenso klug wie gütig und ebenso mutig wie anmutig sein.

Am Abend fand eine Massentundgebung in der Stuttgarter Stadthalle statt, auf der Reichsleiter Dr. Len zu den auslandsdeutschen Volksgenossen sprach. Die Feier erhielt ihre besondere Bedeutung durch die nationalsozialistische Feier, bei der 400 Junger der Ordensburg Crösslin mitwirkten und die einen tiefen Eindruck bei den Auslandsdeutschen hinterließ. Dr. Len wurde bei seinem Eintreffen stürmisch begrüßt. Ebenso nachhaltig wirkte seine Rede, in der er von der großen Sendung des Nationalsozialismus sprach.

Drei Turner namens Erich Mather, Gerald Nitsch und Wilhelm Nitsch aus Freudenthal wurden auf einer Radtour bei der Ortschaft Busau von den drei Anführern eines Lastautos, das ihnen entgegenkam, in tschechischer Sprache aufgefordert, stehen zu bleiben. Als die drei Radler, die Turnerluft trugen, keine Folge leisteten, um sattem bekannten Böbeleien aus dem Wege zu gehen, machte das Auto Halt, fahrte um verfolgte die drei Sudetendeutschen. Den Tschechen gelang es, einen der Radler, Erich Mather, durch Vorfahren anzuhalten. Der Wagenlenker und der Mitfahrer fielen über ihn her, rissen ihm das Turnerhemd vom Leibe, schlugen ihn ins Gesicht und brüllten dabei: „Denk Ihr, Ihr seid in Deutschland!“ Der dritte Tscheche blieb inzwischen lachend im Auto sitzen. Als die Radler schließlich von Mather abgelassen hatten, fuhr dieser nach Müglitz zurück und erstattete Anzeige.

Am Dienstagvormittag weilte der englische Sonderbeauftragte Sutton-Pratt in Gabersdorf bei Trautena, um sich über die Zwischenfälle, die dort von den Tschechen in der Zeit vom Montag zum Dienstag heraufbeschrieben wurden, zu orientieren. Später besuchte der englische Beauftragte den Abgeordneten Dr. Kellner in Trautena, wo er gleichfalls mit Senator Reil, Bürgermeister Streitenberger und mit den Amtswaltern der Sudetendeutschen Partei eine einstündige Unterredung hatte.

Mandatsmacht, die sich verpflichtete, für das Wohlergehen der Bevölkerung zu sorgen, die Bevölkerung von Haus und Hof verjagt, sie emterkelt, ja, den Araber aufhängt, nur weil er „schuldig“ wurde, sein Vaterland verteidigt zu haben. Wenn England auf diese Art fortfährt, wird es sein Ziel nur dann erreichen, wenn es die männliche arabische Bevölkerung Palästinas ausgerottet hat. Aber selbst dann bleiben noch die arabischen Frauen, die im Andenken an ihre für die Verteidigung ihrer Heimat gefallenen Männer und Brüder den Kampf wieder aufnehmen werden.“

### „Menschenwürde“ hinter Stachelndraht

Nicht weniger bemerkenswert ist das Urteil, das der italienische Beobachter aus eigener Anschauung über die Rechtspraktiken der britischen Kommissionen und Militärgerichte fällt: „Die Engländer sind in Palästina schließlich zu Exzessen gelangt, denen man — Sowjetrußland ausgenommen — in keinem anderen Teil der Welt noch einmal begegnet. Der verheerendste greife, arabische Scheich, der noch unverdächtige Säugling, werden ohne weiteres gehängt, wenn man bei ihnen eine Waise antrifft. Man verurteilt hier eine Frau zu 20 Jahren Zuchthaus, die „schuldig“ war, obwohl sie vielleicht gar nichts davon wußte, in ihrem Haus zwanzig Patronen aufgehoben zu haben. Eine glatte Rechnung: je Patronen ein Jahr Zuchthaus. Wo hat es jemals ähnliche Urteile gegeben? Welche ungeheuerliche Rechtsprechung“ durch britische Militärgerichte! Welches Verbrechen haben sich eigentlich diese Araber schuldig gemacht, die sich gleich Hundem aus ihrem Vaterland durch die Entscheidungen der Kommissionen vertrieben sehen? Weshalb emterkelt die großen Demokratien eigentlich nicht nach Palästina neutrale Untersuchungskommissionen? Was heißt Mandat? Mandat heißt Kriegszustand, Militärlager, Forts, Schützenraben, Panzertürme, spanische Reiter und Stachelndraht, wofin man auch immer geht!“

Bekanntlich hat die englische Öffentlichkeit die ganze Schuld an dieser Lage in Palästina immer den arabischen Aufständischen zugeschrieben. Als England die Mandats Herrschaft in Palästina antrat, gab es keine arabischen Aufstände, es gab nur Araber, die an England glaubten, da sie nicht wissen konnten, daß Balfour Allenby betrog. Heute kennt England nur eine Lösung, immer mehr Truppen nach Palästina zu schicken, um den Aufstand zu ersticken. Um das Schicksal der rechtmäßigen Besitzer dieses Landes, die Araber, die sich empörten, hat sich noch niemand gekümmert. Die Frage des italienischen Beobachters lautet: „Was sollen eigentlich diese Aufständigen machen? Nach Hause zurückkehren, um eingeterrt und dann aufgehängt zu werden? Nein, dann ist es für sie tausendmal besser im Namen ihres Vaterlandes zu sterben, für das sie ja „aufständig“ wurden. Und schließlich: wofin sollen sie eigentlich zurückkehren? Ihr Haus ist nicht mehr. Es wurde zerprengt. Ihre Familie? Es dürfte in Palästina nur noch wenige arabische Familien geben, von denen nicht Familienangehörige getötet, verhaftet, hingerichtet oder Aufständische sind. Im ganzen ist es ein Reich der Furcht und des Terrors“.

Alle Maßnahmen der britischen Mandats Herrschaft aber spielen sich sozusagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit ab. Die demokratische „Humanität“, die immer ins Sieden gerät, wenn etwas den britischen Interessen entgegenläuft, nimmt nur die Meldungen von Häuserprengungen, Hinrichtungen, Verschickung ins Konzentrationslager in Palästina zur Kenntnis. Ueber die seltsame Art des „Wohlergehens“ der eingeborenen Bevölkerung in Palästina erhebt sie sich nicht... der Juden wegen.

### Hart auf hart in Palästina

Freischärler verbrennen Bahnhof und Zollhaus

Auf der Straße von Nazareth nach Tiberias hielten bei dem Dorf Kana arabische Freischärler einen Omnibus an. Die beiden begleitenden Polizisten, ein Araber und ein Jude, wurden zunächst weggeführt. Nachdem die Freischärler die von den Polizisten bewachten Gewehre und die dazugehörige Munition gefunden und übernommen hatten, erlaubten sie den Polizisten die Weiterfahrt. In Nablus nahmen arabische Freischärler einem Bankboten 220 Pfund ab. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

In der Nähe von Tul Mareh explodierte unter einem Güterzug eine Mine, die offenbar im Laufe des Dienstag an den Schienen angebracht worden war. Die Lokomotive mit dem Kohlenwagen und 13 Güterwagen, also fast der ganze Eisenbahnzug, entgleiten. Von dem begleitenden Personal wurde der Zugführer verwundet.

Von arabischen Freischärlern wurde am Dienstag das Stationsgebäude der Eisenbahnstation Battir in unmittelbarer Nähe von Jerusalem mit dem dazugehörigen Haus des Eisenbahninspektors in Brand gesetzt. Die Freischärler zerstörten gleichzeitig die Telefonleitungen.

An der Straße, die Jerusalem mit Amman, einer Stadt in Transjordanien, verbindet, wurde auf der über den Jordan führenden Allenby-Brücke das nach der palästinensischen Seite hin stehende Zollhaus in Brand gesetzt. Es handelt sich hier um das tiefstgelegene Zollgebäude der Welt nördlich vom Toten Meer.

# Rundschau vom Tage

## Fritz Opel gestorben

Der stellvertretende Vorsitz der A. der Adam Opel AG, Dr.-Ing. e. h. Fritz Opel, ist am Dienstag, dem 30. August, im Alter von 63 Jahren plötzlich in Wien einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene ist der jüngere Bruder des A.-Vorsitzers Geheimrat Dr.-Ing. e. h. Wilhelm von Opel und einer der fünf Söhne Adam Opels, der im Jahre 1862 das Werk in Rüsselsheim begründete.

Dr. Fritz Opel, geboren am 30. April 1875 in Rüsselsheim, trat 1899 nach Abschluß des technischen Studiums in das väterliche Unternehmen ein. Die Entwicklung der Opelwerke zur größten deutschen Automobilfabrik und zum größten Fahrradwerk der Welt hat der Verstorbene als Leiter der Technischen Büros in Gemeinschaft mit seinen Brüdern bis zum Jahre 1929 entscheidend beeinflusst. Nach Kriegsende trat er für die Idee eines vollstümlichen Wagens mit aller Tatkraft ein. Mit unter seiner Leitung wurde 1924 die Erzeugung des ersten deutschen im Großserienbau hergestellten Wagens, des berühmten „Laubfrosch“ aufgenommen. Damit setzte ein ungeahnter Aufschwung des Werkes ein. Die Gefolgschaft, die nach der Besetzung nur 3000 Mann zählte, stieg bis 19000 an.

## Schloß Bellevue wird Gästehaus

Der Führer und Reichskanzler hatte zu Beginn dieses Jahres angeordnet, daß Schloß Bellevue zu einem des Deutschen Reiches würdigen Gästehaus für Staatsbesuche und Kongresse umzubauen. Mit der Bearbeitung des Entwurfes und mit der Bauleitung wurde der Architekt Professor Paul Baumgarten beauftragt.

Nach dem vom Führer genehmigten Entwurf des Professors Baumgarten bleibt der alte Schloßbau in seiner Außenarchitektur erhalten. Die Vorderfront im Mittelbau öffnet einen repräsentativen Eingang mit vorgelagerter Freitreppe. Im übrigen werden nur geringfügige bauliche Änderungen, dafür aber umfangreichere Instandsetzungen und Erneuerungen erforderlich. An Stelle des bereits abgebrochenen Markstallflügels wird ein Neubau errichtet, der, durch einen Verbindungsbau mit dem alten Schloßbau verbunden, sich harmonisch in den Rahmen des Ganzen einfügt.

Das Innere des Schlosses erfährt eine weitgehende und umfangreiche Umgestaltung. Die für Repräsentationszwecke bestimmten Räume bleiben in ihrer alten Architektur erhalten. Im übrigen wird das Innere des Schlosses und seiner beiden Flügel, seinem Charakter angemessen, völlig umgebaut, um die würdige Unterbringung hoher Gäste mit großer Begleitung zu ermöglichen. Die Arbeiten haben bereits im Laufe des Sommers begonnen. Der Umbau soll im Frühjahr 1939 beendet sein.

## Zwei Straßenbahnzüge zusammengestoßen

Im Norden Berlins stießen zwei Straßenbahnzüge zusammen. Der Anprall war so heftig, daß beide Wagen schwer beschädigt und aus den Schienen gehoben wurden. Es gab eine Anzahl Verletzte. An einer Kreuzung mußte der eine der beiden beteiligten Straßenbahnzüge plötzlich scharf abstoppen, um einen Zusammenstoß mit einem falsch fahrenden Lieferwagen zu vermeiden. Er blieb mitten auf der Kreuzung stehen, und zwar so plötzlich, daß eine aus der Querrichtung kommende „Elektrische“ nicht mehr bremsen konnte, und mit voller Wucht auf die hintere Plattform des Wagens aufprallte. Nicht Fahrgäste wurden durch splitternde Fensterscheiben mehr oder weniger stark verletzt. Zwei von ihnen mußten im Krankenhaus bleiben. Der Fahrer des Lieferwagens konnte in der allgemeinen Verwirrung entkommen.

## Rätselhafter Selbstmord zweier Freundinnen

In Berlin-Neukölln gingen zwei Freundinnen im Alter von 28 und 37 Jahren freiwillig in den Tod. Sie wohnten seit einiger Zeit in einer gemeinsamen Wohnung, jetzt fand man sie tot in ihren Zimmern vor. Gasvergiftet! Aus einem Abschiedsbrief ging hervor, daß sie freiwillig und gemeinsam aus dem Leben scheiden wollten. Die Beweggründe dieser erschütternden Tragödie konnten bisher nicht geklärt werden.

## Reichsarbeitsdienst baute 2700 Zelte um Nürnberg

Nürnberg, 31. August.

Wie alljährlich, so lag auch dieses Jahr die umfassende Aufgabe der Errichtung der zahlreichen Zeltstädte, die die beim Reichsparteitag eingeteilten politischen Leiter und die Angehörigen der Gliederungen der Bewegung aufnehmen, in den Händen des Reichsarbeitsdienstes. In Stärke von 2000 Mann hat der Reichsarbeitsdienst mit der Errichtung der Zeltlager am 1. Juli begonnen. Außerdem hat der Reichsarbeitsdienst auch die in der Stadt befindlichen Massen-

## Rückzugsmaßnahmen

Die Rede, die der Beauftragte des Führers für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich, Reichskommissar Gauleiter Bürkel, heute in Stuttgart halten wird, und in der er einen Überblick über die bisher in der Ostmark geleistete Aufbauarbeit gibt, wird in der Zeit von 20 bis 22 Uhr durch die Reichsfender Stuttgart, Saarbrücken und Wien übertragen.

Von Reutlingen aus gab Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Verleihung der ersten AdS-Ehrenschilde für 25 vorbildliche Freizeitstätten in allen Teilen Deutschlands bekannt.

Der Bremer Senat veranstaltete am Dienstagmittag zu Ehren der 15 japanischen Journalisten im Rathaus einen Empfang. Wirtschaftsminister Bernhard gab der Freude Ausdruck, daß die Gäste der Einladung zu einem kurzen Besuch der Hansestadt Bremen Folge geleistet hätten.

Ministerpräsident Imreedy berichtete am Dienstagabend im Budapest Ministeramt über die Deutschlandreise des Reichsverwesers und seiner Begleitung, wobei er den herzlichsten Empfang der ungarischen Gäste in Deutschland besonders hervorhob.

Die ungarische Presse stellt in ihren Begrüßungsartikeln, die sie dem Reichsverweser anlässlich seiner Heimkehr widmet, einmütig fest, daß die neuerliche Verstärkung der Freundschaftsbände mit dem großen Nachbarn Ungarns einen wertvollen Beitrag zur europäischen Befriedung geliefert habe.

An der Eitremadurafront herrscht völlige Ruhe, nachdem der Feind, dem seine letzten Angriffe ungeheure Verluste einbrachten, jegliche Aktion eingestellt hat. An der Eitremfront dauert die Tätigkeit der nationalen Artillerie und Luftwaffe zur Fernwürgung der Stellungen des Gegners an.

Das Militärgericht in Haifa verurteilte wieder einen Araber zum Tode, der vor kurzem bei Zusammenstoßen im Karnevalgebirge zwischen arabischen Freischärlern und englischen Truppen in Gefangenschaft geraten war.

## Löwe dringt in eine Kirche ein

In der niederländischen Stadt Sittard, in der augenblicklich die traditionelle Herbstmesse gefeiert wird, entwichen aus einem aus diesem Anlaß anwesenden Zirkus während der Käfigreinigung zwei Löwen. Einer der Löwen jagte mit großen Sprüngen quer über den Marktplatz und drang in die überfüllte St. Michaelskirche, in der gerade die Messe gelesen wurde. Der Löwe schob die dicht gedrängte im Gang stehenden Menschen mit dem Kopf beiseite und legte sich schließlich vor dem Altar nieder. Unter den Kirchgängern brach eine unbeschreibliche Panik aus. Alles drängte zum Ausgang. Das



Orgelspiel brach ab und der Gesang verstummte. Man sprang auf die Bänke, und viele versuchten, sich in den Seitengängen in Sicherheit zu bringen. Der die Messe feiernde Priester flüchtete in die Sakristei. Mehrere Frauen fielen ins Ohnmacht.

Die Bewohner der anliegenden Häuser schlossen aus Furcht vor der Bestie Fenster und Türen. Die Straßen waren im Nu wie ausgestorben. Polizeibeamte wollten den Löwen zunächst mit einer Kugel unschädlich machen. Dem Zirkuspersonal gelang es jedoch schließlich, das Tier wieder einzufangen. Auch der zweite entprungene Löwe wurde in der Nähe des Zirkus gestellt, mit einem Netz eingefangen und wieder in seinen Käfig gebracht.

## Großbrand im Genter Hafen

Im Hafen von Gent entstand in einem Stapelhaus aus unbekannter Ursache ein Großbrand, der riesigen Schaden anrichtete. Dem Feuer vielen Holzvorräte im Werte von 2,5 Millionen Francs und 725 Ballen Baumwolle im Werte von 1,6 Millionen Francs zum Opfer. Der Gesamtschaden wird auf 5 Millionen Francs beziffert.

## 10000 Wagen parkten am Chiemsee

Ausländer bewunderten die Reichsautobahn-Großgaststätte / 5000 Tassen Kaffee, 1600 Mittagessen

(N.) München, 30. August.

Erst wenige Tage hat das Chiemsee-Hotel, die erste Kaffee- und Reichsautobahn, die Sparten geöffnet, da kann es schon Rekordbelegungen melden. Nicht nur aus dem ganzen Oberland, sondern auch aus Salzburg und aus Berchtesgaden waren bereits am ersten Tage die Gäste herbeigekommen. Nicht weniger als 3000 Wagen, darunter sehr viele mit ausländischen Kennnummern, parkten so am Eröffnungstage auf den ihnen zugewiesenen Plätzen. Teilweise aber mußten sogar die Parkmöglichkeiten wegen Überfüllung noch auf die nahegelegenen Zufahrtsstraßen ausgedehnt werden. An Käfen wurden bisher schon weit über 10000 gezählt.

Unter den Ausländern herrschten die Italiener vor. Sehr zahlreich waren aber auch Holländer, Franzosen und Engländer. Besonders günstig wirkte sich die gute Witterung aus, die es gestattete, bis in die Abendstunden auf den weiten Terrassen zu sitzen, von denen sich ein prächtiger Blick auf die glitzernde Fläche des Bannrises Meeres und die Insel Herrenchiemsee bietet. Trotz des starken Andrangs konnten die Wünsche der Besucher schnell und reibungslos befriedigt werden. Am Mittagessen wurden an einem Tage 1600 Portionen ausgegeben und mehr als 5000 Tassen Kaffee getrunken. Ein erfreulicher Anfang für das neu eröffnete Kaffeehaus am Chiemsee.

## Das waren tschechische „Helden“!

„Die Fahne ist dem Regiment abzunehmen“

Das beispiellos feige und niederträchtige Verhalten der Tschechen im Kriege, die bekanntlich in Massen Fahnenflucht begingen, wird durch folgende tschechische Armeebefehle über das aus Tschechen bestehende Regiment Nr. 28 gekennzeichnet:

Am 3. April 1915 haben sich in den schweren Kämpfen am Dullapaf zwei Bataillone des Infanterieregiments Nr. 28, ohne von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen, einem einzigen russischen Bataillon ergeben und daher die größte Schmach und Schande auf sich geladen. Dem 78. Infanterieregiment im Vereine mit reichsdeutschen Truppen ist es gelungen, mit schweren Verlusten an Toten und Verwundeten, sich bis zum Eintreffen neuer Truppen zu behaupten. Das Infanterieregiment Nr. 28 wird für ewige Zeiten aus der Liste der österreichischen Regimenter gestrichen, und die zurückgebliebenen Offiziere und Mannschaften haben, im Heere und in der Marine aufgeteilt, die Schuld mit ihrem Blute zu sühnen.“

Großes Hauptquartier,  
Erzherzog Friedrich m. v.

Der Kaiser aber erließ folgenden Heeresbefehl:

„Schmerzerfüllt verordne ich, daß das Infanterieregiment Nr. 28 wegen Feigheit und Hochverrat vor dem Feinde aus meinem Heere ausgestoßen wird.

Die Fahne ist dem Regiment abzunehmen und dem Heeresmuseum einzuverleiben.

Die Geschichte des Regiments, das vergiftet in seiner Moral vom Hause aus ins Feld gezogen ist, hat mit dem heutigen Tage aufgehört.“

Franz Josef.

Es handelte sich damals um die mörderischen Kämpfe in den Karpaten. Der Russe warf monatelang Hunderttausende gegen die von Schnee und Eis starrenden Gebirgskämme, um sie zu durchbrechen und in die ungarische Tiefebene einzukneifen zu können, wo ihm Budapest und dann Wien als Siegespreis winkten. Einmal über den Karpaten, hätte er nicht mehr aufhalten werden können und nicht nur die österreichische, auch die deutsche Front wäre aufgebrochen und die Parole der Russen: Der Weg nach Berlin führt über Wien hätte sich erfüllt.

Unmensliches mußten die treuen deutschen Regimenter in Schnee und Eis erleben; Zehntausende erfroren und Tausende führten nur mehr als Krüppel zurück. In diesen schicksalsschweren Tagen und Wochen waren es Tschechen, die ihnen in den Rücken fielen und sich feige ergaben. Unerhörter Blutsopfer bedurfte es, um die Lage noch knapp zu retten.

## „Hans Schemm“ in Wien gelandet

Das Schulheimsschiff „Hans Schemm“ traf Dienstag gegen Abend von Krems kommend in Wien-Nußdorf ein und legte nach der Durchschlebung unterhalb der Urania an. Damit ist das Ziel der diesjährigen Deutschlandfahrt, die von Bremen aus über Münster, Köln, Mainz, Würzburg, Nürnberg, Regensburg donauabwärts führte, erreicht. 21 Schulklassen aus zwölf verschiedenen Gauen haben je acht Tage lang Gelegenheit gehabt, auf der Weser, dem Rhein, dem Main und der Donau zu fahren und die Schönheit und Vielgestaltigkeit der deutschen Heimat zu erleben. Bei seiner Ankunft in Wien führte das Schulheimsschiff, das herzlich willkommen geheißen wurde, Linzer Realschüler an Bord, die einen zweitägigen Aufenthalt in Wien benützen werden, die Donaumetropole kennenzulernen. In der nächsten Zeit wird „Hans Schemm“ voraussichtlich von Wien aus eine Anzahl kürzerer Fahrten unternehmen, an denen Wiener Schulen teilnehmen.

## Großer Erfolg deutscher Filme in Venedig

Auf der internationalen Filmkunstschau in Venedig wurde am Dienstag der zweite Teil des Olympiafilms vorgeführt, der in den wieder bis auf den letzten Platz besetzten beiden Lichtspieltheatern mit der gleichen Begeisterung aufgenommen wurde wie der erste Teil. Die Schöpferin des Filmes, Leni Riefenstahl, war auch bei dieser Aufführung wieder anwesend und wurde mit besonderem Beifall geehrt. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte das Publikum den prachtvollen Aufnahmen von den Wettkämpfen der olympischen Spiele, und oftmals setzte mitten während des Filmes lebhaftester Beifall ein.

Einen durchschlagenden Erfolg erzielte auch der deutsche Ufa-Film „Urlaub auf Ehrenwort“. Der starke Beifall für diese deutsche Filmleistung bewies, daß der Film in seiner Eigenart voll und ganz auch von dem ausländischen Publikum verstanden und gewürdigt wurde.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter Hans Baek Emden  
Hauptverleger: Henrich Folker (in Urlaub); Stellvertreter: Karl Engelkes, Beranmerlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung; Eitel Kauer; für Heimat: Karl Engelkes; für Emden: Dr. Emil Arthler; sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Erik Brodhoff, Leer. — Berliner Schriftleitung: Graf Reich a. S.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden.  
D. V. Juli 1938: Gesamtauflage 26 014  
davon Bezirksausgaben:

Emden-Norden-Nurich-Harlingerland	15 993
Leer-Neiderland	10 021

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaff A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland. B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 13 Pfennig, die 80 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 30 Pfennig, die 46 Millimeter breite Millimeterzelle Emden-Norden-Nurich-Harlingerland, die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 10 Pfennig, die 80 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pfennig, die 80 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.  
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig

Im NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., erscheinen insgesamt:

Christliche Tageszeitung	26 014
Bremer Zeitung	38 195
Oldenburgische Staatszeitung	35 741
Wilhelmshavener Kurier	14 306
Gesamtanfrage Juli 1938	112 256

# Tiahuanaco - die älteste Stadt der Welt

Von B. Witte

„Die Stadt der Toten“ — so lautet die richtige Uebersetzung des Namens Tiahuanaco, den die Inkas einer Stadt gaben, die bei Gründung des Inka-Reiches vor tausend Jahren so alt war, daß eingeborene Indianerstämme keinerlei Ueberlieferungen von ihr oder ihren längst verschollenen Bewohnern besaßen. Die Städte Babylon, Ninive und Ur sind wahre Städtejünglinge im Vergleich mit dieser ältesten Stadt Amerikas und wahrscheinlich der Welt. Dr. Rudolph Müller, der bekannte deutsche Astronom, hat das Alter dieser Stadt auf Grund von astronomischen Beobachtungen geschätzt. Diese Schätzung gründet sich auf die seit Erbauung der Stadt stattgefundene Abweichung der Erdbachse, wobei ihm als Berechnungsbasis eine in der Stadt vorhandene Sonnenuhr diente, die von den Bewohnern zur Ermittlung der Sonnenwinde usw. verwendet wurde. Das Ergebnis dieser Berechnungen, die auf Grund von zwei verschiedenen Formeln gefunden wurde, ist, daß Tiahuanaco zwischen 10 500 und 14 500 Jahre alt sein muß. Es gibt keine andere Stadt auf der Welt, die sich eines derartigen Alters rühmen kann.

Tiahuanaco liegt dreitausend Meter über dem Meeresspiegel auf einem Hochplateau in den Anden und gehört zu Bolivien. Die noch vorhandenen Ruinen, die den Witterungseinflüssen, den Erdbeben und der Zerstörungswut der spanischen Conquistadoren und der eingeborenen Stämme widerstanden haben, zeugen von einer Zivilisation, die in keiner Weise der des griechischen und römischen Altertums nachsteht. Nicht nur haben die Einwohner über außergewöhnliche mathematische und astronomische Kenntnisse verfügt, ihre Leistungen auf technischem und architektonischem Gebiet sind überhaupt noch nicht überboten worden, weder im Altertum, noch in unserer Zeit.

## Wer waren ihre Bewohner?

Ueber die Stadt und ihre Einwohner breitet sich immer noch der Schleier des undurchdringlichen Geheimnisses. Niemand weiß, wer ihre Bewohner waren, von welcher Rasse sie stammten, und was der Grund war, warum sie die Stadt verließen oder ausstarben. Tausende von Jahren hat diese Ruinenstadt ohne einen einzigen menschlichen Bewohner ihre gigantischen Säulen, Tempel, Häuser und Mauern gegen den blauen bolivianischen Himmel gerockt. Und nur die Tiere der Berge haben ihr primitives Leben in dieser ältesten Kulturstätte gelebt.

Es ist die Stadt der Giganten. Denn selbst die heutige Menschheit mit ihren Riesenmaschinen, der ungeheuren Kraft, die ihr Elektrizität und Dampf gibt, könnte nicht jene ungeheuren Blöcke schneiden und transportieren, die dazu benutzt wurden, um die Tempel, die Türhöhen und die Riestreppen von Tiahuanaco zu bauen. Monolithische Blöcke im Gewicht von 70 bis 180 und mehr Tonnen wurden verwendet,

um die Wände der Paläste und Tempel zu errichten. Eine Treppe, die zu einer über sechzig Meter hohen Pyramide, die eine behaute Grundfläche von über 230 Quadratmeter besaß, führte, bestand aus einzelnen Steinblöcken, die eine Länge von sechseinhalb Meter, eine Breite von drei Meter und eine Stärke von einem Meter haben. In dieser Stadt stand ein Tempel inmitten eines über 150 Quadratmeter großen Hofes, umgeben von Hunderten von riesigen Säulen, von Steinfiguren, von Göttern einer vergessenen Religion, sieben bis zwanzig Meter hoch. Der Eingang zu diesem Tempel, das „Sonnentor“, ist vielleicht der augenfälligste Beweis für die Blüte, die Skulptur und Architektur in dieser Stadt eines unbekanntes Volkes erreichte. Das Tor ist aus einem einzigen Steinblock gehauen und stellt die größte bekannte prähistorische Skulptur dar. Aber nicht nur seine Abmessungen — es mißt fünf Meter in der Länge bei einer Höhe von ungefähr vier Meter und einer Stärke von beinahe einem Meter — sind außergewöhnlich, noch bewunderungswürdiger sind die Skulpturen, die die Fassade aufweist. 112 symbolische Gestalten umgeben den Konidor — oder Sonnengott — auf der einen Seite des Tores, während es auf der anderen Seite noch erstaunlichere Beweise für die Kunst dieser vergessenen Bildhauer offenbart. Hier findet man streng geometrische Figuren, die so genau und mathematisch ausgeführt sind, daß auch die modernsten Lehren keine in Betracht kommenden Abweichungen in den Winkeln, Linien oder der Fläche feststellen können.

## Eroberer zerstörten Tiahuanaco

Außer dem Sonnentor steht heute nur noch eine einzige Säule aufrecht. Diese Stadt, die für die Ewigkeit erbaut schien, ist der Geldgier der spanischen Conquistadoren und der Unkultur der halbivilisierten Indianerstämme zum Opfer gefallen. Was Sonne und Stürme, Erdbeben und Windstößen in vielen Jahrtausenden nicht zuwege brachten, das haben die Hände der Menschen getan. Die Priester, die diese Tempel erweiterten, die diesen architektonischen Kunstwerken ihren Segen erteilten, haben nicht die prophetische Gabe besessen, ihren Völkern weiszusagen, was den Untergang der Gigantenstadt herbeiführen würde. Sie konnten nicht ahnen, daß wilde Eroberer aus einer fernen Welt kommen würden, um ihre Stadt zu zerstören wegen des Metalls, das sie benutzten, um die Steinblöcke zusammenzufügen. Denn diese unbekanntes Baumaterial verwendeten nicht Mörtel und Zement, um die einzelnen Steinblöcke miteinander zu verbinden, sondern Silber. Große Silberteile, die in T-förmige Einschnitte gezwängt wurden, hielten die Blöcke aufeinander in Stellung. Und als die Spanier kamen, nachdem sie das Inka-Reich zerstört hatten, war es

nur der ungeheure Wert, den diese tausende und aber tausende Silberteile repräsentierten, der sie an der gespenstischen Ruinenstadt interessierte. Sie rissen die Silberteile heraus, und indische Sklaven transportierten sie hinterher in die Hafenstädte, wo stolze Galeonen sie nach Spanien brachten. Und jetzt waren die Gebäude nicht mehr den Witterungseinflüssen gewachsen. Die Steine lockerten sich und barsten auseinander, die Mauern fielen zusammen. Für die Wissenschaft ist es immerhin erfreulich, daß die Soldaten anscheinend nicht genügend Zeit hatten, um ihr Zerstörungswerk zu vollenden. Und darum gibt es noch eine große Anzahl von Säulen, Steinfiguren und Schriftentafeln, die vielleicht Aufschluß über Religion und Gebräuche dieser unbekanntes Rasse geben werden.

Später kamen die halbivilisierten Indianer, die sich in der Umgebung angesiedelt hatten, um das Werk der Zerstörung fortzusetzen. Sie brauchten Steinblöcke und -platten, um ihre Häuser und Mauern zu errichten. Und im Laufe der Zeit haben sie ungeheuren Schaden angerichtet, der noch heute im kleineren Maße von Touristen, die Erinnerungen mitnehmen wollen, fortgesetzt wird. So werden die Denkmäler einer unbekanntes, aber großartigen Zivilisation weiterhin vernichtet.

Vielleicht wird es niemals möglich sein, das Geheimnis von Tiahuanaco zu lüften. Die Jahrtausende der Barbarei, die zwischen jener ehrwürdigen Zivilisation und unserer heutigen sich ausdehnen, haben alles vernichtet, was uns einen Anhalt über Entstehung und Untergang der Schöpfer dieser Stadt und Kultur geben könnte. Vierhundert Jahre zu früh ist der Dornröschenschlaf dieser ältesten Stadt der Welt unterbrochen worden. Statt Wissenschaftler haben raube, habgierige Soldaten diese Stadt entdeckt... Statt sie zu erhalten, wurde sie zerstört.

## Heiteres

Eine Dame stattet dem Museum einen Besuch ab. Beim Betreten des großen Saales bleibt sie plötzlich stehen und wendet sich an einen Diener.

„Können Sie mir eine Auskunft geben“, erkundigt sie sich. „Aber selbstverständlich, gnädige Frau“, erklärt der Museumsdiener zuvorkommend. „Sie möchten sicher wissen, wer diese Plastik dort geschaffen hat.“

„Nein, das gerade nicht“, gibt die Besucherin etwas verwirrt zur Antwort. „aber vielleicht könnten Sie mir verraten, mit welchem Mittel hier das Parkett so blank geputzt wird!“

(„Daily Mirror“, London).

Nachdem der Herr im Schuhladen sämtliche Größen durchprobiert hat:

„Sagen Sie, haben Sie nicht vielleicht doch noch eine Nummer?“

„Gewiß“, meint der Verkäufer höflich, „aber nur noch unsere Telefonnummer!“

(„Reitl Pariser“).

## Bekanntmachung.

Wegen Auswechslung der Binnen-Pluttore wird die Kesselländer Seeschleuse am Donnerstag, dem 1. September d. J., von 7 1/2 bis 16 Uhr für den Schiffsverkehr gesperrt sein. Wasserbauamt Emden.

## Stellen-Angebote

**Suche freundliches, selbständ. junges Mädchen** mit einigen Kochkenntn. in gute Stellung (keine Pension).

M. Drees, Nordseebad Wangerooze, Elisabeth-Anna-Straße 10.

**Zuverlässiges, kinderliebendes u. gut empfohlenes Mädchen**

mögl. m. Kochkenntn., f. Hausarbeit m. 2 Kind. gel. Vorzugstellen bei Frau Dröge, Bremen, Oibersstraße 66.

**Freundliche, gewandte Hausangestellte**

nach Münster gesucht. Dieselbe muß in allen Hausarbeiten erfahren sein. Angebote mit Bild erbeten an Dr. Poed, Münster i. Westf., Standortlagarett, Esmarthstr.

**Suche per sofort ein junges Mädchen**

bei gutem Gehalt. Hotel „Goldener Adler“, Emden.

**Pensionshaus Bethel b. Bielefeld sucht**

**Hauskocher oder Hausgehilfin**

Anmeld. an die Hausmutter. Haus Kemter, Bethel bei Bielefeld.

**Gesucht zum 1. September oder später eine zuverlässige, kinderliebende**

**Hausgehilfin**

mit allen vorkommenden Hausarbeiten vertraut. Kochkenntnisse erwünscht. Zeugnisse mit Bild und Gehaltsforderung erbeten.

**Frau von Fischer, Wilhelms-Hafen, Kolenstraße 7**

**Gesucht für Beamtenhaushalt auf Fuhr zum 15. 9. oder 1. 10. eine kinderliebende**

**Hauskocher**

Schriftliche Angebote erbeten unter N 292 an die D.I.Z. Norden.

**Auf sofort oder später ein junger Bäckergehilfe**

gesucht.

**E. Juhl, Bäckerei und Konditorei Nordseebad Borkum, Fernr. 303**

**Für Arzthaushalt zum 1. 10. zuverlässige, kinderliebende**

**Hausgehilfin oder Stütze**

gesucht.

**Frau Focken, Oldenburg i. O., Noonstraße 3, Fernruf 3233.**

**Bewerbungen**

**keine Originale**

beifügen!

## Tiermarkt

Suche staatl. gekörte Bullen mit guten Leistungen zurückgeleitete Bullen mit mittleren bis guten Leistungen 1/2-3/4jähr. schw. Kalbbullen mittelschwere und schwere hochtragende bezw. bis November rücktragende Stambuchrinder mit Leistungsnachweis — auch solche ohne Stamm. hochtr. schw. jg. Kühe und schw. ältere Abmelkkühe m. guten Milchanlagen. Fettvieh bezw. Schlachtvieh (Wurfkühe) aller Art.

Um Cilangebote bittet

**A. Vosberg, Leer,**

Kel. Anmeld. abends 19-21 Uhr Leer 2721 erbeten.

## Tanzschule Heuer-Bleimuth

Emden, Neptunstraße 9

**Die neuen Tanzkurse beginnen**

**In Emden** am Freitag, dem 2. September, abends 8.30 Uhr, im „Lindenhof“

**In Norden** am Montag, dem 5. September, abends 8.15 Uhr, im Hotel „Deutsches Haus“

**In Leer** am Dienstag, dem 6. September, abends 8.30 Uhr im „Tivolie“ (Jonas)

**In Aurich** am Mittwoch, dem 7. September, abends 8.15 Uhr, in „Brems Garten“

— Weitere Anmeldungen zu Beginn erbeten —

## Umzüge

von und nach

auswärts.

Lagerung



**JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN**

Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

## Zu verkaufen

### Einfamilienhaus

mit großem Garten, an schöner, ruhiger Wohnlage Emdens, mit Antritt zum 1. bzw. 15. Okt. durch uns preisgünstig zu verkaufen.

G. F. Garrelts u. Sohn, Haus, Grundstücks- und Hypotheken-Makler, Emden, Wilhelmstraße 121. Fernruf 2637.

Unter meinem Nachweisse steht in Weener ein

### Wohn- u. Geschäftshaus

an bester Lage zum Verkauf. — Das Haus hat Wasserleitung und Heizung. In ihm ist seit Jahren ein Installationsgeschäft mit bestem Erfolg betrieben, doch eignet es sich wegen der vorzüglichen Lage für jedes andere Geschäft. Der größte Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben.

**Weener.**

**Dr. van Leffen**

Notar.

## Fahrzeugmarkt

Steuerfreier

**Sanomagwagen**

zu verkaufen. F. Wöhlmann, Nortmoor.

**Auto**

1 DAW. Reichklasse, 1 1/2 Pkr. Opel, 1 Adler Krumpf junior, geb., in gutem Zustande, preiswert abzugeben.

Autohaus Osterkamp, Aurich.

**Gelegenheit!**

La fast neuer 3 PS Sachs-Hed-motor (neu 380 RM.) Verbrauch 1 l., billig zu verkaufen.

Emden, Staatswerft 417r.

**Kleinanziehgehören in die DZ**



Abdichtung; ab Lager Emden. Vertretung: Otto Drost, Emden Friesenstraße 37, Ruf 3367, Lager Lookvenne.

Jsapin-Silo-Anstrich gewährt gute Leistung.

## 8/40 Opel - 4türig

sehr geräumig — steuerfrei — in tadellos erhaltenem Zustande —

zu verkaufen.

Emden, Große Brückstraße 36.

**Ingenieur-Schule Lage**  
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch-beruflichen Schöne.  
Maschinenbau, Elektrotechn., Hoch- u. Tiefbau  
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

## Familiennachrichten

Die Verlobung unserer Tochter **Hermine** mit Herrn **Georg Soeken** geben wir hierdurch bekannt.

Kapitän **Harm Erfeling und Frau** geb. Visthor

Heisfelde, den 31. August 1938

**Hermine Erfeling**  
**Georg Soeken**  
Verlobte

Die Verlobung ihrer Tochter **Selene** mit Herrn **Wilhelm Seifert** gibt bekannt

Herrn **Driever Wwe.** Alb. geb. Swyter

Leer, Ostfriesland Wilhelmstr. 61

am 18. August 1938.

Statt Karten!  
Die Verlobung ihrer Tochter **Selene** mit Herrn **Wilhelm Seifert** gibt bekannt

Herrn **Driever Wwe.** Alb. geb. Swyter

Leer, Ostfriesland Wilhelmstr. 61

am 18. August 1938.

Warsingstehn und Emden, den 30. August 1938

Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft und ruhig, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe, teure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die

**Witwe Hilke Büscher**

geb. Aden

in ihrem beinahe vollendeten 80. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Kinder und Kindeskinder

Beerdigung Freitag, 2. Septbr., 2 Uhr nachmittags.

Für die Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen

danken wir herzlichst

**Loga Johann Beekman, Lehrer i. R.,**

nebst Angehörigen

Emden, Große Brückstraße 36.



## Die NS.-Schwester ist überall dabei

Einsatz und Auftrag beim Reichsparteitag. — Stille Pflichterfüllung an wichtigen Plätzen.

Wenn die Sonderzüge die Teilnehmer des diesjährigen Reichsparteitages aus Ziel gebracht haben, ist für Tausende eine Reihe von Tagen angebrochen, die ihnen für das ganze Jahr zur Kraftquelle werden soll, die zugleich aber auch mit manch körperlicher und seelischer Anspannung verbunden sind. Da ist es gut, zu wissen, daß in jedem Falle dafür gesorgt ist, daß keine Beschwerden, die den Festteilnehmer in seiner Erlebnistätigkeit beeinträchtigen könnten, schnell und sicher behoben werden. Wie immer, wird auch in diesem Jahre die NS.-Volkswohlfahrt mitten in dem Wogen der Freude und Begeisterung ein stiller Hafen sein, in dem jeder mit seinen kleinen und großen Nöten Rat und Hilfe findet.

Da sind es in erster Linie unsere NS.-Schwestern, die als Schwestern der nationalsozialistischen Bewegung unlöslich mit dem Bilde des Reichsparteitages verbunden sind. Wie im Vorjahre, werden auch diesmal 1200 Schwestern aus allen Gauen des Reiches ihr altes Quartier in der Kunstgewerbeschule im Hofenplatz beziehen, um von hier aus in einzelnen Gruppen und auf verschiedenen Wirkungsfeldern ihren ehrenvollen Sonderauftrag auszuführen. Dieser Höhepunkt des NS.-Schwesternlebens wird nach Möglichkeit jeder von ihnen zuteil als besondere Ehrung für ihr selbstloses und freudiges Dienen am deutschen Volk. In jedem Jahre wird aber auch eine bestimmte Anzahl von NS.-Schwestern eingesetzt, die bereits an einem der vergangenen Reichsparteitage Erfahrungen gesammelt haben. Ein echtes, frohes und diszipliniertes Kameradschaftsleben führen unsere NS.-Schwestern in Nürnberg, das die Kameradinnen aus Ost und West, aus dem Norden und aus dem Süden innerlich einander nahebringt und das gegenwärtige Verstehen steigert und vertieft.

Die Tätigkeit der NS.-Schwestern, eingeteilt in 40 Gruppen zu je 30 Schwestern unter Leitung einer Gruppenführerin, umfaßt vorwiegend wieder, wie im vorigen Jahre, den Dienst bei den großen Kundgebungen im Zusammenwirken mit dem Sanitätsdienst der SA, in den Quartieren der NS.-Frauensschaft, des BDM, der Studentinnen, den Diensten in den Ausstellungen und auf dem Bahnhof, den Wirtschaftsdiensten im eigenen Lager sowie den Diensten bei sportlichen Veranstaltungen in der NS.-Stadt. Der Straßendienst und der Sanitätsdienst bei der Wehrmacht liegen vorwiegend in den Händen der Helferinnen und Samariterinnen vom Deutschen Roten Kreuz. Die Generaloberin der NS.-Schwesternschaft bestimmt selbst nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Plan den Einsatz der einzelnen Gruppen auf den verschiedenen Wirkungsfeldern. Hierdurch wird erreicht, daß jede Schwester neben dem oft alle Kräfte erfordernden Dienst genügend Freizeit und Erholung findet. Bei den großen Kundgebungen auf der Zeppelinfeld erfolgt die Verteilung der Kräfte durch den dienftuenden Arzt. Ein Beweis für die glänzende Organisation des Reichsparteitages ist die Tatsache, daß ein Eingreifen der NS.-Schwestern bei ersten Unfällen äußerst selten notwendig ist; im allgemeinen gilt es lediglich, kleine Unpfllichkeiten zu beheben, wie sie bei allen größeren Menschenansammlungen kaum zu vermeiden sind.

Fernab vom Festzentrum leitet die NS.-Schwester auf dem Bahnhof stille, treue Helferinnendienste. Männer, Frauen und Kinder, und nicht zuletzt die ausländischen Gäste, die nach Nürnberg kommen, wissen von der segensreichen Tätigkeit des NS.-Bahnhofsdienstes zu berichten.

### Kleiner Ratgeber

Das Zahnen der Kinder

Zwischen dem sechsten und neunten Lebensmonat des Kindes kommen in der Regel die ersten Zähne des Milchgebisses. Vorher bemerken wir beim Kind erhöhten Speichelfluß, es nimmt gerne harte Gegenstände in den Mund, um durch Zubeißen den Zahndurchbruch zu fördern. Kurz vorher wird das Kleine wehleidig und schlecht gelaunt. Wenn wir erwachsenen Zahnschmerz haben, pfeilen wir ja auch nicht gerade durch Höflichkeit zu glänzen. Sobald die Zahnpitzen durch das Zahnfleisch ragen, wird das Kind wieder normal. Bierschmerz herrscht die Meinung, das Zahnen sei eine Krankheit mit mannigfachen Erscheinungen, Fieber, Katarrhen, ja sogar Knochenauftreibungen und Verkümmungen. Das ist ein leider noch schwerer ausrottbarer Irrtum. Außer dem Speichelfluß, der Wehleidigkeit und mangelnden Appetit, greifen nach dem Hals und Kopf gibt es im allgemeinen keine Krankheitszeichen beim Zahnen, wenn die Kinder auch durch das geschädigte Verhalten einen kränkelnden Eindruck machen. Beobachtet man irgendwelche anderen verdächtigen Erscheinungen in dieser Zeit, so beruhige man sich nicht einfach mit der Feststellung „Zahnkrankheit“. Namentlich Husten, Fieber und ähnliche Anzeichen sollte man lieber dem Arzt mitteilen.

### Unser Kind läuft schon

Voller Stolz erzählt oft die Mutter, daß ihr Sprößling schon mit neun Monaten läuft. Das ist ja meist etwas übertrieben, unter Laufen versteht man erst den Zustand, in dem das Kind wirklich Schritte macht. Gewiß, manche Kinder sind den anderen voraus, ohne daß die etwas später stehenden deshalb weniger kräftig zu werden brauchen. Jedenfalls machen viele Eltern den Fehler, das sie das Sitzen und Stehen der Kleinen durch allzuviel Mißhilfe früher erzwingen wollen. Sie wissen nicht, daß sie durch diese Eingriffe in die natürliche Entwicklung Schaden stiften können. Das Kind setzt sich und stellt sich instinktiv von selbst dann, wenn es dazu in der Lage ist, das heißt, wenn seine Knochen fest genug dazu sind. Der kindliche Knochen ist anfangs noch sehr weich und biegsam. Daher sind ja auch Knochenbrüche beim Säugling eine große Seltenheit. Wenn sich ein Knochen wirklich einmal durch starke Gewalteinwirkung bricht, dann splittert er nicht, wie beim Erwachsenen, sondern er bricht nur etwas ein, wie ein grüner Zweig im Gegensatz zu einem trockenen Span. Läßt man nun die Kinder durch Mißhilfe zu früh auf diesen weichen Knochen stehen oder laufen, so können unschöne Knochenverkrümmungen die Folge derartiger Voreiligkeit sein.

## Unsere Ernährung im September

Von Dr. Wolfgang Claus

Der Herrgott und die harte, unermüdete Arbeit des deutschen Bauern haben uns in diesem Jahre eine hervorragende Getreideernte beschert. Wir können dies heute schon sagen, obwohl umfangreiche Droschgergebnisse noch nicht vorliegen, und somit auch noch nicht zahlenmäßig angegeben werden kann, wie groß die Ernte ausgefallen ist. Eine Fülle von Beobachtungen aus allen Teilen des Reiches über das Erntergebnis bekräftigen jedoch, daß es ausgezeichnet ist. Wir brauchen demnach im nächsten Jahre keine Sorge um das tägliche Brot zu haben. Wir werden unseren Bedarf aus eigener Erzeugung decken können, zumal wir erfreulich große Bestände an Brotgetreide aus dem vorigen Erntejahr in das neue übernehmen konnten. Diese günstige Versorgungslage mit Brotgetreide darf jedoch keinesfalls Anlaß dazu geben, mit dem Brot in Zukunft weniger sorgfältig umzugehen als bisher. Brot ist und bleibt kostbares Volksgut! Wir wissen nicht, wie die Ernte im nächsten Jahre ausfallen wird. Je mehr wir in diesem Jahre mit dem Brot haushalten, desto ruhiger und sorgloser können wir der Brotversorgung in den nächsten Jahren auch dann entgegengehen, wenn wir einmal eine Mißernte bekommen sollten. Je geringer unser Einfuhrbedarf an Brotgetreide in ungünstigen Jahren ist, desto weniger können uns in Jahren schlechter Ernten die internationalen Getreidepekulanten jüdischen Blutes in unsere Brotversorgung hineinreden. Um wirklich frei und unabhängig in der Brotversorgung zu werden, müssen wir als Volk nach dem Grundsatz handeln: „Spare in der Zeit, so hast du in der Not“.

Der Parole „Kampf dem Verderb“ muß also besonders beim

Brot auch weiterhin die größte Beachtung geschenkt werden. Darüber hinaus gilt es, nach wie vor neben dem Brot die Kartoffel in steigendem Maße zur Grundlage unserer Ernährung zu machen. Dem warmen Abendbrot unter bevorzugter Verwendung von Kartoffeln und Gemüse gehört auch weiterhin eine bevorzugte Stellung in unserem Küchengetzele. Die Mahnung, mit dem Brot sorgfältig und sparsam umzugehen, gilt in besonderem Maße für das Weizenbrot, da die klimatischen und Bodenverhältnisse für die Weizenherzeugung in Deutschland nicht so günstig sind wie für den Roggen. Volkswirtschaftlich erwünscht ist sogar eine Verlagerung des Verbrauchs vom Weizenbrot auf Roggenbrot und Weizengebäck auf das Roggenbrot und insbesondere das Roggenvollkornbrot.

An Gemüse kann für den September insbesondere Blumenkohl, Möhren, Tomaten, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl empfohlen werden. Diese Gemüsearten verdienen in den nächsten Wochen um so größere Beachtung, als sie uns auch in erheblichem Maße als Ersatz für das knappe Obst dienen können. Die Obstversorgung leidet nun einmal in diesem Jahre stark unter den umfangreichen Frostschäden, die zur Zeit der Blüte im Frühjahr eintraten. Wir haben es hier mit dem Einfluß höherer Gewalt zu tun, der auch durch eine noch so sorgfältige Verteilung des Obstes auf die verschiedenen Teile des Reiches, die bereits angeordnet ist, nicht ausgeglichen werden kann. Wir müssen uns damit abfinden, daß der Obstverbrauch in diesem Jahre in Deutschland sehr erheblich hinter dem Bedarf zurückbleiben wird. Auch die österreichische Obstherzeugung ist leider nicht in der Lage, für den Winterertrag einen nennenswerten Aus-

## Tomaten

Die angenehme Zeit, in der die Tomaten billig sind, sollte recht ausgenutzt werden. Tomaten in Scheiben geschnitten als Brotbelag sind erfrischend und gesund. Tomaten, roh gegessen, sind ein guter Obstersatz. Ein frischer Tomaten-Salat ist schnell bereitet. Man schneidet die Tomaten mit einem gezähnten Messer in dünne Scheiben, streut etwas Salz und ein wenig Pfeffer darauf, tut einen Schuß Essig (oder Zitronensaft) hinzu und einen Löffel Öl, sowie eine kleine geschälte, feingeschnittene Zwiebel und mengt alles gut. Man kann auch etwas gehackten Schnittlauch oder feingewiegten Dill oder Petersilie oder andere Kräuter darüber streuen. Feiner ist dieser Tomaten Salat, wenn man die Tomaten vorher mit kochendem Wasser überbrüht, fünf Minuten stehen läßt, dann die Haut abzieht, austücheln läßt und nun erst in Scheiben schneidet und zubereitet.

Gefüllte Tomaten. Große Tomaten werden sauber abgewaschen. Dann schneidet man mit gezähntem Messer oben einen Deckel ab und höhlt die Frucht nun mit silbernem Löffel aus. (Aus dem ausgehöhlten Markt kann man eine Soße oder Suppe bereiten). Nun füllt man die Tomaten, entweder mit italienischem Salat oder einem Gemüsesalat. (Man mischt zu dem Gemüsesalat gekochte grüne Erbsen oder auch gemischte Gemüse mit einer guten Mayonnaise). Man kann zur Füllung auch einen Weikstie nehmen, den man mit etwas Rühmelpulver und Salz mischt. Ebenso kann man die Mayonnaise auch mit feingewiegten Kräutern verschiedener Art mengen und in die Tomaten füllen. Man deckt dann den abgehöhlten Deckel auf die Füllung und bestreut die Tomaten mit feingewiegten Kräutern.

Gefüllte Tomaten als warmes Gericht. Die ausgehöhlten Tomaten werden mit einer guten Fleischsauce gefüllt und in etwas Öl in verschlossenem Topf weich gedünstet.

Gedünstete Tomaten als Gemüse. Die Tomaten werden mit kochendem Wasser überbrüht und nach fünf Minuten abgezogen. Man erhitzt zwei Löffel Öl in einem Topf, gibt eine in Scheiben geschnittene Zwiebel hinein, läßt sie etwa zwei Minuten leicht anbraten und tut dann die abgezogenen Tomaten hinzu, worauf man etwas Salz darüberstreut. Man läßt die Tomaten in verschlossenem Topf etwa zehn Minuten auf kleinem Feuer dünsten, — sie sind fertig, wenn sie richtig erhitzt sind.

Gebäckene Tomaten. Man schneidet die Tomaten in Scheiben, wäscht diese in gequirltem Ei und dann in Semmelmehl und brät sie in reichlich Fett auf beiden Seiten in der Pfanne goldbraun. Man kann die Tomatenscheiben auch in einem leichten Eierkuchenteig wälzen und dann in schwimmendem Fett ausbacken.

gleich zu liefern. Auch ein Ausgleich durch Einfuhren aus dem Ausland kann, obwohl hier das Möglichste geschieht, nur in unzulänglichem Maße gefunden werden. Dies ist keineswegs etwa nur auf Desinfiziermöglichkeiten zurückzuführen. Es braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß die Hauptproduktions- und Erzeugnisse für Apfelsinen noch immer zu dem bolschewistischen Teil Spaniens gehören und infolgedessen für uns ausfallen. Diese knappe Versorgung mit Obst hindert jedoch nicht, daß Marmelade auch weiterhin zum Verzehr empfohlen werden kann, denn wir besitzen hier erfreulicherweise reichliche Vorräte aus dem vergangenen Jahre. Bei der Herstellung mancher Speise wird sich das frische Obst durch Marmelade gut ersetzen lassen. Da wir nach wie vor gezwungen sind, mit Fett zu sparen (obwohl die Schäden der Maul- und Klauenseuche bisher noch immer durch größere Leistungen anderer, nicht verletzter Betriebe ausgeglichen wurden), ist die ausreichende Versorgung mit Marmelade besonders zu begrüßen.

Bei der Befriedigung unseres Eiweißbedarfs haben im September Rindfleisch, frische Heringe, Salzheringe, Bückinge, Maifisch, Buttermilch, Käse, insbesondere Harzer, Mainzer, Schimmelkäse, Limburger, Quarg und Trockenmilchpulver im Vordergrund zu stehen. Der seit Monaten angehängelte Rückgang der Schweineanlieferungen infolge unzureichender Futtermittelversorgung im Wirtschaftsjahr 1936/37 macht sich nunmehr stärker bemerkbar. Wir müssen deshalb jetzt stärker als bisher auf Rindfleisch zurückgreifen. Dank eines großen Rindviehbestandes und umfangreicher Einfuhren von Gefrierfleisch besteht hierzu ohne weiteres die Möglichkeit. Im übrigen ist sicher, daß diese Verknappung von Schweinefleisch nur vorübergehend ist, da die Schweinebestände, wie die Schweinezählungen erkennen lassen, bereits wieder im Steigen begriffen sind. Auch mit dem Kalbfleisch müssen wir in nächster Zeit etwas sparen, da hier die Aufzucht jetzt saisonmäßig rückläufig ist. Bei Hammelfleisch ist ein gleichbleibender Verbrauch möglich. Das gleiche gilt auch für Geflügel, Vollmilch, Erbsen und Linsen. Für den verkärferten Verzehr können neben dem bereits genannten zahlreichen Nahrungsmitteln auch noch Haisfleisch, Sago, Graupen, Kartoffelfärfarmehl und deutsches Pudermehl empfohlen werden. Da auch Zucker reichlich vorhanden ist und für einen verkärferten Verzehr empfohlen wird, ergeben sich auch hier eine Fülle von Möglichkeiten zur Bereicherung unseres Speisezettels.

## Vierzig Jahre Königin der Niederlande

Amsterdam, Ende August 1938.

Am 6. September sind es vierzig Jahre seit dem Tage, an dem Königin Wilhelmina der Niederlande als achtzehnjährige Prinzessin als Nachfolgerin ihres Vaters, des Königs Wilhelm III., den Thron bestieg. Ihrer Thronbesteigung war die achtjährige Regentschaft ihrer Mutter, der Königin Emma, die im Jahre 1934 starb, vorausgegangen. Überall in Holland schickt man sich an, um die für den 6. September in Aussicht genommenen Feiern vorzubereiten. In der Hauptstadt Amsterdam, in der Königin Wilhelmina am 6. September 1898 in der Nieuwe Kerk getauft wurde, wird die offizielle Gedenkfeste stattfinden, in deren Rahmen Ministerpräsident Dr. Colijn eine große Festrede halten wird. Die Regierung der Königin Wilhelmina fiel in eine bewegte Zeit. Es waren Schwierigkeiten gigantischen Ausmaßes, denen sich das kleine Land gegenübergestellt sah. Gerade diese bewegten Zeitalter waren es jedoch, die das Band zwischen dem Hause Oranien und Holland enger und fester werden ließen, als es vielleicht der Fall gewesen wäre, wenn die „guten alten Zeiten“ angedauert hätten.

Im Jahre 1891 lebte in Holland nach langer Krisenzeit ein wirtschaftlicher Aufschwung ein, der mit geringen Unterbrechungen bis zum Ausbruch des Weltkrieges anhielt. Wenn auch Holland nicht zu den eigentlichen „Wirtschaftsmächten“ gehörte, so fand der August des Jahres 1914 das Land doch auch bereit. Innerhalb von 24 Stunden vollzog sich die Mobilmachung. Das niederländische Volk war sich mit

seiner Herrscherin darin einig, strengste Neutralität wahren zu wollen, erforderlichenfalls jedoch auch mit Waffengewalt seine Hoheitsgebiete zu verteidigen. Die Jahre von 1914 bis 1918 brachten die schwierigsten Aufgaben, vor die sich Königin Wilhelmina seit ihrem Regierungsantritt gestellt sah, nachdem das Jahr 1903 es erforderlich gemacht hatte, mit militärischen Mitteln gegen einen Eisenbahnstreik vorzugehen. Vor allem gelang es, Holland außerhalb des Krieges zu halten. Bei mehr als einer Gelegenheit bewies die Nation der Königin ihre große Dankbarkeit für diesen Erfolg fester und kluge Beraterin Politik.

Die wirtschaftliche und finanzielle Krise der Nachkriegsjahre traf Holland viel härter als andere „neutrale“ Länder. Der Umsturz in Rußland und die Einstellung des Schuldendienstes durch die Sowjets brachte den Verlust sehr großer Kapitalien. Holland verlor jedoch nicht den Mut, sondern begann zu arbeiten, um aller Schwierigkeiten Herr zu werden. In unmittelbarem Anschluß an den Weltkrieg begann man das große nationale Werk der Trockenlegung der Zuider-See, durch die Hollands Bodenschätze um etwa ein Zehntel vergrößert wird. Dieses gewaltige Projekt, das zu den bedeutendsten Wasserbauarbeiten der Welt gehört, befindet sich zur Zeit mitten in der Ausführung.

Unter der Regierung der Königin Wilhelmina ist Holland zu einem wohlhabenden Land geworden. Seine Eisenbahnen und Verkehrsstraßen sind neuester Konstruktion. Die modernsten Brücken überspannen, teilweise in einer Länge von über einem Kilometer, Flüsse und Kanäle. Mooregebiete wurden ausgetrocknet, das Unterirdische ausgebaut, die Wohnverhältnisse sind zum Teil international vorbildlich und auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge ist nichts veräuert. Handel, Industrie und Schifffahrt befinden sich in anhaltendem Auf-

schwung. Holland war das letzte Land, das erst im Jahre 1938 den Goldstandard aufgab und zu einer 20prozentigen Abwertung überging. Hollands Finanzlage ist so gesund, daß alle internationalen Mandate gegen den Gulden mit Leichtigkeit abgewehrt werden konnten, und daß der durch die Regierung und die Niederländische Bank eingerichtete Ausgleichsfonds mehr Mühe hatte, den abgewerteten Kurs niedrig zu halten, als etwa ein weiteres Absinken zu verhindern.

Über allem steht die Königin. Ihr Bild fehlt in fast keinem Hause. Stundenweite Wege werden nicht gescheut, wenn es gilt, die Königin bei einem ihrer zahlreichen Besuche irgendwo im Lande zu sehen. Als die Königin im Jahre 1934 erst ihre Mutter Königin Emma, und kurz darauf den Gemahl, Prinz Heinrich von Mecklenburg, verlor, nahm die ganze Nation an ihrer Trauer Anteil. Als Kronprinzessin Juliana, die einzige Tochter der Königin, sich mit dem Prinzen Bernhard zu Lippe-Biesterfeld vermählte, und als dem kronprinzlichen Paar zu Beginn dieses Jahres das erste Kind, Prinzessin Beatrix, geboren wurde, war die Freude allgemein. Setzte sich die niederländische Bevölkerung im Jahre 1890 noch aus fünf Millionen Menschen zusammen, so zählt man heute in Europa acht Millionen Niederländer, während das Kolonialreich 70 Millionen Menschen umfaßt.

Als Königin Wilhelmina im Jahre 1898 den Thron bestieg, galten ihrer Regierung hohe Erwartungen. Kein Holländer wird leugnen können, daß diese Hoffnungen erfüllt sind. Den Eid, den die Königin auf die Verfassung leistete, hat sie treu der Form und dem Geiste gehalten. Eine hohe Auffassung ihrer Pflichten, ein der Nöten ihrer Untertanen stets gewisstes Ohr, eine vorbildliche Lebensführung haben der Königin die Liebe, die Achtung und das Vertrauen ihres Landes erworben.

Selbst die Wachen hatten fürs erste wie gelähmt gestanden. Bis der Sekretär einen Befehl in den Saal rief. Dann sprangen sie vor, wollten Thomas packen, aber er schlug schäumend vor Zorn und langweiliger Empörung um sich. Schon hob einer die Pistole, da sprang der Vorsitzende auf und lächelte mit heiserer Stimme: „Loslassen! Sofort!“ Als die Matrosen verwundert den Auffälligen freigegeben hatten, sah der Vorsitzende in den Saal. Gewaltig beherrschte er seine Stimme, so daß sie nur leicht flüsterte: „Es gibt in diesem Saal keine Brüder und Verwandten.“

„Bravo!“ rief der Sekretär laut.  
„Es gibt hier nur Revolutionäre und Gegenrevolutionäre.“  
„Bravo, bravo!“ schrien nun auch die Beisitzer und die Wachen.

„Um die Wahrheit zu ermitteln, sind wir hier. Dadurch, daß einer einen Soldatenrock trägt, ist er uns noch nicht verdächtig. Für wen er ihn jetzt trägt, das ist es. Um das in diesem Fall ganz genau festzustellen, verfolge ich die Sache. Alle Akten sind mir zuguleiten! Abführen!“

Ohne einen Blick noch auf Adam zu werfen, verließ Thomas den Saal. Die Gefangenen wurden auf demselben Fahrzeug, das sie gebracht hatte, in ihr Verlies zurückbefördert.

Breslauer schüttelte ärgerlich den Kopf: „Aber, Genosse Vorsitzender...“

Adam sah ihn kalt an, Haß lag in dem Blick: „Bestimme ich hier oder Sie?“

Thomas war trotz der tiefen Erschütterung dieser Begegnung etwas wohlher ums Herz. Stumm, ohne ein Wort weiter zu sagen, waren Peter und die drei anderen gefolgt.

Aber allen schien an diesem Tag, im Gefängnis das Kellerloch weniger dumpf, die Finsternis weniger dunkel, ihr Schicksal weniger traurig zu sein.

Am andern Morgen wurden sie freigelassen. Zu ihrer eigenen Verwunderung, zu der ihrer Wachen und zum Verdruß des Sekretärs Breslauer, der den Beiseid in die Kaserne gebracht hatte. Unterzeichnet: „Adam Hoffingott, Vorsitzender des Sondergerichts zur Verteidigung der Ergründungen der Revolution.“

Nicht „Hoffing“ stand da, wie üblich, sondern Hoffingott, so daß Breslauer zuerst vor hatte, die Gültigkeit des Scheins zu bezweifeln. Er unterließ es in der Erwartung, diese reichlich willkürliche Freilassung von Staatsfeinden werde auch einem so prominenten Mann wie Hoffing einen Knüttel zwischen die Beine schmeißen. Vielleicht, daß dann der Weg für ihn selber frei wurde.

Als er am Nachmittag wieder zu seinem Vorgefetzten kam, war die Wohnung verschlossen. Auch noch am andern Morgen. Da ließ der Sekretär öffnen.

## Dreißigstes Kapitel.

Wohin?  
Die ungeheure Erschütterung, die in Thomas Hoffingotts Seele aufgebrochen war gegen seinen Bruder Adam, hatte ihren Ursprung nicht allein in der Schmach der unverschämten Haft. Sie hatte sich genährt an seiner brennenden Ungebundenheit, zu den Menschen zu kommen die ein brutales Geschick von ihm gerissen, zu Weib und Kind. Endlos dehnten die qualenden Gedanken die Stunden und peinigten das Gefühl auf, irgendwo im Lande läge Lena mit dem Jungen und warte, warte, sei traurig und von schweren Befürchtungen geplagt. Wie der gestaute Strom durch ein rasch geöffnetes Schleusentor fließt, so strömten all die Gedanken und Empfindungen Hoffingotts aus der Haft in die Freiheit, jaß körperlos, in einer ihm selbst unverfänglichen Weise gelöst von seinen Kameraden, ihren Worten und Plänen. Alles in ihm trieb nur zwei Menschen entgegen.

Bis in die beengte Freiheit, das weite, offene Land vor ihm einen fetteren und schmerzlicheren Wall aufbaute. Wohin nun, Thomas Hoffingott? Laufend und mehr Wege gingen von Hamburg aus nach Deutschland hinein, hunderttausend Orte und Millionen Häuser standen da, wo aber war das Ziel seiner Sehnsucht?

Der Senator wußte von nichts. Da die Ankunft der Ostafrikaner inzwischen in Deutschland bekanntgeworden war, mußte eigentlich angenommen werden, daß Lena sich an den Senator wenden würde. Thomas schrieb an Lenas Verwandte, die Antwort fürzte ihn in Unruhe und Angst, man hatte seit Jahren von Lena nichts mehr gehört. Vom Soos kam der gleiche Beiseid, gutmütig geäußerte Befürchtungen und dazu die herzlichste Einladung, nach Hause zu kommen. Nach Hause. Thomas ließ Tage und Wochen durch Hamburg, eine Kette an den Füßen, er konnte die Stadt ja nicht verlassen, die einzige Hoffnung lag hier, am Hafen. Hier mußte der Dampfer angekommen sein, hier mußte sie den Fuß auf die heimatische Erde gesetzt haben, hier mußte sie ihn doch erwarten. Nein, sagte der Senator, sie kann durch die neutrale Schweiz gekommen sein. Durch die Schweiz, nahe seiner eigenen Heimat, die sie selber liebte? Dann wäre sie schon Christophs wegen nach Pilatus gegangen.

Eine entsetzliche Angst überfiel ihn. Vielleicht war sie gar nicht in Deutschland? Das schien auch dem Senator wahrscheinlich. Eine Frau wie Lena hätte sich auf die Nachricht, die Afrikaner sind zurückgekommen, sofort mit dem Hause Bier in Verbindung gesetzt. War sie aber nicht in Deutschland, wo konnte sie sich denn befinden? Noch in der Schweiz? Der Senator blidete forschend auf Thomas. Auf dessen Gesicht verdichtete sich eine qualvolle Ahnung von einer grausamen Gewissheit. Lena lag irgendwo krank und hilflos. Oder sie war noch in Afrika, und Mac Haglens Auskunft war falsch gewesen.

In diesen Tagen erschien jeden Morgen ein schweigender Mann am Hafen, dort, wo die Afridampfer lagen, und sah hinüber zur Elbe, als müsse er von dort ein Schiff herzwängen. Aber es kam kein Schiff aus Afrika, kein deutsches und kein fremdes. Sie hatten in diesen Wochen und Monaten anderes zu tun, die mächtigen Herren der Erde, als die gewaltigen zerhackten Stränge des Weltverkehrs wieder zu Knoten, sie sahen Tag und Nacht in Paris und rechneten aus, wie sie dieses Deutschland endgültig und für immer von der Karte der großen Völker tilgen könnten.

Der Senator hatte die Anschriften vieler Afrikaner ermittelt, die meisten antworteten auch, aber niemand wußte von einer Frau Lena Hoffingott. „Es bleibt wirklich nur die Annahme“, sagte der Senator resigniert zu seinem Sohn, „sie ist in Afrika geblieben, oder sie ist...“ er sprach es nicht aus.

„Es wäre sein Todesurteil“, antwortete der Sohn.  
„Extrablatt! Extrablatt!“ Der Friedensvertrag unterzeichnet! Mechanisch hatte Thomas das Blatt genommen. Er versuchte zu lesen. Furchtbar war das alles. Dann erschraf er und schämte sich. War nicht auch dies furchtbar, daß er das alles lesen konnte wie ein Unbeteiligter? Daß sich vor ihm immer wieder als einziger Gedanke und als einzige Aufgabe die Frage stellte: Wo sind Lena und Christoph? Da ging er nun seit Monaten täglich denselben Weg zu den Behörden, die Beamten kannten ihn schon, sie wußten alle, was er wollte, verwiesen ihn hierhin, dorthin — Treppen, Korridore, Bürotüren... Und hatten doch alle in den Wienen die Ueberzeugung von der Nutzlosigkeit ihres Tuns stehen. „Wahrscheinlich fragen Sie einmal auf Zimmer 124 nach, im zweiten Stock...“

„Nein, bedauere, da sind wir nicht zuständig; vielleicht versuchen Sie es beim Nachweisamt für Ueberseevermählte...“

Man notierte wieder einmal seine Adresse, versprach ihm Beiseid zu geben, sobald man etwas in Händen habe. Er brauchte sich wirklich nicht jeden Tag herzubemühen.

Ein anderer Beamter kam hinzu und sah das Extrablatt. „Darf ich es einmal lesen?“

Mechanisch hielt Thomas es ihm hin. Bald fanden sechs, acht Männer beieinander und diskutierten erregt.

„Immerhin“, beschloß der Mann, der das Blatt von Thomas genommen hatte, „es ist Frieden in der Welt. Das ist die Hauptsache.“

Der Beamte gab ihm das Blatt zurück: „Das ist auch für Sie gut. Nun wird die Abwicklung bald in Ordnung kommen.“ Er hatte heute besonderes Mitleid mit dem armen Teufel. Lena Hoffingott? „Kommen Sie doch einmal mit in das Nachweisamt für Ueberseevermählte, Herr Hoffingott, mir ist etwas eingefallen.“

Wieder das Blättern in der Kartothek, dem die oft erlebte Enttäuschung folgen würde. Da sah der Beamte auf: „Seit wann haben Sie einen deutschen Paß?“

„Seit ich Soldat bin.“

„Aber geheiratet haben Sie doch als Oesterreicher?“ Thomas nicht. Worauf wollte der Mann hinaus? „Es ist rämlich“, sagte der Beamte leise, „da sind manche Meldungen aus der Schweiz direkt nach Wien gelaufen.“ Die Wiene des Beamten wurde während des Blätterns plötzlich gespannt und dann sehr ernst — zitternd hing Thomas' Blick an seinem Mund, glitt dann auf die Finger des Beamten herab, der mit dem Blättern innegehalten hatte.

Er nahm eine Karte heraus, ging langsam zu einem hohen gelben Altentisch. Bevor er aber hineinlangte, drehte er sich noch einmal um: „Wollen Sie nicht Platz nehmen, Herr Hoffingott...“

„Nein, danke schon...“ Thomas' örennende Augen folgten unversandt den langsamen Bewegungen des Beamten. Von einem blauen Altentisch wurde der Bindfaden gelöst.

„Eine Meldung ist eingetroffen, nach langen Umwegen über Bern und Wien, von dem englischen Hospitalschiff „Liverpool“...“

„Und?“ Weit öffneten sich Thomas' Augen.

Der Beamte streckte dem abgehärteten, verwarteten Manne die Hand hin:

„Ihre Frau ist seit zweiundeinhalb Jahren tot... Hier steht es, ihre Leiche ist vom Schiff aus ins Meer versenkt worden... aber vom Kind steht kein Wort da, das scheint zu leben...“

„Was?“ Thomas war erbleichend einen Schritt auf zitternden Knien zurückgetreten, als habe der Mann ihn gestoßen, die

## Herbstlicher Augustmorgen

Die Birnen blinken nah im kühlen Licht  
Des klaren Morgens, der den Garten füllt  
Mit erstem Herbstesahnen.

Sieh, wie leuchten die letzten Rosen blasser nun  
und matter.

Und flog nicht gestern aus der alten Pappel  
Die scheue Wandertaube westwärts fort?

Gelassen steigen schwere graue Wolken

Mit flaumig hellen Krappen hoch ins Blau.

Wie sind die Wiesen draußen schon so saft!

Das Rebhuhn lurt erschreckt aus starren Stoppeln,  
und dunkles Raunen weht aus fernen Wäldern.

Berend de Vries.

Frage sprang heiser vor, als wollte sie eine furchtbare Gewissheit aus dem Zimmer und aus dem Leben verjagen.

„Im Sommer sechzehn über die Schweiz gemeldet, vom Auswärtigen Amt bestätigt, beglaubigt und...“

Mit offenem Mund und irren Augen schüttelte Thomas den Kopf, nein, er konnte kaum mehr sehen, so zitterten seine Knie. Und dann griff seine Hand mechanisch nach dem Papier, das ihm der Beamte hingelegt hatte. Lesen konnte er nichts, die Buchstaben verschwammen in seinen Augen zu Nebel... Zeit mußte er sich nehmen. Mechanisch tastete seine Hand erige Male nach rückwärts ins Leere, bis sie die Stuhllehne traf — der Beamte stand still am Fenster — aus dem Nebenraum drang Schreibmaschinengeklapper — irgendwo in der Stadt dräuben schlug eine Uhr... eine Jungensstimme schrie: „Extrablatt! Extrablatt! Ausführlicher Bericht aus Versailles!“

„Und — das — das Kind, bitte — Herr — Herr — das Kind...“

Der Beamte überlag nochmals die Papiere...

„Nein, über ein Kind liegt keine Meldung vor. Es soll...“ er schüttelte den Kopf — „Da steht ein Vermerk, aus dem gar nichts zu entnehmen ist, es sollte einem deutschen Waisenhaus überwiehen werden. Wir werden uns darum kümmern, Herr Hoffingott. Fragen Sie doch bitte in den nächsten Tagen wieder einmal nach.“

Mit wankenden Knien stand Thomas auf der Straße. Leute gingen vorüber — junge Frauen, einige lachend, andere ernst, aber die lebten alle...

(Fortsetzung folgt)

## Mit Max und Melusine nach Afrika

Berichte über eine Fahrt querlandein von P. C. Ettighoffer

### II.

#### Eine Nase voll Walfischbucht?

„Walfischbucht!“ Du denkst sofort an die großen, unbeholfenen und kindlich-dummen Riesentiere und siehst sie im Geiste die schöne Bucht beleben, gejagt von kühnen Harpunen-Männern. Nein, davon ist nichts zu sehen oder nicht mehr. Aber desto mehr zu riechen. Wie bereits im ersten Bericht erwähnt, werden die gefangenen Walfische hier getödtet, verarbeitet, ausgeschlachtet, — was weiß ich, was man mit ihnen anfängt. Jedenfalls, es stinkt meilenweit gegen den Wind nach Wal und Tran und Fisch, der schon leicht oder gar schon etwas weniger leicht übergegangen ist. Ich möchte sogar behaupten, es stinkt bestialisch in der Walfischbucht, besonders jetzt, da man ganz in der Nähe der Fangflotte steht. Und zum Walgeruch gesellt sich so manch' anderes Geruchlein aus Ballen und Kisten und Verpackungen jeder Art. Dort werden schwere Ballen Wolle in einen italienischen Frachter verladen. Daneben haben sie große Ladungen Häute und gewaltige Stapel Hörner liegen. Man kann mit dem besten Willen diesen nützlichen und gewiß schönen Exportartikeln keinen Wohlgeruch abgewinnen, aber so ist nun einmal Afrika. Und über dem Ganzen wölbt sich ein wunderjam-blauer Himmel, und die Herren Zollbeamten lassen ebenso höflich wie dringend bitten. Mitten im Zollschuppen, prachtvoll geordnet, findest du, wie durch Zauberhand hingeseht, deine Siebensachen wieder. Bei mir sind es neun Sachen, und meine bisherige Glückszahl begleitet mich wie der sprichwörtliche rote Faden durch Afrika. Der Beamte hat es besonders auf meine verschiedenen Foto- und Filmapparate abgesehen. Es ist kein gutes Recht, und ich zeige ihm alles mit bestem Gewissen. Apparate und Film. Mein übriges Gepäc behandelt er als Luft.

#### Zuerst eine Niederlage für Max

Alle Männer, die aus dem Innern kommen, lassen fast immer ihre Wagen in Swakopmund stehen und durchqueren den Dünenrüttel mit der Bahn. Und diese Männer sind doch viel gewöhnt. Da soll ich Grünhorn ausgerechnet gleich nach der Landung, sozusagen frisch von der Autobahn Bremen-Hamburg weg, ganz allein, nur mit Melusine neben mir, den armen Max in den Dünenwall treiben! Nein, ich will Benutzung annehmen und die „Guine“ opfern. Soviel kostet die Wagenfracht, wobei mein Gepäc nicht extra zu zahlen braucht, auch Melusine nicht. Alles bleibt im Wagen. Wo, Max, es ist zwar eine Niederlage für dich, der du mit stolzgeschwelltem Tropentücher ins Abenteuer fahren wolltest. Aber du sollst schon noch ans Roehen kommen. Warte nur, bald ist's so weit.

Während sie den Max verladen, gehe ich mal in die „Stadt“ Walwis. „Stadt“ ist natürlich leicht übertrieben, ich möchte sogar behaupten, fast übertrieben, und einer, der es wissen muß, und den ich bei der einzigen Unterhaltungsmöglichkeit (außer Arbeit) traf, nämlich beim Rippen großer Gläser mit viel Whisky und einem Anstandslos Soda drin, erklärt mir: „Junger Mann, nehmen Sie das einem alten Afrikaner nicht übel, der seine paar Jahrzehnte Walfischbucht erlebt hat, es gibt — merken Sie sich das, junger Mann, — es gibt auf der ganzen Welt zwei Plätze, die trostlos und stinklangweilig sind, der eine ist Walfischbucht und der andere ist auch Walfischbucht.“ „Spricht“ und kippt seinen Whisky mit dem Anstandslos Soda drin, und ich muß mich schrecklich wundern, wie gut er es kann, denn sein hochentworfenes Adamsapfel hat dabei kaum gebebt.

#### Für zwei Schilling nach Swakopmund

Zwei Schilling kostet die Reise nach Swakopmund. Der Zug ist überfüllt. Und die schwarzen Träger machen heftig Trinkgelder, so viele Koffer sind zu verstauben. Das ist immer so, wenn ein Dampfer aus Europa ankommt. Die Maschine vollkriert einen fürchterlichen Krach und gebärdet sich wie die Stromlinien-Lokomotive eines F.D.-Zuges. Kann sie ja auch, denn sie hat keinerlei Wettbewerb zu befürchten. Sie darf den Zug rütteln und schütteln, und sie tut es gern und reichlich. Und endlich verschwinden die niedrigen Buben und Bauten

von Walfischbucht am Abendhorizont. Ganz zuletzt siehst du noch die Pontons der Farbigen. Keine Eingeborenen, mit Ausnahme der Hausboys und vielleicht der Kindermädchen, dürfen mit den Weißen zusammenwohnen. Sie haben draußen ihre Wohnungen, auf der sogenannten Werft. Und meist sind es elende Bruchbuden, jämmerliche Baracken, aus Wellblech zusammengehauen. Schade, daß man die alten Kralls immer weniger sehen wird, weil die fortschreitende Zivilisation immer mehr Benzinkanister am Straßentand liegen läßt, leere natürlich. Im raschen Vorbeifahren erhasche ich einige Szenen aus den Pontons, sehe nackte Eingeborenenkinder im gelben Sand spielen, zusammen mit jämmerlich mageren Hunden und Schafen, bei deren Anblick man sich fragen muß, wovon die eigentlich leben, weil es weit und breit nichts zu fressen und zu trinken gibt, kein Grashalm, nichts.

Gerade ist Ebbe. Tausende Kormorane ziehen in langen Ketten dicht über dem Wasser dahin. Man hat ihnen Nistbänke erbaut, um das Ergebnis ihrer heftigen Verdauung (ein solcher Kormoran frißt täglich sein dreifaches Gewicht an Fischen) als totkbaren Guano besser einsammeln zu können, und die dummen Vögel sind darauf eingegangen und haben die von Menschenhand erbauten „Niststätten“ oder Versammlungsplätze ohne Wasserfüllung zum Lieblingsort erkoren. Dafür werden sie auch geschont und stehen unter Naturschutz.

#### Abschied von der Küste

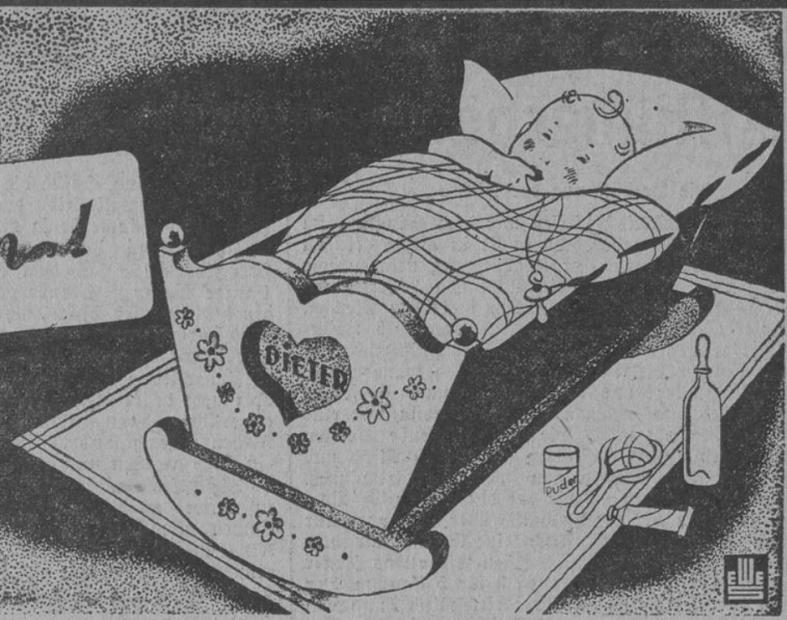
Eine ausführliche Beschreibung von Swakopmund möchte ich meinen Lesern ersparen. Welcher Deutsche kennt nicht Swakopmund und weiß nicht, daß es eine rein deutsche Stadt ist. Die paar englischen Firmenschilder fallen geradezu durch ihre Seltenheit auf. Ansonsten gibt es in Swakopmund Schuster, Bäcker, Schreiner und Schneider wie in jeder deutschen Kleinstadt, und wenn ich einen Vergleich ziehen möchte, dann würde ich sagen: Ludwigslust. Nur sind die Straßen hier noch etwas sandiger, nur raucht ewig die Brandung, nur strahlt ewig ein tiefblauer Himmel und läßt den Sand noch weißer, noch heißer erscheinen. Hinter niedrigen Gartenmauern gadern Führer und Künden mit viel Geschrei ihr gelacktes Eierlegen. Unter meinem Hotel Fenster kommen, in Reih und Glied, etwa vierzig Schüler vorbei. Der Lehrer bleibt stehen und sagt: „Aufbleiben, na wird's bald, Müller, oder hast du noch nicht ausgeschlafen?“ Könnte das nicht ebenso und zur gleichen Zeit in jeder deutschen Kleinstadt gewesen sein? Nur der junge Mann, der drüben den Bürgersteig kehrt, im Zeitlupe tempo, versteht sich, ohne sich irgendwie wehzutun, nur er paßt nicht ganz in diese Kleinstadt irgendwo im Reich, an diesem herrlichen Sonnenmorgen, der im Juli liegen könnte. Dieser junge Mann ist nämlich pegrabenschwarz. „Von welchem Stamm bist du?“ frage ich ihn, und er, sich in die Brust werfend: „Ich bin ein Kaffer!“ „Ei sieh' mal an, das würde ein Junger, mit mehr oder weniger Begeisterung den Bürgersteig kehrender Mann bei uns gewiß nicht sagen, ja dies Wort sogar als Beleidigung ansehen. Dieser aber grinst vor Vergnügen, ein Kaffer zu sein, und ich erhöhe sein Selbstgefühl durch das Geschenk einer Zigarette, die er in langen Lungenzügen genüsslich einhaucht. Und da kommt eine Kinderschwester vorbei, oder eine Kindergärtnerin (man kennt sich als Mann da nicht so aus). Sie ist hellblond und ein wenig erzhigt. Rechts und links führt sie eine Schar blonder Kleinkinder. Am Schluß zwei schwarze Kindermädchen mit einem Kinderwagen. Genau wie bei uns in jeder Kleinstadt am frühen Vormittag. Genau so, nur sind bei uns die Kindermädchen weiß.

Max steht auf seinen vier Gummibeinen im tiefen Swakopmund Sand. Er ist frisch getankt, abgeschmirrt, hat Del und Wasser. Ich drücke auf den Starter. Es schnurrt und knarrt und schnurrt wieder, und dann ist der Motor da und wühlt und rumpelt und brüllt mit allen acht Zylindern und will seine ungehändigte, im Schiffsbau zu lange untätig gewesene Kraft von 90 Pferden zeigen. Langsam, lieber Max, immer schön langsam, hier ist Afrika, hier bedeutet die Zeit kein Geld mehr, und vor deiner Kühlmaste liegt die Namib, die Wüste. Hi — nein!

Das letzte Haus von Swakopmund heißt Hindenburgheim. Dann hat mich die „Kad“ und bald darauf der Wüstengürtel. (Fortsetzung folgt)

# Ein Kind

ist angekommen



Ein Kind ist angekommen! Das sagen wir so einfach. Wir ahnen nichts von dem Glück, das unsere Nachbarn heimgejuchet hat. Die Mutter strahlt, der Vater strahlt. In den ersten Minuten freilich, als ihm der Arzt fernmündlich aus dem städtischen Wöchnerinnenheim mitteilte, es sei ein — Mädel, nun: ehrlich zugegeben, da steckte sich zunächst ein wenig Enttäuschung ein. Väter sind nämlich — im „werdenden“ Zustande besonders — komische Leute. Er hatte sich völlig auf einen Jungen eingestellt, sich sozusagen darauf seelisch konzentriert, hatte überhaupt nicht mit dem sonderbaren Spiel der Natur gerechnet, die ihm durch seine Frau nun ein Mädel beschied hatte.

Aber jetzt strahlte er, nachdem er dieses Mädelchen gesehen hatte. Seine Vaterwürde stieg unversehens, und das oft wiederholte Prädikat: „Herr Mayer — ein Prachtmädel“, das hatte ihn doch weiblich mitgenommen.

Mutter gesund? Natürlich, natürlich. Tante Frieda meinte mit weinerlichem Untergrund in ihrer schleppenden Stimme: „Ja — gewiß — ein Prachtmädel!“ Da erzählte doch neulich Kollege Schulze, daß er gleich bei der Geburt jedes Kindes eine Versicherung, eine sogenannte Lebens- und Ausbildungsverversicherung abgeschlossen habe. Natürlich soll jedes Kind später etwas lernen, und ein Mädel muß eine Aussteuer haben. So oder so. Es versteht sich heutzutage ohne weiteres am Rande, daß jedes Kind bei der Geburt ein Sparlassenbuch erhält. Deutschland muß wieder ein Land der Sparrer werden, und sparen ist heute eine sichere Angelegenheit im neuen Deutschland, sicherer denn je.

Nun geht es systematisch an die Anschaffungen. Freilich, man hat nicht unüberlegt gehandelt. Man hat bereits Vorproben getroffen, daß das Notwendigste an Baby-Wäsche und ein Korbwagen beim einschlägigen Geschäft gekauft wurde. Aber der alte Kinderwagen paßt nicht mehr zu einem solch freudigen Ereignis. Es muß ein neuer sein! Gottseidank ist man in unserer Stadt in der Lage, in zahlreichen guten Fachgeschäften eine reiche Auswahl gediegener Modelle vorzufinden. Denn ebensowenig wie man heute in einer Biedermeierkutsche fahren kann, ebensowenig wird sich die frohe Mutter mit einem veralteten, schäbigen Kinderwagen auf die Straße begeben.

In Wäschegeheimnissen mußten noch die einschlägigen Ergänzungskäufe getätigt werden. Da fehlen noch Lätzchen, Wagentdecken, eine kleine, hübsche Steppdecke, vielleicht ist es auch angebracht, gleich ein kleines niedliches Kinderbett zu kaufen. Hemdchen, Luren fehlen noch. Was doch alles zu solch einem frohen Ereignis gehört!

In den Apotheken und Drogerien wird man insbesondere bei allen Einkäufen bestens beraten.

Aus den Schaufenstern der Obstgeschäfte lacht uns das Obst entgegen, denn nach wenigen Monaten muß auch die Fütterung mit vitaminreichem Obst beginnen. Aber davon an anderer Stelle!

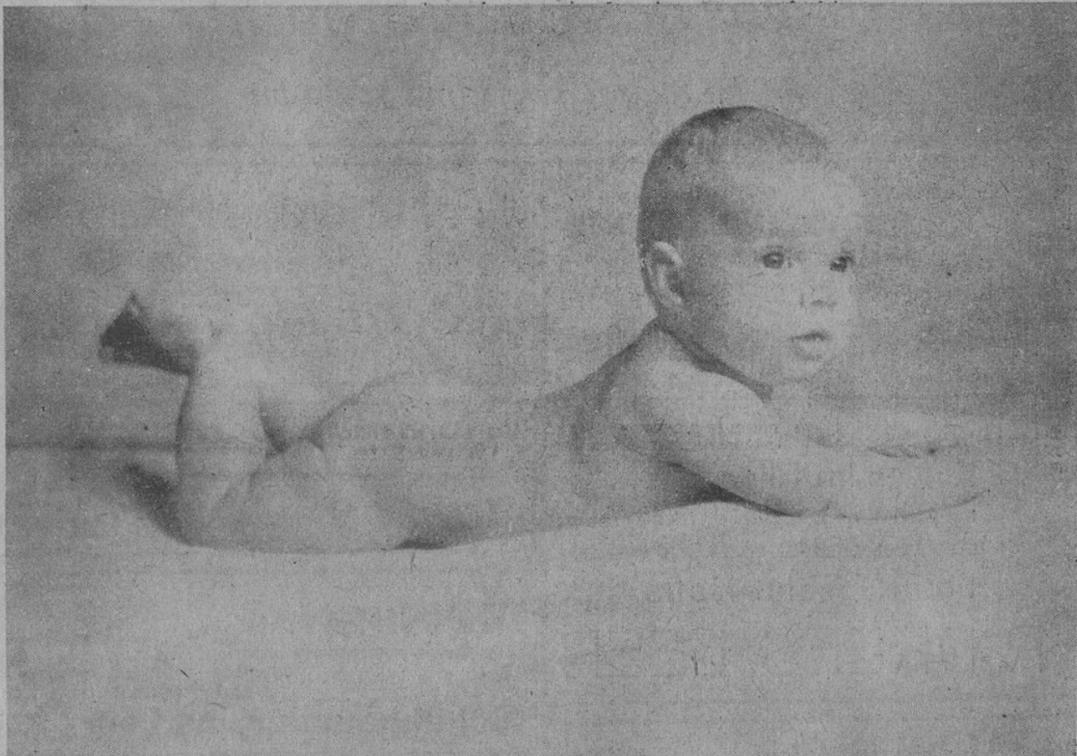
Mit besonderer Sorgfalt muß an die Anschaffung von Kinderflaschen mit Zubehör herangegangen werden, denn hier ist Zweckmäßigkeit und peinlichste Sauberkeit und Pflege am Platze! Frühzeitig müssen auch Nahrungsmittel gegeben werden. Wenn erst das Kind sein erstes Lächeln zeigt und auf der Wickelkommode sein Köpfchen zu heben beginnt, dann ist es auch Zeit, ein hübsches Bild bei einem der Photographen herstellen zu lassen, um allen Verwandten den jungen, stolzen Nachwuchs der Familie im Bilde vorzuführen.

Was wohl die Paten an Geschenken bringen werden? Tante Frieda hatte bisher, allerdings ein wenig verfrüht, ein vollständiges Bestek in sehr feiner Ausfüh-

rung den ersten Kindern geschenkt. Es hat sich gezeigt, daß es eine äußerst schöne, wertvolle Gabe war. Hoffentlich wird sie beim dritten Kind nicht knausern! Aber vielleicht gibt man Onkel Erich, der nie in der Lage ist, das Richtige auszuwählen, einen kleinen zarten Hinweis, daß das erste Spielzeug für das neugeborene Mädel wohl bald geeignet wäre. Schließlich: Kinder wachsen schnell heran und ehe man sich's versteht, fehlt es an

ihm, und schließlich ändert man ja auch die Ansichten über diese und jene Vorschriften, da die Wissenschaft beträchtlich weitergekommen ist in ihren Erkenntnissen. Man widelt ja auch nicht mehr ein Neugeborenes wie eine Mumie ein, sondern gibt ihm schon bald Gelegenheit, zu trampeln und durch Bewegung nach und nach die dreidimensionale Welt zu erkunden.

Da wäre aber noch die Milchfrage. Milch ist be-



Ich verlange sorgfältige Pflege!

Aufnahme: Grete Effenga, Emden. (S.-K.)

Spielzeug. Am besten, man macht ihn gleich auf eine Anzahl Fachgeschäfte aufmerksam, wo er schon richtig beraten sein wird.

Aber da fehlt noch eins. Das wäre sogar vordringlich. Wenn eine Frau ihr drittes Kindchen bekommt, dann glaubt sie zwar schon genügend Erfahrung zu haben in Dingen der Kinderpflege und Kindererziehung, und doch ist es ganz gut, wenn man einmal seine Nase in ein einschlägiges Buch steckt. Anregungen sind immer nütz-

lanntlich nicht gleich Milch. Der heiße Sommer ist zwar zu Ende; aber dennoch ist es notwendig, daß das Kind die beste freie Milch täglich erhält. Da wird auch wohl der Lieferant, das Milchgeschäft, das ein hochwertiges Produkt immer für Neugeborene in musterzüglicher Weise bereit hält, ganz besonders ausgewählt werden müssen.

Heute, im Zeitalter des Kindes, ist jede Sorgfalt auf allen Gebieten eine Selbstverständlichkeit!

**Für Ihr Kind nur das Beste!**

## Bedarfsartikel für Säuglingspflege



Für Güte und Reinheit bürgt Deine

**APOTHEKE**

Nähr- und  
Kräftigungsmittel

# Ein Kind ist unvollkommen

## Die Milchernährung des Neugeborenen

### Die Verdünnung der Milch.

Unverdünnte Vollmilch dürfen wir dem Säugling im ersten Halbjahr nicht geben, da er sie in diesen frühen Monaten nicht verträgt. Zur Verdünnung nehmen wir in den ersten drei Monaten einen dünnen Haferschleim, und zwar verdünnen wir die Milch mit gleichen Mengen dieses Haferschleimes, also halb Milch und halb Haferschleim; wir nennen eine solche Milch kurz Halbmilch. Auf je hundert Gramm dieser verdünnten Milch kommen noch 5 Gramm Kochzucker und die Milchmischung ist fertig. Vom 4. bis 6. Monat nehmen wir zur Verdünnung eine Mehlsuppe, aber jetzt nicht wie vorher gleiche Mengen Milch und Verdünnungsflüssigkeit, sondern  $\frac{2}{3}$  Milch und  $\frac{1}{3}$  Mehlsuppe; wir sprechen nun von Zweidrittelmilch. Der Zuckergehalt ist derselbe wie bei der Halbmilch. Vom 7. Monat ab gehen wir zur Vollmilch über, was aber nur dann nötig ist, wenn mit  $\frac{2}{3}$  Milch keine Gewichtszunahme mehr erfolgt. Auch der Vollmilch setzen wir etwas Zucker zu, und zwar auf 100 Gramm etwa 3 bis 5 Gramm. Der Übergang von Halbmilch zu Zweidrittelmilch und von dieser zur Vollmilch hat ganz allmählich zu geschehen. Die hier angegebenen Regeln gelten nur für den wirklich ge-

sunden Säugling. Sollte die Mutter irgendwelche Zweifel an der Befähigung der verwendeten Milchmischung haben, so versäume sie ja nicht, ärztlichen Rat einzuholen.

**Zubereitung des Haferschleimes:** 1 bis 3 Eßlöffel Hafersflocken (je nach dem Alter) werden gewaschen, mit 1 Liter Wasser  $\frac{1}{2}$  Stunde gekocht und ohne Pressen durchgeseiht (Haarsieb oder Tuch). Das verdampfte Wasser wird durch Zugabe von abgekochtem Wasser wieder ersetzt, so daß wir einen Liter Haferschleim zur Verfügung haben.

**Zubereitung der Mehlsuppe:** 30 Gramm Weizen- oder noch besser Reismehl werden mit etwas Wasser kalt angerührt, dann allmählich mit 1 Liter Wasser zum Kochen gebracht und 20 Minuten gekocht, wie oben durch ein Sieb gegeben und auf 1 Liter aufgestellt.

Die Verdünnungsflüssigkeiten müssen jeden Tag frisch zubereitet werden. Mehlsuppen ohne Milchzusatz können niemals, auch bei Verwendung der sogenannten Kindermehle, die Milch ersetzen, sondern führen leicht zu ernstlichen Erkrankungen.

### Zahl der Mahlzeiten und Trinkmengen.

Beim Flaschenkind müssen wir besonders darauf achten, daß zwischen den einzelnen Mahlzeiten eine ge-

nügend lange Pause ist, da der Magen des Kindes zur Verdauung der Kuhmilch längere Zeit nötig hat, als zu derjenigen der Frauenmilch. Wir müssen hier eine vierstündige Nahrungspause bei 5 Mahlzeiten fordern. Die mindestens achtkündige Nachtpause wird auch beim Flaschenkind streng eingehalten. Die Trinkmengen richten sich ungefähr nach denen des Brustkindes; am Ende des zweiten Monats wird auch das Flaschenkind seine Höchsttrinkmenge von 800 bis 1000 Gramm erreicht haben. Ueber 1000 Gramm (etwa 1 Liter) dürfen wir niemals geben, von Vollmilch sogar nur  $\frac{3}{4}$  Liter. Die Milchmenge, die wir zur Herstellung der Breie des älteren Säuglings benötigen, ist hierin eingeschlossen.

### Der Stuhl des Flaschenkindes.

Er ist gewöhnlich fetter und heller als der Brustmilchstuhl, sein Geruch im Gegensatz zu letzterem unangenehm. Waren wir bei der Beurteilung des Brustmilchstuhles nicht sehr ängstlich, wenn sich mal Störungen zeigten, so müssen wir beim Flaschenkind doppelt vorsichtig sein. Häufige und dünne, schleimige oder grüne Entleerungen oder auch harte, weiße Stühle verlangen unbedingt die Zuziehung eines Arztes.

### Etwas über Ziegenmilch.

Statt Kuhmilch können wir auch Ziegenmilch verwenden, müssen jedoch die so ernährten Kinder von Zeit zu Zeit dem Arzte vorstellen (Mütterberatungsstelle), da hier schwere Blutarmut vorkommen kann.

# Alles,

was das Baby braucht,  
finden Sie preiswert und schön im

**KAUFHAUS**  
**Gerhard**  
**Gröthup**  
LEER  
am  
Bahnhof  
und  
Heisfelder-  
str. 14-16  
vorm. Gerhd. de Wall

**G**  
**K**  
**Wäsche**  
**und Fertigtleidung**  
für Babys und Kinder  
in allen Größen und Preislagen.  
**G. Klun, Ihren**

... und das Spielzeug?  
Selbstverständlich von  
**Herm. Harms, Leer**  
Adolf-Hitler-Straße 22. Fernruf 2009.

**Kleinkinder anziehen macht große Freude**  
Besuchen Sie einmal unser Geschäft und betrachten Sie unverbindlich unsere reizende Tag- und Nachtbekleidung der Kleinsten.  
**LECHTRECK, Leer, Hindenburgstr. 69.**

Halten Sie die Jugend Ihres Kindes im Bilde fest, es wird Ihnen später dankbar sein.  
Foto-Spezial-Haus  
**FR. DREES, LEER**

**Sämtliche Baby-Artikel**  
finden Sie in reichhaltiger Auswahl preiswert bei  
**Semme Grothoff / Detern**  
**Trummel**  
Kinder- und Jugendschuhe  
..... sie passen so gut  
**Schuhhaus Jürjens, Leer** Kirchstr. 24

**Erstlings-Ausstattungen**  
Hemdchen, Jäckchen, Kleidchen  
Strampelhöschen, Windeln, Luren  
Wagendecken, Kissen  
**Jan Ernst, Weener**

In großer Auswahl empfehle ich  
Kinder-Wäsche  
Kinder-Trikotagen  
Bettinletts, Bettfedern  
und Daunnen.  
**Hermann Saul**  
Leer, Hindenburgstraße 57.  
Einlösung der Bedarfsdeckungsscheine für Kinderbeihilfe.

**Kinder-Ernährungs- und Pflegemittel!**  
Alle Spezialartikel, wie: Kufeke, Nestle, Opel-Kindermehl und Zwiebacke sowie Puder, Wundkrem, Milchflaschen, Gummiartikel, Kinderbürsten u. Schwämme usw.  
**Medizinal-Drogerie Neermoor**  
Inh. Apotheker C. F. Meyer  
**Kinderwagen**  
nur erstklassige Fabrikate zu günstigen Preisen.  
**Eberhard Schröder jr., Detern**  
  
Neueste Kinderwagen und Wochenendwagen  
stets am Lager. Große Auswahl, niedrige Preise bei  
**Gerh. Dannen, Jemgum**

Baby- und Kinderkleidung  
Baby- und Kinderschuhe  
kaufen Sie gut und preiswert bei  
**H. Brahms, Jheringsfehn**

**Baby-Ausstattungen**  
**Wäsche, Trikotagen**  
usw. immer in großer Auswahl und niedrigen Preislagen  
**Bernh. Cramer, Stickhausen**

**Patent-Geschenke**  
in reicher Auswahl  
**Paul Katenkamp**  
Uhren, Gold-, Silberwaren und Optik.  
Leer, Adolf-Hitler-Straße 6 (gegenüber Zentral-Hotel).

**Kinderbilder machen Freude!**  
Lichtbildwerkstatt  
**Anne-Liese Zopfs**  
Leer in Ostfriesland Rut 2013 Brunnenstraße 181

**Kinderbettstellen**  
in großer Auswahl 70/140 24.50, 27.50, 30.— RM.  
**Matratzen**  
grau-weiß gestreift ..... 8.50, 10.—, 11.75 RM.  
**Metallbettstellen**  
..... für Kinder und Erwachsene  
**C. F. Reuter Söhne, Leer**  
Spezialabteilung

**Wittne**  
kaufen alle Artikel zur Säuglingspflege gut und preiswert in der  
**Drogerie Drost, Leer**  
Kinderwaage leihweise.  
**Kreuz-Drogerie**  
**Fritz Aits**  
Leer, Adolf-Hitler-Str., Fernr. 2415

**Kinderwagen Wochenendwagen Kinderbetten**  
neue Modelle stets vorrätig zu günstigen Preisen  
**Möbelhaus Herm. Bakker, Jheringsfehn**

**Baby-Wäsche und Kinder-Kleidung**  
aus dem Spezial-Fachgeschäft  
Leer, Adolf-Hitler-Str. 31 **ULRICHS** Wäschehaus

**Elektr. Kochtöpfe, Tauchsieder, Heizkissen usw.**  
Unverbindliche Besichtigung bei  
**Fr. Hoppe, Leer, Hindenburgstraße 33**

Für die Ernährung Ihres Kindes

# Friesenmädel-Zwieback



Diese Sorge...

übernimmt der Storch leider nicht. Die Beschaffung einer rechten Baby-Ausstattung überläßt er den Eltern. Wer sie schnell und preiswert erledigen will, besucht Gröttrup.

- Erstlings-Hemden**  
Wäschestoff mit Languetten  
..... RM. **0.52 0.38 0.25**
- Erstlings-Jäckchen**  
gestrickt.....RM. **0.55 0.30**
- Mull-Tücher** 70/70 groß  
.....RM. **0.48 0.38**
- Gummi-Unterlagen**  
40/60 cm.....RM. **0.50 0.45**
- Gummi-Höschen**  
Schlupfform .. RM. **0.60 0.45**
- Wickeltuch**, gebil. Molton,  
80/80 cm groß, an vier Seiten  
Zierstich.....RM. **1.05 0.85**
- Kinderwagen - Kissenbezüge**, weiß Wäschestoff, 40/40 cm  
groß.....RM. **0.95 0.75**
- Strampel-Höschen** mit  
Leibchen u. Fuß, RM. **1.35 0.95**
- Jäckchen und Mütze**  
Garnitur.....RM. **4.25 3.75**

**Betten - Bettstellen**  
Matratzen in großer Auswahl

## G. Gröttrup

Seit 1890 · LOGA · LEER · Adolf Hitler Str. 2

**Brantleute und Kinderreiche**

Wollen Sie ein schönes Schlafzimmer, Esszimmer, Küche oder Möbel für ein Kinderzimmer von bester Qualität und zu den niedrigsten Preisen kaufen, dann kommen Sie zu...

**Möbel** - Kunstwerkstätten u. Handlung

**Schulle**

Leer Gegründet 1853

Annahme von Ehestandsdarlehen

**Auto-Anruf 2570**

Erstkl. 4- und 6-Sitzer für Hochzeiten, Kindtaufen, Stadt- und Landfahrten.

**Herm. Löning, Leer**

Autovermietung, Bremer Straße 4

**Bobig-Ordnung in groß. Ordnungsbüchlein**  
Kongl. Bobig-Ordnungsbüchlein  
**Bettenhaus Fesenfeld, Leer**

Kinderbestecke, Breilöffel, Speiseschieber, Pollopas-Kinder-Gedecke sowie Geschenke in allen Ausführungen.

**Rudolf Saul, Leer**

Neue Straße 34  
Beachten Sie meine Schaufenster.

**ELEKTRISCHE**  
Heizkissen  
Tauchsieder  
Kocher  
Föhensonne  
**H. F. RUGO, LEER**  
Viktoria-Haus, Fernruf 2305

**Den ersten Schritt**

in den hübschen Kinderschuhen vom

**Schuhhaus J. Kötting**

Leer

Kinderwagen  
Faltwagen  
Wochenendwagen  
Babykörbe  
Kinderbetten

Preise äußerst billig!

**Menno Fecht, Leer**

Neue Straße 16 / Fernruf 2408 / Gegründet 1868

**Gesunde Mütter -**

**gesunde Kinder!**

durch richtige, neuzeitliche Ernährung und Körperpflege

Wie, sagt Ihnen kostenlos und unverbindlich



**Reformhaus „Neuzeit“**

Hindenburg-Straße (Ecke Norderstraße)

Lücken ohne Lücken:

**3. Babywäsche**

Stichwort für alle angehenden jungen Mütter! Mit welcher Freude, welcher Sorgfalt wird da alles ausgewählt. Das Schönste und Beste ist für den kleinen, sehnlichst erwarteten Erdenbürger gerade gut genug. Nun, bei **Lücken** können Sie auch Gutes zu kleinen Preisen erstehen. Dafür ist dieses Fachgeschäft in **Leer** und Umgebung seit langem bekannt.

**Lücken**

Leer

Hindenburgstr. 60

Fernruf 2867

Kinderwagen  
Wochenendwagen  
Kinderbetten

in großer Auswahl, gute Qualität, sehr preiswert.

**Heinr. Groenhoff / Leer**

Hindenburgstraße

**Bobig-Ordnungsbüchlein**

in neue guten Ordnungsbüchlein

und billigen Preisen

**Ordnungsbüchlein, Telefon**

**Kindermitteln**

Kindernahrungsmittel

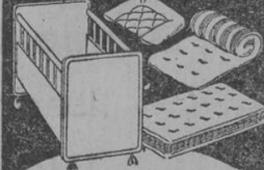
Kinderschlafmittel und -mittel

Alles finden Sie in der

**Ordnungsbüchlein, Telefon**

Inf. Inf. Lorenzen

**Für's Kind**



Peddigrohe-, Kinder-, u. Wochenendwagen, Stubenwagen, Roll-, Kinder-, Couch- und Metallbetten.

Gesunder Schlaf durch luftdurchlässige Paradiesbettwaren.

**Spezialhaus Oelrichs / Leer**

Wilhelmstraße 85, 2 Minuten vom Bahnhof

**Autovermietung Fischer - Fernsprecher 2410**

stellt elegante Wagen zu Kindtaufen und zu allen anderen Gelegenheiten

**Jakobus Fischer, Autovermietung, Großstr. 45**

Kinderwagen, Wochenendwagen  
Kinderbetten

erstklassiger Fabrikate zu günstigen Preisen bei

**Hirsch, Weener**

**Ein allerliebtestes Kinderbild**

aus der Lichtbildwerkstatt

**Bernh. H. Meyer, Weener**

Gegründet 1898

**Für die Säuglingspflege**

- Gummisauger .....0.15
- Beißringe .....0.15
- Jena-Kinderflaschen.....0.30
- Baby-Haarbürsten .....0.50
- Gummi-Schwämme 0.35 0.50
- Vasanol-Kinderpuder Streudose 0.72
- Fissan-Kinderpuder „ 0.70
- Penatenkrem.....0.55 0.25
- Nivea-Kinderseife .....0.50
- Mouson-Kinderseife ....0.36
- Luftgefüllte Gummi-Unterlagen 1.75 1.35

**Seitenhaus „Hansa“, Leer**

Hindenburgstraße 24



und friedlich schläft Baby - weil seine Kleidung nicht nur hübsch, sondern auch zweckmäßig ist! So preiswert finden Sie den ganzen Bedarf des Kleinkindes bei uns:

**Erstlings-Hemden**  
Wäschestoff mit Languetten  
..... RM. **0.55 0.45**

**Erstlings-Jäckchen**  
gestrickt...RM. **0.75 0.55**

**Molton-Unterlagen**, gebleicht, 40/50 cm groß, vier Seiten Kurbelstich, RM. **0.48**

**Gummi-Unterlagen**  
40/40 cm...RM. **1.30 0.40**

**Gummi-Höschen**  
Schlupfform, RM. **1.15 0.50**

**Wickeltuch**, gebil. Molton, 80/80 cm groß, an vier Seiten Zierstich, RM. **1.25 0.95**

**Kinderwagen - Kissenbezüge**, weiß Wäschestoff, 40/40 cm gr., RM. **1.25 0.85**

**Strampel-Höschen** mit Leibch. u. Fuß, RM. **1.95 1.35**

**Jäckchen und Mütze**  
Garnitur, RM. **3.75 2.75**

**Betten - Bettstellen**  
Matratzen in großer Auswahl

**Bartsch Bräde**

**Wilhelmshaven**

Ecke Hindenburg- und Viktoriastr. 15-17

## Zukunft in der Hand der Mütter

Die beste Hygiene für unsere Kinder ist gerade gut genug — Krankheitstage des Kindes — Was soll es essen?

Fast immer weiß eine Mutter instinktiv, was sie ihrem Kinde anzutun hat, um es zu einem gesunden, leistungs-fähigen Menschen zu machen. All die kleinen Handreichun-gen, die die Pflege des Säuglings erfordert, sind der echten Mutter gewissermaßen eingeboren, sie braucht kaum An-leitungen und Lehrbücher dafür. Dennoch hat sich auf diesem Gebiet mit der Verbreitung der modernen Hygiene so vieles gewandelt, daß es immerhin wichtig ist, sich zu unterrichten, wie alle Dinge heute gehandhabt werden, denn die eine Erkenntnis haben wir wohl alle: es ist für die Zukunft unseres Volkes wichtig, daß unsere Kinder so gesund und kräftig und tüchtig sind, wie es nur überhaupt möglich ist. Wenn wir die Kinder ansehen, sehen wir das künftige Volk. Ein sehr wesentlicher Grundsatz bei der Kindererziehung ist: Pünktlichkeit. Alles muß im Leben auch des allerklein-ten Säuglings genau nach der Uhr gehen. Mahlzeiten und Schlaf müssen ihm ganz genau zugeteilt werden. Eine so

pünktliche Tages- und Nachteinteilung wird die besten Er-folge zeitigen, denn man erzieht auf diese Weise wohl-disziplinierte Menschen.

In des Kindes gesunden Tagen ist es nicht schwer, allen Pflichten gerecht zu werden, schwierig wird es erst, wenn das Kind krank wird. Man soll dann immer einen Arzt rufen, denn das zarte, junge Leben ist leicht gefährdet, und eine Krankheit entwickelt sich so schnell, daß Hilfe leicht zu spät kommen kann. Bei Scharlachfieber zum Beispiel darf man nichts Schwerverdauliches geben, ebenso keine stärke-haltigen Nahrungsmittel und keinen Zucker. Man ernährt ein scharlachkrankes Kind am besten mit sterilisierter Milch und schwachem Tee. Sehr oft schon hat man mit Butter-milch gute Erfolge gehabt, soll aber den Arzt fragen, ob er es in dem besonderen Falle anräth. In leichteren Fällen gibt man Milch, die man mit etwas Selterwasser verdünnt. Alles Wasser, das man dem Kinde gibt, sollte gefocht sein. Dann kann man etwas Zitronensaft zusetzen. Außerdem

kann das Kind, wenn es in der Genesung ist, geröstetes Weißbrot bekommen, Reispudding ohne Eier, Spinat, ge-dämpften Fisch und ähnliche leichtverdauliche Speisen.

Bei Masern soll man viel abgekochtes, wieder kalt ge-wordenes Wasser geben, aber alle irgendwie schwer ver-dauliche Nahrung ist unbedingt zu vermeiden. Im Lauf der Genesung können dann geschmorte Aepfel, sorgfältig gekochte Gemüse und ähnliche Speisen gereicht werden.

Bei Ziegenpeter sind alle Frucht säfte und Säuren für eine Zeitlang zu vermeiden. Man gibt am besten Gemüse und verdünnte Milch.

Bei dem gefährdeten Keuchhusten kann man durch die richtige Ernährung viel ausrichten. Dann der Hustenreiz wird durch jede schwer verdauliche Speise gesteigert. Das ist eine oft gemachte Beobachtung, die man sich merken soll. Nahrung wird am besten immer nach einem überstandenen Hustenanfall gegeben. Man ernährt die Kinder mit Ge-müse- und Obstsuppen, gehacktem Fleisch in kleinen Mengen, geschmortem Obst und Frucht saft.

Bei Windpocken kann der Erkrankte viel kaltes, abge-kochtes Wasser trinken und leichte Kost bekommen. Bei Diphtherie soll eigentlich nur flüssige Nahrung verabreicht werden.



Kannst Du auch solch schönen Turm bauen, Tante?



Die erste philosophische Betrachtung. Es geht um die Erkenntnis der dinglichen Welt  
Aufnahmen: Grete Etfenga, Embden. (D.R.)

### Nordstern Lebensversicherungs-AG.

versichert seit über 70 Jahren

Fordern Sie den neuzeitlichen B.S.-Tarif an, lt. welchem Sie schon nach den hal-ben Versicherungsjahren die Hälfte des versicherten Kapitals ausge-zahlt erhalten.

Vertreter an allen Plätzen.

Bezirksleiter für Ostfriesland und Emsland  
Oberbeamte Georg Schonlau, Aurich, Fernruf 217.

Kinderwagen  
Kinderbettstellen  
Matratzen  
sofort ab Lager lieferbar.

in bekannt großer  
Auswahl und  
niedrigen Preislagen

**Chr. Cramer + Bingum**  
Fernruf: Leer 2828.

**B**aby-Kleidung, Garnituren, Kleidchen, Strampelhöschen,  
Jäckchen, Mützen, Milchflaschen, Puder, Sauger,  
Schnuller, Beißringe, Celluloid- und Gummi-Spiel-  
waren immer preiswert.  
**J. Schüller, Neermoor-Kolonie.**

## Typonen für Dein Kind

Ausgabe von:

Gesamtyponenbüchchen für Hausfrauen

Typonenbuch auch über kleinste Buchstaben

bei der

## Ostfriesischen Sparkasse Aurich

Mündelsichere Sparkasse  
der Ostfriesischen Landschaft

Bunde, Deteren, Ditzum, Jemgum

und ihren

**Zweigstellen  
und Rezepturen:**

Leer (am Bahnhof) Remels,

Weener und Westrauderfehn

Wie fährt es sich im Volkswagen?

Einer, der im KdF.-Wagen fuhr, berichtet - Die Wunderleistungen sind Wirklichkeit

Fast niemand in Deutschland gibt es, der den KdF.-Wagen mit allen seinen gepriesenen Vorzügen und Fähigkeiten nicht kennt. Jeder hat von ihm gehört, gelesen, bewundert und liebt ihn - aus der Ferne, nach Bildern und Schilderungen. Gering aber ist die Zahl derer, die den KdF.-Wagen höchstpersönlich kennen, ihn gesehen haben, mit ihm sogar gefahren sind und seine Eigenschaften in der Praxis erproben.

Nach den ersten fünf Minuten hat man diese Frage im Genuß der Fahrt vergessen. Hauptkummführer Liese, der den Wagen fährt, sorgt dafür. Er schwenkt uns lachend in einem Tempo von achtzig Stundenkilometer in die Kurve. Er will uns zeigen, wie der Wagen auf der Straße liegt, und nach den ersten Bedenken hat das Auto unser Vertrauen restlos erobert. Ein Meisterwerk der Technik! Selbstverständlich - und das wollen wir hier ausdrücklich betonen, wäre es sträflicher Leichtsinns, wenn KdF.-Wagenbesitzer später einmal mit demselben Tempo in die Kurven gehen wollten. Es handelt sich hier natürlich um Probefahrten, die die Güte und Fahrtsicherheit des Wagens besonders herausstellen sollen.

Auch eine zwanzigprozentige Steigung nimmt der Wagen ohne Schwierigkeiten selbst aus dem Stand. Dann geht es auf die Autobahn. Mit einer

Reisegeschwindigkeit von 100 Stundenkilometer

fliegt uns das unendlich lange Band der Fahrbahn entgegen. Ich und zu überholen wir einen Wagen. In Sekundenbruchteilen sehen wir verblüffte Gesichter. Wir fühlen es förmlich, wie dann hinter uns, in dem anderen Wagen mit erregten Worten ein Meinungsaustausch stattfindet, bis man schließlich zu der Ansicht kommt: der kleine Flitzer kann nur der Volkswagen sein!

Und dann wird Gas gegeben. Man will hinter ihm bleiben, um in Ruhe ein sachmännliches Urteil abgeben zu können. Es dauert nicht lange, dann sind es fünf, sechs, sieben Fahrzeuge, die uns begleiten, so lange sie das Tempo halten können. Dann parieren wir an irgendeiner Stelle. Sofort findet sich eine Menge anderer Wagen ein, und die Fahrer dieser Wagen haben Zeit, das kleine Wunder zu bestaunen.

In dieser Stelle soll gleich einmal einem vielverbreiteten Irrtum begegnet werden. Manche glauben, der Volkswagen sei ein Kleinwagen. Er ist es aber nicht, weder in seinen Ausmaßen, in seiner Geräumigkeit noch in der Leistungsfähigkeit des Motors. Er wirkt nur in seiner Bauart so klein, weil in ihr alle Vorzüge, auch die des geringsten Luftwiderstandes, vereint sind.

Neuer Werkstoff wird immer vielseitiger

Schuhe - mit Buna besohlt / Wie der „Deutsche Gummi“ gezüchtet und erprobt wird

Der Heißbedarf der deutschen Automobilindustrie kann in wachsendem Maße aus Buna, dem Deutschen Gummi, gedeckt werden, der den Neilen aus Naturgummi in vieler Beziehung übertrifft. Deutsche Chemiker haben diesen Werkstoff aus den heimischen Energie- und Rohstoffquellen Kohle und Kraft entwickelt. Ständig wird an der weiteren Verbesserung der Eigenschaften des Buna gearbeitet, und es sind dabei neue Möglichkeiten entstanden, die wieder neue wertvolle Eigenschaften aufweisen, die beim Naturkautschuk nicht vorhanden sind. In Prüfungsanlagen von erstaunlicher Vielseitigkeit findet die Erprobung dieser neuen Werkstoffe statt, von denen unser Artikel berichtet.

Vor zwei Jahren ist man in Deutschland nach den jahrgestalteten Verläufen der IG-Farbenindustrie zur Großfabrikation des neuen Gummis aus deutschen Rohstoffen übergegangen. Im Mai 1936 wurde die Buna-Werke GmbH, Schkopau gegründet. Die erste Ausbaustufe konnte bereits im Januar 1937, einige Monate nach Beginn des Vierjahresplanes vollendet werden. Weitere Fabriken entstehen und beginnen noch während des zweiten Vierjahresplanes mit der Erzeugung. Das Ergebnis wird beweisen, daß Deutschland für immer vor einem Mangel an dem lebenswichtigen Rohstoff gesichert ist. Darüber hinaus rechtfertigt sich die Hoffnung, daß sich für die deutsche Wirtschaft auch größere Ausfuhrmöglichkeiten für synthetische Kautschukarten ergeben, auf deren Eigenschaften bei der Erzeugung unmittelbarer Einfluß geübt werden kann, während der Naturkautschuk von vornherein in einer bestimmten Zusammenlegung vorliegt.

„Buchstabenbuna“ - fast unzerstörbar

Die Erzeugung von Buna aus dem Grundstoff Butadien geschieht durch zwei verschiedene Methoden der Polymerisation. Die eine führt zu den Sorten „Buna 85“ und „Buna 115“, den sogenannten Zahlenbuna, die sich gut für technische Zwecke eignen. Die andere Art der Polymerisation führt zu den Sorten „Buna S“ und „Perbunan“ (früher Buna genannt), so daß man zum Unterschied vom Zahlenbuna hier von Buchstabenbuna spricht. „Buna S“ spielt bei seiner großen Elastizität mengenmäßig als Reifenkautschuk die größte Rolle. Perbunan hat den Vorteil, daß es dem Naturgummi im Verhalten gegen den zerstörenden Einfluß von Benzin, Ölen und Fetten, weit überlegen ist. Man beherrscht heute den Verlauf der Erzeugung von Buna soweit, daß eine systematische „Züchtung“ der verschiedensten Kautschukarten stattfinden kann. Ihre Eigenschaften werden dann auf sinnreiche Weise gründlich geprüft.

100 000 Ringe werden geübt

Aus den Mischungen, die entwickelt wurden, stellt man hunderttausende und meist sogar Millionen von Prüfkörpern her, die dann wie jedes Erzeugnis der Gummiindustrie vulkanisiert werden. Die Reißfestigkeit und Dehnbarkeit, die Ermüdung und Alterung, - das sind einige Begriffe für diese Prüfung. Halten die Prüfkörper den riesigen Beanspruchungen stand, dann werden in einer Veruchsgummifabrik aus den geprüften Mischungen Fertigerzeugnisse, wie etwa Dichtungen, Schläuche und Reifen hergestellt, die auch wieder genau erprobt werden. Zerzetungsmaschinen dehnen beispielsweise in den Prüfräumen hunderttausend Gummiringe, die alle die gleiche Größe und Stärke haben. Die Größe der Dehnung und die Kraft, die von der Maschine aufgewandt wurde, um die Ringe zu zerreißen, werden automatisch gemessen.

Die gleichen Versuche werden auch bei erhöhter Temperatur durchgeführt, ebenso mit Gummiringen, die vorher im Ölbad gelegen haben, oder die künstlich gealtert sind, indem sie einer Temperatur von 70-100 Grad ausgesetzt waren. Andere Maschinen führen die Vulkanisation ständig über Schmirgelwalzen. Sie ahmen also den Antriebs des Autoreifens auf der Straßenbede nach. Die Ermüdung des Gummis wird durch dauernde Anidung von Gummiteilen festgestellt. An anderer Stelle fallen dauend Gewichte aus bestimmter Höhe auf Gummischleiben. Prüfapparate stellen dann die Rückprall-Elastizität fest.

Und damit schneiden wir das am meisten erörterte Thema der Blatfrage an. Es steht überall im Mittelpunkt des Interesses, und jedesmal konnten wir feststellen, daß die interessierten Blicke zunächst die

Räumlichkeiten des Wagens

abschätzen, um dann mit einem befriedigenden Blick das festzustellen, was man erwartet hatte. Es wurde nicht zu viel versprochen.

Ganz besonders gut fährt sich der Wagen seiner Wendigkeit, seiner hohen Anzugsgeschwindigkeit und seiner vorzüglichen Bremsfähigkeit wegen in der Stadt. Und hier ist es auch, wo ihn die Blicke der Passanten niemals loslassen, stets verfolgen und immer wieder in der Fahrt lebhaft interessiert beobachten. Hält er aber irgendwo einmal auf, auch nur kurze Minuten, dann ist er sofort umlagert und ruft helle Begeisterung hervor. Und dann packt auch jeder mit den Wünschen aus, die er nun schon seit Wochen um den Volkswagen in freudiger Erwartung spinnt.

5000 Kilometer sind keine Anstrengung.

Die motorbegeisterte Jugend vor allen Dingen sieht nach der Steuerung. „Mensch, und wie einfach!“, heißt dann das ebenso sachmännliche und sichere Urteil. Der Wagen ist tatsächlich einfach und leicht zu steuern, und die bekannten Müdigkeitsercheinungen der Kraftfahrer nach langen Fahrten treten bei dem Volkswagen kaum auf. Hauptkummführer Liese erzählt von seinen vielen Fahrten, die er schon mit dem Volkswagen gemacht hat. Er fährt öfter Strecken von 500 und mehr Kilometer ohne nennenswerte Pause. „Am nächsten Morgen - auch wenn ich spät in der Nacht ankomme - bin ich munter wie der Fisch im Wasser und verpüre nichts von meiner Anstrengung!“

„Der deutsche Volksgenosse“, so meint er weiter, „soll ja schließlich von dem Wagen etwas haben. Seine Ferienfahrten sollen nicht übermäßige Anstrengung, sondern Erholung in jeder Beziehung sein. Um das zu erreichen, waren uns keine Mühen und Anstrengungen zuviel. Außerdem mußte der Volkswagen auch die

höchstmögliche Sicherheit

besonders im Stadtverkehr haben.“

So werden wir - wohl in etwas mehr als Jahresfrist - die ersten Volkswagen in den Straßen der Städte, auf Dörfern, auf der Autobahn von Gau zu Gau eisen sehen. Jeder Volksgenosse verbindet mit ihm seine eigenen Wünsche und Träume, und dabei ist zunächst das Wesentliche die Frage, wann ich, wenn du den Volkswagen bekommst. Jeder - so erklärte es der Reichsorganisationsleiter - wird mit dem Volkswagen fahren können, jeder wird einmal durch ihn hinauskommen in die weitere Heimat, und es wird genügend glückliche Wagenbesitzer geben, die den Kameraden vom Arbeitsplatz oder Bekannte hier und dort mitnehmen.

Der Kautschukbaum wurde übertroffen

Die Chemiker beschränken sich also nicht darauf, das Erzeugnis der Natur künstlich nachzubilden, sondern lenken den Prozeß der Synthese bewußt. Die deutsche Wirtschaft verfügt somit über einen deutschen synthetischen Kautschuk, der je nach Anforderung besonders benzol- und ölbeständig und druckfest, hitze- und alterungsbeständig ist, oder der diese Eigenschaften vereint aufweist. Der Kautschukbaum, der nur eine Sorte liefert, ist also übertroffen. Wie weit das geht, möge der Hinweis zeigen, daß sich aus Buna sogar federartige Stiefelsohlen herstellen lassen, die nicht mehr die lästigen Nebeneigenschaften von Gummisohlen haben. Die Bunaorte „Perbunan“ kann wegen ihrer Del- und Benzolbeständigkeit als wichtiges Konstruktionsmaterial für das moderne Kraftfahrzeug und den Maschinenbau überhaupt verwendet werden, also über den Verbrauch für die Bereifung weit hinaus.

Gummi - mit dem Pinsel aufgetragen

Wo es besonders auf die gute Quellbeständigkeit ankommt, aber die hohen mechanischen Eigenschaften des Perbunans nicht erforderlich ist, kann ein neuer Stoff eingesetzt werden, dessen Herstellung einfacher als die des synthetischen Kautschuks ist. Das sind die „Perdurene“, die gleichfalls vulkanisierbar und auch ebenso wie Naturgummi und Buna regenerierbar sind. Auch hier gibt es schon vier verschiedene Sorten. Die Perdurene zeigen eine hohe Wirtschaftlichkeit bei der Verwendung der Tankschläuche, Benzin- und Ölleitungen, für Druckwalzen, für quellbeständige Dichtungen und Membranen sowie für quellfeste Kabelschuhmäntel. Das jüngste Produkt dieser Art ist Perdurene S P, eine wässrige weiße Paste, die mit Füll- und Farbstoffen gefüllt werden kann. Wenn sie auf Stoff oder auf Bute oder Papier gestrichen wird, dann ergibt sie Gummierungen, die wasser- und wasserfest, ozon- und quellbeständig sind. Aber auch heute ist die Entwicklungsmöglichkeit der Gummiarten aus deutschen Rohstoffen noch keineswegs am Ende.

Abkaffung der Hand- und Spanndienste?

Regelung im künftigen Reichsabgabengesetz.

Die Zusammenfassung der Kommunalabgabengesetze wird demnächst, wie das Hauptamt für Kommunalpolitik antwortete, in einem Reichsabgabengesetz erfolgen. In dem neuen Gesetz wird auch die in der Öffentlichkeit wiederholt erörterte Frage der Hand- und Spanndienste endgültig geregelt werden. Von besonderer Wichtigkeit ist auf diesem Gebiet, ob die Beibehaltung von Hand- und Spanndiensten in den Gemeinden noch zeitgemäß ist und ob Beamte und Geistliche von Naturaldiensten befreit sind.

Der Standpunkt des Deutschen Gemeindetages zu diesen Fragen wird in der „Landgemeinde“ mitgeteilt. Bei der Beurteilung der Hand- und Spanndienste mußte man von der Feststellung ausgehen, daß eine große Anzahl namentlich ländlicher Gemeinden nur mit Hilfe der Naturaldienste in der Lage sei, dringend gemeindliche Arbeiten auszuführen. In der Regel wurden diese Dienste möglichst zu einer Zeit angefordert, in der die Dienstpflichtigen durch die berufliche Arbeit nicht oder nur wenig in Anspruch genommen werden, wie beispielsweise im Winter. Wenn die Dienstleistungen durch einzustellende Arbeitskräfte erledigt oder die Arbeitsleistungen der Privatwirtschaft übertragen würden, so müßten zwangsläufig die Gemeindeangehörigen stärker mit Steuern belastet werden. Aus diesem Grunde sei die Abschaffung der Hand- und Spanndienste grundsätzlich nicht zu empfehlen. Nach dem geltenden Recht sind im übrigen Beamte, Geistliche, Kirgendienste, Lehrer und Militärpersonen sowie ihre Witwen und Waisen von den Naturaldiensten befreit. Eine Ausnahme besteht nur für den Fall, daß die Naturaldienste auf den Grundstücken dieser Personen lasten.

Für den 1. September:

Sonnenaufgang: 5.38 Uhr      Mondaufgang: 14.10 Uhr  
Sonnenuntergang: 19.23      Monduntergang: 22.25

Hochwasser

Table with 3 columns: Location, Time, and another column. Locations include Borlum, Nordberney, Norddeich, Leybuhlfiesel, Neuhaufingerfiel, Senkerfiel, Greetfiel, Wilhelmshaven, Westeraccumerfiel, Emden, Neßerland, Leer, Hafen, Weener, Westhauderfehn, Papenburg.

Gedenktage

- 1854: Der Tonbildner Engelbert Humperdinck in Siegburg am Rhein geboren (gest. 1921).
1870: Schlacht bei Sedan.
1916: (bis 30.) Septemberschlacht in den Karpaten.
1923: Erste Heerschau der NSDAP. in Nürnberg.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Das Mitteleuropäische Tief, welches am Dienstagmittag mit seinem Kern über der Kurmark lag, zieht langsam nordwestwärts. Während auf seiner Ostseite sehr warme Luftmassen einströmen, stoßen von der Nordsee kühle Meeresluftmassen vor. Im Westen kam es zu verbreiteten Regenfällen, die im Rheingebiet teils über 20 bis 30 Millimeter Niederschlag brachten. In Nordwestdeutschland war es neblig, trüb, gegen Abend setzte Regen ein, im Süden und Westen kam es zu Gewittern. Da mit dem Vordringen weiterer kühlerer Luft gerechnet werden muß, wird es bei rückdrehenden Winden vorwiegend bedeckt bleiben und zu Schauern kommen. Später wird sich dann eine mehr oder weniger unbeständige Wetterlage durchsetzen.

Aussichten für den 1. September 1938: Bei westlichen Winden bedeckt bis wolfig, nur vereinzelt noch Schauer, wenig Temperaturänderung.

Aussichten für den 2. September 1938: Wahrscheinlich wenig Änderung.

Gemeinschaftsempfang durch Gemeinderundfunk

Transportable Lautsprecheranlagen für mittlere und kleine Gemeinden

Es ist das Ziel der politischen Rundfunkführung, alle Volksgenossen in die Gemeinschaft der Rundfunkeinsteiner einzureihen, damit die großen Feiern der Nation von allen Volksgenossen gemeinsam erlebt werden.

Da die Aufstellung von Reichslautsprechersäulen, deren erste Mutteranlage bekanntlich von Staatssekretär Hanke in Breslau der Öffentlichkeit übergeben worden ist, im wesentlichen auf die Großstädte beschränkt bleibt, ist der „Gemeinderundfunk e. B.“ ins Leben gerufen worden, um die mittleren und kleinen Städte und die Landgemeinden mit transportablen Lautsprecheranlagen zu versorgen.

In Zusammenarbeit mit der Rundfunkindustrie hat der Gemeinderundfunk e. B. Spezialapparate entwickelt, die vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda freigegeben worden sind. Die Anlagen werden in Transportkoffer eingebaut und sind sofort betriebsfertig. Sie sind aus einheitlichen Grundelementen aufgebaut und können unter Zulammenziehung der Anlagen mehrerer Nachbargemeinden jederzeit zu Großanlagen zusammengesetzt werden, die bei Großveranstaltungen vielleicht notwendig werden.

Die Organisation des Gemeinderundfunks liegt in den Händen der Gaupropagandaleitung der NSDAP. Mit der Mitgliedschaft beim Gemeinderundfunk erwerben die Gemeinden das Anrecht auf eine Lautsprecheranlage. Die Mitglieder zahlen je nach Einwohnerstärke geringe monatliche Beiträge. Der Gemeinderundfunk e. B. stellt seinen Mitgliedern kostenlos Techniker zur Verfügung, die die Beratung der Gemeinden und die Aufstellung der Gemeinschaftsanlagen übernehmen. Gleichfalls sorgt der Gemeinderundfunk e. B. auch nach dem Anlauf für die Wartung der Anlagen.

Bestimmungen zum Wehrleistungsgesetz

Die Pferde-Ergänzungsvorschrift und die Kraftfahrzeug-Ergänzungsvorschrift veröffentlicht

Im Reichsministerialblatt vom 26. August 1938 werden die Pferde-Ergänzungsvorschrift und die Kraftfahrzeug-Ergänzungsvorschrift veröffentlicht, die beide das Datum des 13. August 1938 tragen und Durchführungsbestimmungen zum Wehrleistungsgesetz sind.

Die Pferde-Ergänzungsvorschrift regelt die Erfassung, Musterung, Aushebung und Einberufung von Pferden und Bepannungsfahrzeugen für Zwecke der Wehrmacht. Das Verfahren wird bei der Wehrmacht durch die Pferde-Vormusterungs-Offiziere der Wehrerfahrinspektionen und bei den Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung durch die unteren Verwaltungsbehörden und die Gemeindebehörden unter Beteiligung der Bauernführer durchgeführt.

Die Kraftfahrzeug-Ergänzungsvorschrift regelt die Musterung, Aushebung und Einberufung von Kraftfahrzeugen für Zwecke der Wehrmacht, während die Erfassung, die rein verwaltungsmäßig geschieht, nach inneren Dienstvorschriften erfolgt. Die Kraftfahrzeug-Ergänzung wird bei der Wehrmacht durch die Kraftfahrzeug-Vormusterungs-Offiziere der Wehrerfahrinspektionen und bei der allgemeinen und inneren Verwaltung durch die Zulassungsbehörden für Kraftfahrzeuge durchgeführt.

Während in der Ostmark durch das Militär-Vorkammengesetz von 1935 und seine Durchführungsbestimmungen bereits neuere Bestimmungen für die Pferde- und Kraftfahrzeug-Ergänzungen erlassen waren, fehlte es für das Altreich bisher an der erforderlichen gesetzlichen Grundlage. Die Pferde-Ergänzung war früher auf Grund des § 27 des Kriegseistungsgesetzes von 1873 von den einzelnen Bundesstaaten geregelt. Mit der durch den Vertrag von Versailles erzwungenen Aufhebung des Kriegseistungsgesetzes waren diese landesrechtlichen Vorschriften jedoch hinfällig geworden. Entsprechende Bestimmungen für die Kraftfahrzeug-Ergänzung für Militärzwecke gab es bisher noch nicht.

Erst das Wehrleistungsgesetz vom 13. Juli 1938, das alle Ersatzleistungen für Wehrzwecke regelt, hat die gesetzliche Grundlage für den Erlass der dringend notwendigen Vorschriften geschaffen, die nunmehr für das gesamte Reichsgebiet einheitliche und den heutigen Bedürfnissen entsprechende Bestimmungen treffen.

# Alte Götter und Provinz

## Der erste Marine-Lazarettneubau

Kopfhörer an jedem Krankenbett / Lampen — nur für Wärter sichtbar

Der erste Lazarettneubau der Kriegsmarine nach dem Weltkrieg wurde jetzt in Straß und unter Dach und Fach gebracht. Er stellt in seiner äußeren und inneren Gestaltung eines der modernsten Krankenhäuser im ganzen Reich dar. Die innere Ausgestaltung ist bereits weit fortgeschritten, daß der Neubau Anfang Oktober bezogen werden kann.

Das neue Lazarett erhebt sich auf einem 5300 Quadratmeter großen Parzellanstück unmittelbar am und elf Meter über dem Stralund, der Straß und von der Insel Rügen trennt. Mehrere Krankenabteilungen, und zwar eine innere, eine chirurgische, eine dermatologische, eine Augen-, Hals-, Nasen- und Ohrenabteilung mit insgesamt 320 Betten sind in dem Neubau untergebracht. Sämtliche Krankenzimmer sind nach der wettergeschützten Südseite gelegen. Se 20 bis 30 Betten bilden eine Pflegeeinheit mit besonderem Stammpersonal. Bei vollständiger Dehnung der Fenster hat jedes Krankenzimmer alle Vorteile eines modernen Liegebalcons. Ein durchgehendes Balkonband führt außerdem an jeder Krankenabteilung der einzelnen Geschosse vorbei. Allen Forderungen nach Licht, Luft und Sonne ist hier in jeder Weise Rechnung getragen.

Außer einer zweckentsprechenden Beleuchtung führen durch alle Krankenzimmer Blaulicht-Fußbodenleuchten, die nachts eingeschaltet werden, um dem Aufsichtspersonal eine

Orientierung von Bett zu Bett zu ermöglichen, ohne daß die Kranken gestört werden. Daß durch Kopfhöreranschlüsse an jedem Bett auch für Unterhaltung gesorgt ist, scheint selbstverständlich. Das Lazarett ist im übrigen nicht nur für Marineangehörige bestimmt, sondern dient auch zur Aufnahme von Soldaten des Heeres und der Luftwaffe.

### Im Streit erlösten

Zwischen dem 28jährigen Franz Wessel aus Holzhausen und dem gleichaltrigen Heinrich Klobbe aus Georgsmarienhütte bestand seit längerer Zeit ein Streit. Bei einer Begegnung an dem am Wulstler Holz gelegenen Acker der Familie Wessel kam es wieder zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Wessel seine Forderungen gegen Klobbe richtete. Ob er nun damit zugeföhren hat, oder ob sein Gegner selbst in die Forderung gelassen ist, wie Wessel behauptete, muß die Untersuchung noch ergeben; jedenfalls drang dem Klobbe eine Gabel der Forderungen in den Kopf bis ins Gehirn. Der Schwerverletzte wurde dem Marienkrankenhaus in Osnabrück zugeführt, wo er bald darauf gestorben ist.

### Der Kater als Lebensretter

Als in der Dunkelheit ein Kraftwagen die Dorfstraße in Groß-Schwedten passierte, bemerkte der Fahrer mitten auf der Straße ein dunkles Wesen, auf dem ein Tier zu sitzen schien, dessen Augen im Scheinwerfer leuchteten. Der Fahrer hielt an und stellte einen Mann fest, der sich in seiner Trunkenheit mitten auf die Straße gelegt hatte. Auf seinem Rücksitz hatte es sich ein Kater bequem gemacht, der so den Betrunknen vor dem Ueberfahren rettete.

# Schiffsbewegungen

**Verjan, Scharbau u. Co., Emden.** Ostfriesland 1. 9. von Wilhelmshaven nach Rotterdam. Erica Frigen 29. 8. von Gese in Emden. Jacobus Frigen 29. 8. von Lulea nach Rotterdam. Sante Frigen 31. 8. von Rotterdam in Buenos Aires. Carl Frigen 31. 8. von Karol in Emden. Hermann Frigen 30. 8. von Emden nach Stettin. Heria C. Frigen 29. 8. von Lulea nach Rotterdam. Rath. Dor. Frigen 1. 9. von Karol in Emden.

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Visier 27. 8. Duesant pass. nach Rotterdam. Bremen 29. 8. Bischof Rod pass. Columbus 28. 8. ab Cherbourg. Dresden 28. 8. an Buenaventura. Düsseldorf 28. 8. an Buenaventura. Eisenach 28. 8. an Hamburg. Eise 27. 8. Gibraltar pass. nach Port Said. Ems 28. 8. Minster pass. nach Hamburg. Fulda 28. 8. ab Quebec nach Hamburg. General von Steuben 28. 8. ab Neapel nach Messina. Gneisenau 28. 8. ab Manila nach Singapore. Goslar 27. 8. an Baltimore. Königsberg 27. 8. an Pöhlitz. Komm. Jöhnen 28. 8. 36 Grad Süd, 1 Grad West pass. nach Wahe. Lahn 28. 8. an Hamburg. Leipzig 27. 8. Wren pass. nach Eristofal. Oder 28. 8. an Bremen. Orlowa 27. 8. ab Bremen nach Antwerpen. Osnabrück 28. 7. Bischof Rod pass. nach Antwerpen. Scharnhorst 28. 8. ab Colombo nach Singapore. Schwaben 27. 8. Ugar pass. nach Eristofal. Stuttgart 28. 8. an Bremerhaven.

**Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen.** Rixensfelds 28. 8. von Datar nach Bremen. Drachensfeld 27. 8. von Bunder Abbas. Ehrenfels 29. 8. von Karachi nach Hamburg. Freienfels 29. 8. in Antwerpen. Gohrenfels 28. 8. in Antwerpen. Kandelfels 27. 8. Gibraltar pass. Köbels 28. 8. in Rotterdam. Liehenfels 29. 8. von Antwerpen nach Rangoon. Marienfels 27. 8. in Bunder Schapour. Neuenfels 28. 8. Kerim pass. Odenfels 28. 8. in Djeddah. Rheinels 29. 8. in Colombo. Rolandfeld 27. 8. von Hamburg. Stolzenfels 28. 8. in Antwerpen. Tannenfels 29. 8. in Bremen. Trautenfels 27. 8. Kerim pass. Trifels 29. 8. in Madras. Uhenfels 27. 8. von Malta.

**Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen.** Achilles 27. 8. in Rotterdam. Ajax 28. 8. von Sevilla nach Cadix. Ariadne 29. 8. in Rotterdam. Arion 27. 8. in Suelva. Altarie 28. 8. in Bremen. Bachus 28. 8. Holtzenau pass. nach Rotterdam. Bellona 27. 8. von Antwerpen nach Saigon. Bessel 28. 8. in Bilbao. Cañor 27. 8. in Köln. Delta 29. 8. in Bremen. Electra 27. 8. Holtzenau pass. nach Bremen. Elin 27. 8. von Kopenhagen nach Burgstapfen. Fortuna 29. 8. in Madrid. Fortuna 29. 8. in Bremen. Hero 29. 8. in Wismar. Irene 29. 8. in Stettin. Iris 27. 8. Emmerich pass. nach Köln. Jolan 29. 8. in Antwerpen. Juno 28. 8. in Rotterdam. Jupiter 28. 8. in Harburg. Kepler 28. 8. von Visafon nach Bilbao. Kronos 29. 8. Duesant pass. nach Bremen. Latona 29. 8. in Staogang. Mercur 29. 8. in Stettin. Neptun 28. 8. Holtzenau pass. nach Düsseldorf. Perens 27. 8. von Königsberg nach dem Rhein. Rhode 28. 8. Brunsbüttel pass. nach Stockholm. S. K. Nofse 27. 8. von Stodholm nach Bremen. Ubers 27. 8. von Antwerpen nach Bremen. Dreif 28. 8. in Leer. Pallas 27. 8. von Königsberg nach Bremen. Par 28. 8. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Perleus 28. 8. Holtzenau pass. nach dem Rhein. Phaedra 27. 8. Holtzenau pass. nach dem Rhein. Phoebeus 27. 8. in Königsberg. Pollux 28. 8. Holtzenau pass. nach Rotterdam. Polades 28. 8. in Lübeck. Rhea 29. 8. von Rotterdam nach Königsberg. Sirius 27. 8. von Hamburg nach Riga. Stella 27. 8. in Heiligenhafen. Thalia 27. 8. in Köln. Themis 29. 8. in Bremen. Triton 29. 8. in Bremen. Venus 29. 8. Brunsbüttel pass. nach Kiel. Victoria 28. 8. Emmerich pass. nach Düsseldorf. Vulcan 28. 8. Holtzenau pass. nach dem Rhein. Hans Carl 29. 8. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Oskar Friedrich 26. 8. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Electra 29. 8. Holtzenau pass. nach Bremen.

**Argo Reederei Richard Adler und Co., Bremen.** Alt 29. 8. in Tallinn. Suland 27. 8. von Herdland nach Bremen. Butt 29. 8. in Antwerpen. Conard 29. 8. in Rangoon. Fain 29. 8. in Hamburg. Fink 27. 8. von Rota nach Bremen. Jorette 27. 8. von Rotterdam nach Memel. Gunter 27. 8. in Seltingfors. Habicht 28. 8. in Hull. Humme 29. 8. in Seltingfors. Wäwe 29. 8. in London. Optima 28. 8. von Antwerpen nach Bremen. Oria 28. 8. von Holtzenau nach Bremen. Orinda 27. 8. in Abo. Rabe 29. 8. in Bremen. Schwabe 28. 8. in Riga. Schwan 29. 8. in Hull. Suedt 28. 8. in Kingslann. Sperber 28. 8. von Holtzenau nach Rotterdam. Strauß 29. 8. in Bremen. Wachtel 29. 8. in Karlsbad. Zander 29. 8. in Stettin.

**Union Handels- und Schiffahrts-Gesellschaft mbH., Bremen.** Bremerhaven 26. 8. ab Limon nach Bremerhaven.  
**Unterweiser Reederei Aktiengesellschaft, Bremen.** Feghenheim 28. 8. an Brake. Schwanheim 28. 8. an Bremen. Gonsenheim 28. 8. an Buenos Aires. Feghenheim 29. 8. an Rotterdam. Reilheim 28. 8. ab Port Tampa. Eijersheim 28. 8. an Rotterdam.

**Seereederei „Friga“ AG., Hamburg.** Agir 30. 8. von Emden nach Rixensfelds. Baldu 30. 8. in Karol. Friga 29. 8. von Antwerpen nach Rixensfelds. Heimald 29. 8. in Glesburg. Hädr 30. 8. von Rotterdam nach Karol. Odin 28. 8. von Rotterdam nach Karol. Thor 29. 8. von Emden nach Hamburg. August Luffen 30. 8. von Emden nach Brunsbüttel. Widar 27. 8. 30 Grad West pass. nach Kanada. Albert Janus 30. 8. von Rotterdam nach Visafon.

**Hamburg-Amerika Linie, Kiel.** Kiel 27. 8. ab Pensacola nach Bremen. Cardillera 29. 8. an Antwerpen. Iberia 29. 8. an Antwerpen. Phoenicia 29. 8. an Curacao. Saarland 29. 8. ab Salinas nach Eristofal. Phafits 29. 8. an Callao. Ruppertal 29. 8. ab Brisbane. Rendsburg 28. 8. an Durban. Hann 29. 8. ab Drau nach Holland. Bitterfeld 29. 8. an Trieste. Freiburg 29. 8. Kerim passiert nach Sabang. Altona 28. 8. ab Soerabaya. Essen 28. 8. ab Batavia nach Padang. Meisenburg 29. 8. Duesant passiert nach Emden. Ditta 29. 8. Duesant passiert nach Kanada. Nordmark 29. 8. ab Marzelle nach Antwerpen. Preußen 28. 8. ab Emden nach Buenos Aires. Duisburg 28. 8. Aken passiert nach Port Said. Rameses 29. 8. an Antwerpen. Burgeland 28. 8. ab Witi nach Manila. Suerland 28. 8. ab Manila nach Cebu. Rheinland 29. 8. an Cefeso. Emland 29. 8. ab Kobe. Ostfriesland 28. 8. ab Sotokama nach New Orleans. Kulmerland 31. 8. in Antwerpen fällig. Japanberg 28. 8. an Rotterdam.

**Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** Antonio Desfino 29. 8. von Rio Grande nach Montevideo. General Frigas 30. 8. in Santos. General Diario 30. 8. Kap Finisterre passiert. Bahianga 29. 8. in Antwerpen. Bahia 30. 8. St. Vincent passiert. Bahia Laura 28. 8. Duesant passiert. Cordoba 30. 8. St. Vincent passiert. Curitiba 29. 8. in Antwerpen. Enteros 29. 8. in Montevideo. Cipana 28. 8. in Buenos Aires. Dinda 29. 8. St. Vincent passiert. Santos 30. 8. in Rotterdam. Tenerife 29. 8. in Antwerpen.

**Deutsche Afrika-Linien.** Rabeche 26. 8. ab Freetown. Wada 24. 8. ab Southampton. Wabert 28. 8. ab Yme. Wameru 27. 8. ab Monrovia. Urundi 27. 8. ab Benito. Kamerun 29. 8. an Hamburg. Wania 28. 8. ab Duala. Wafama 28. 8. ab Boma. Wangan 29. 8. ab Beira. Wafama 29. 8. ab Wafafafabai. Tangjifa 28. 8. ab Genoa. Wafisi 28. 8. ab Suez. Windhuk 22. 8. ab Las Palmas. Pretoria 25. 8. ab Wafafafabai.

**Weiermünder Fischdampferbewegungen.** Angekündigte Dampfer: Borluniff (Island), Defar Kegnaber, Saarlund, Eisenach, Fritz Homann, Doggerbank (Nordsee, Herings). — Am Markt gewesene Dampfer: Räder (Bäreninsel), Jansbrud (Weiges Meer), Wega, Gepfiff, Fritz Hinde, Wofel, Weiermünde.

**Friedr. Busse, Dresden (Island).** Sophie Busse, Barde, Wilhelm Loh, Heinrich Lehner, Nordlan, Saar, Galland, Eise (H. G.), Seefahrt, Salzburg, Conbar, Franz Nordsee, Herings, Gladengrund, Gai und Doggerbank). — In See gegangene Dampfer: Lübeck (Bäreninsel), Nordensham, Gertrud Kämpf, Mars, Gladengrund, Friesland (Island), Gochlamp, Bielefeld, Adolf Binsen, Koblitz, Jarmien, Spejart, Smlum, Spica, Jieten, Reddingen, Venus (Nordsee, Herings).

**Geplanteer Fischdampferbewegungen vom 29. August 1938.** Von See: Jd. Julius Ridenpad, Steinbutt, Lotfi, Preußen, Alteland, Konrad Dubbers, Altrid, August Wriedel, Gen. D'Swald, Smlum, Sen. Salsje, St. Pauli, Henry P. Neumann. Nach See: Jd. Wih. Michaelien, Crefeld, Rena Redder, Wachs, Smlum, Franz, Gofia, Gai, Carl Stangen, Baden, Gen. v. Welle, Weisenfels, Begeald, St. Pauli, Gen. Salsje, Gen. D'Swald, Jortz, Alteland.

**Seeffischmarkt Weiermünde/Bremerhaven vom 29. August 1938.** 1. Island: Kabilau Größe 1 8, Größe 2 8, Größe 3 8, Seelachs 8, Goldbarsch 9-10. — 2. Nordsee: Herings 5-8, Seelachs 8. — 3. Barentsee: Kabilau Größe 1 8, Größe 2 8, Größe 3 8, Schellfisch Größe 1 15, Größe 2 15, Größe 3 15, Seelachs 8. — 4. Bäreninsel: Kabilau Größe 1 8, Größe 2 8, Größe 3 8, Schellfisch Größe 1 15, Größe 2 15, Größe 3 15, Seelachs 8, Goldbarsch 9-10.

## Stettiner Vulkanwerk gegründet

Schon verschiedene Aufträge erteilt

Nachdem die Stettiner Vulkan GmbH, die Vorarbeiten zum Wiederaufbau der Stettiner Vulkanwerk jetzt beendet hat, wird nun im Stettiner Landeshaus die Gründungsversammlung der „Stettiner Vulkanwerk AG.“ mit dem Sitz in Stettin statt. Gegenstand des Unternehmens ist die Wahrnehmung der Aufgaben einer Schiffswerft und verwandter Betriebe. Das Grundkapital der neugegründeten Aktiengesellschaft beträgt zunächst RM. 4.550.000, doch stehen im Bedarfsfalle weiterhin namhafte Mittel zur Verfügung. Bei der Verammlung wurde darauf hingewiesen, daß mit der Gründung dieser Aktiengesellschaft der erste Schritt zum Arbeitsbeginn der neuen Werk getan ist. „Dant der Möglichkeit, die Verfeinerungen nach ganz modernen Gesichtspunkten auszubauen, sei der Vulkan von vornherein durchaus leistungsfähig. Die starke Anteilnahme der deutschen Wirtschaft an den Neuanlagen kommt darin zum Ausdruck, daß bereits heute verschiedene Neubaufträge erteilt seien.“

## Wer hat gewonnen

Gewinnauszug

5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag 30. August 1938

Die der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	116364
6 Gewinne zu 5000 RM.	3635 191793 196685
8 Gewinne zu 3000 RM.	77300 141231 266533 291730
20 Gewinne zu 2000 RM.	78969 104936 132386 137417 179070
193471 285778 298765 340614 391282	
52 Gewinne zu 1000 RM.	2240 44126 67678 68072 96808 99015
107118 112246 115900 146639 162740 199318 201850 215564 232444	
260415 268536 269788 276073 327834 330674 331926 332664 367649	
370039 379302	
82 Gewinne zu 500 RM.	2018 26608 44605 51113 55646 62153
62980 65265 73774 79768 84717 114063 117037 119033 129551	
160969 175173 216059 216215 220066 22475 22475 227724 229952	
250792 268117 268376 274664 282818 293153 295168 311396 315608	
325820 326902 331436 342093 354664 374982 386687 387631	

142 Gewinne zu 300 RM. 795 5092 10613 38971 39036 41693 52618 64294 64546 67044 77704 79636 84521 88147 93162 96478 105809 117748 132233 137954 153984 165724 166876 189363 193188 199193 199681 202513 207088 213360 217336 217370 247865 258047 261392 274214 284809 287139 291099 299800 305104 306508 311072 316974 322760 323422 325137 329845 337644 338063 338636 339720 340412 345599 347729 356634 359315 363555 367289 368886 370969 371011 377968 384596 386493 390828 392209 393642 394134 395919 397563

Außerdem wurden 4688 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Die der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM.	359604
10 Gewinne zu 5000 RM.	147475 175063 184108 283049 339764
20 Gewinne zu 3000 RM.	383640
14 Gewinne zu 2000 RM.	36502 67648 67827 207753 250431
377547 390589	
34 Gewinne zu 1000 RM.	1720 64785 83915 98949 137381
142404 155282 17283 229062 242012 266174 279644 283243 286021	
342555 381664 385489	
62 Gewinne zu 500 RM.	8978 40834 46448 58355 81053 101502
104801 114557 129638 131262 134052 188377 211364 212905 236179	
247804 258742 270171 273153 289402 295355 299301 304467 307110	
313311 317605 322747 329417 338700 361943 370219	

126 Gewinne zu 300 RM. 768 8893 20437 33575 34530 36513 36649 42833 43492 61918 64889 88661 100790 102576 103381 106542 133142 143807 145467 148758 161401 161852 162419 163890 172442 202244 204551 205223 209537 240840 243096 247600 254234 257693 273729 286009 286349 288584 293177 294811 296685 298021 306199 326005 326110 339214 340612 341026 349996 352884 354273 354727 358020 358133 366493 367298 362595 362893 362913 366006 366480 368116 394183

Außerdem wurden 4250 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Die Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 4 zu je 30000, 12 zu je 20000, 36 zu je 10000, 48 zu je 5000, 136 zu je 3000, 294 zu je 2000, 1056 zu je 1000, 1594 zu je 500, 3138 zu je 300, 69680 zu je 150 RM.

## „Achtung - hier spricht Mr. Scott . . .“

„Achtung — Achtung — hier ist der Sender Montreal. Wir übernehmen über Winnipeg zum erstenmal eine Sendung aus den arktischen Gewässern der Hudsonbai. Es spricht Mr. A. R. Scott, der Leiter der Hudsonbai-Pelzhandels-Compagny, um unseren Hörern etwas aus seinem Leben zu erzählen . . .“

Und dann drang aus dem Lautsprecher die Stimme eines Mannes, der seit vielen Jahren, wie er erklärt, „am Ende der Welt“ lebt und in den rauhen Gebieten der Hudsonbai, an der Pforte des Nördlichen Eismeres, seine Geschäfte tätigt. Mr. Scott hat sich in seiner Freizeit einen Radiosender gebaut und an die kanadische Rundfunkstation Montreal das Gesuch gerichtet, eine Sendung aus den Einöden der Arktis, wo neben Eskimos und den Algonkinindianern nur ein paar Missionäre und weiße Pelzhändler leben, zu übernehmen. Die Sendeleitung von Montreal hat diese Bitte erfüllt und Mr. Scott aufgefordert, er möge das Leben, das er als Leiter einer Pelzhandelsgesellschaft in der Arktis führt, schildern. Es läßt sich nicht leugnen, daß der einflussreiche Mr. Scott den Sender Montreal für seine persönlichen Zwecke ein wenig „mißbraucht“ hat, denn er gab zwar eine sehr anschauliche Schilderung der Lebensweise in der Hudsonbai und erzählte von den riesigen Treibeisbarrieren, die den größten Teil des Jahres die Küste versperrten, vom Robbenfang und der Jagd auf Ottern, Zobel, Hermelin und Stunks, dann aber rückte er ganz unvermittelt mit dem eigentlichen Zweck seiner Sendung heraus.

„Achtung — Achtung — hier spricht Mr. A. R. Scott, der einjährige Mann der Welt, der nicht länger gewillt ist, Junggeheile zu bleiben. Ich bin blond und 1,83 Meter groß und verdiene so viel, daß ich bequem eine Familie ernähren kann. Ich habe mir ein schönes Haus gebaut und suche eine gesunde, naturliebende Frau, für die die Eiswüsten der Arktis nichts Schreckliches an sich haben. Meine Frau wird die Königin der Hudsonbai werden und ein so schönes und sorgloses Leben führen, wie man es auf diesen Breitengraden nur haben kann. Interessentinnen im Alter zwischen 20 und 25 Jahren sollen mir ihr Foto postlagernd nach Port Nelson, dem Endpunkt der Hudsonbai-Eisenbahn, senden . . .“

Die Herren in Montreal schüttelten über diesen unerwarteten Abluß des Vortrages aus der Hudsonbai die Köpfe. Sie beschloßen, Mr. Scott einen tadelnden Brief zu schreiben und seine Sendungen nie mehr zu übernehmen, da der kanadische Rundfunk schließlich kein Heiratsvermittlungsbüro ist. Aber sie taten es nicht. Denn bereits am nächsten Morgen kamen Wäschkörbe voll Briefe an, in denen die Hörerinnen der Sendeleitung für die Uebernahme des hochinteressanten Vortrages dankten und zugleich erklärten, sie hätten Mr. Scotts Heiratsgesuch bereits beantwortet. Der Postagent der Station Port Nelson aber hat sich nicht wenig gewundert, als plötzlich Hunderten von zarten, duftenden rosa und himmelblauen Briefchen eintrafen, die alle an einen Mr. Scott adressiert waren. Er ist im allgemeinen nur gewöhnt, mit den nüchternen Geschäftsbriefen der kanadischen und amerikanischen Pelzfirma umzugehen.

Und vor wenigen Tagen teilte der Sender Montreal seinen Hörern und Hörerinnen mit, daß sich soeben eine junge Schottin namens Mary Wallace in Montreal an Bord eines Schiffes begeben habe, das nach Port Churchill in der Hudsonbai fahre. Dort werde sie sich mit dem Leiter der Hudsonbai-Pelzhandelsgesellschaft A. R. Scott vermählen. Mary Wallace befand sich unter den romantikliebenden jungen Mädchen, die die drahllose Heiratsanzeige Mr. Scotts beantwortet haben, und auf sie fiel seine Wahl. Die Hochzeit der beiden aber wird über die Station Winnipeg auf dem Sender Montreal übertragen.

## Salz - für viele Zwecke

In unzähligen Sprüchen und Sprichwörtern finden wir die Bedeutung des Salzes für uns und unser Leben ausgedrückt. Wir sehen daraus, wie wichtig das Salz für uns ist. Schon der im 1. Jahrhundert lebende griechische Arzt Dioskorides, der im Gefolge römischer Kriegsheere viele Länder durchzogen und dabei auf dem Gebiet der Kräuterkunde einen großen Schatz von Beobachtungen und Kenntnissen sammelte, rühmte das Salz, indem er sagte, daß es „zusammenziehe, geräuchert mache, zerteile, niederlagere, verdünne, reinige, anrege und Fäulnis abhalte“. Es ist auch heute noch sozusagen ein Allheilmittel. Salz schafft und bedeutet Dauer und Unzerstörbarkeit.

„Salz und Brot machen Wangen rot“, sagt der Volksmund. Beim Einzug in eine neue Wohnung wird von den Freunden Salz und Brot gebracht, damit das „Unentbehrliche“ niemals fehle. — Wer Salz verschüttet, wird Tränen vergießen — in diesem Aberglauben drückt sich aus, wie hoch man das Salz schätzt, das ja ehemals auch sehr kostbar war. Bei den Germanen war es Sitte, daß ein Gast Salz zu kosten bekam und dadurch in die Hausgemeinschaft aufgenommen wurde. Vielleicht legten sie deshalb auch neben die ausgelegten Kinder Salze, in dem Gedanken, daß der Finder dem Kind von dem Salz geben und es damit bei sich aufnehmen würde.

Fast alle Salze, deren der menschliche Organismus bedarf, finden sich in den pflanzlichen und tierischen Nahrungsmitteln schon fertig und in genügender Menge vor, und es ist erwiesen, daß die Fleischesser verhältnismäßig wenig Zusatz von Kochsalz brauchen, während die die Pflanzennahrung bevorzugenden Völker viel Kochsalz zu sich nehmen.

Salz kann uns in vielen Dingen nützlich sein, aber gerade weil es so billig und immer zur Hand ist, wird er geringschätzt und unterschätzt. Es ist durchaus nicht nur als Würze für Speisen zu verwenden, sondern kann auch in andern Dingen sehr hilfreich sein.

Wer zum Beispiel eine Ermüdung der Augen spürt, soll sie in lauwarmem Salzwasser baden, das ist ungemein kräftigend. Man löst zu diesem Zweck einen Teelöffel Salz in einem Wasserglas voll Wasser auf. Bei Husten, Heiserkeit und Schnupfen ist es gut, mit warmem Salzwasser zu gurgeln. Sind die Füße vom Gehen oder langem Stehen ermüdet, so bade man sie in heißem Wasser, dem man eine Handvoll Kochsalz zugesetzt hat. Schwache Knöchel kann man kräftigen, wenn man sie regelmäßig täglich in kaltem Salzwasser badet. Auch das Baden in Meerwasser ist ausgezeichnet.

Zum Putzen der Zähne soll man von Zeit zu Zeit Kochsalz verwenden, das ist vorzüglich für die Zähne und kräftigt das Zahnfleisch. Ein Eiweiß, das man schlagen will, tut man eine Prise Salz — der Eierhäute wird viel schneller fest. Eigelb, das man für Kuchen und Süßspeisen verwendet, wird gelber, wenn man eine Prise Salz hineinsetzt.

Die Farben der Teppiche werden bedeutend aufgeföhrt, wenn man die Teppiche vor dem Abkehren mit feuchtem Salz bestreut oder sie nach dem Klappen mit Luchern abreibt, die mit Salzwasser angefeuchtet wurden. Beim Waschen von schwarzen Wollstoffen soll man immer Salzwasser verwenden — dann leidet die schwarze Farbe nicht. Fettflecke aus farbedichten Stoffen kann man entfernen, wenn man 20 Gramm Salz in 1/2 Liter Spiritus oder Salmiakgeist auflöst und die Flecke damit behandelt, aber man muß sich, wie gesagt, vorher von der Farbeständigkeit überzeugen. — Für Messinggeschirr ist Salz, mit Essig angefeuchtet, ein gutes Putzmittel.

Hat man die Hände an heißem Dampf verbrüht, so soll man sofort trockenes Kochsalz aufstreuen. Das Brennen läßt sofort nach, und es bilden sich keine Blasen. Rotweinflecke in Tischtüchern lassen sich am besten entfernen, wenn man sie sofort mit Salz bedeckt.

L. D.

den Neubürger, Bürger, Bürgermoor und Bürgerwold keine Sprechstunden statt.

013. Rhebe. Rehwild in der Jagd. Das in den verschiedenen Flurteilen seit einem Jahr beobachtete Rehwild hat seinen Standort noch nicht verlassen. Nachdem es mit 6 Stüden vor einiger Zeit im Nordmoore an der holländischen Grenze gefichtet wurde, wurde es neuerdings wiederholt beobachtet, so daß man annehmen darf, daß es sich nicht um herübergewechseltes Wild handelt, sondern um Tiere, die Standwild geworden sind.

014. Rhebe. Aus alten Zeiten. 500 Jahre Geschichte erzählt uns das Haus, die Hausstätte, die inmitten der altfriesischen Siedlung Südenne in Rhebe gelegen ist. Vor 500 Jahren noch Biarrie und bestimmt zum Eintommen der Kaiserherren zu dienen, wird 1583 ein baufälliges Gebäude, einer Reparatur nicht mehr wert, an Straten Hermann und Ehefrau Wobbeke veräußert. Nach weiteren 55 Jahren, in den Wirren des 30-jährigen Krieges, geht es in den Besitz des „borg johan“ und seiner Ehefrau Gesje über. Weitere 100 Jahre, 1799 vergehen und Herbst wird Nachfolger des damaligen Besitzers „borg bern“. Das Geschlecht führt aus. Die Bohm, ein Mitglied der weitverbreiteten, in der Zeit des Großen Krieges eingewanderten Familie ergriff Besitz von der alten geschichtlichen Stätte. In allen Zeiten hat diese Hausstätte eine besondere Bedeutung als Mittelpunkt eines Ortes gehabt und behielt diesen Charakter auch dann, als die verschiedenen Perioden der Erweiterungen des Dorfes bis zur heutigen Zeit eintraten. Zu der Stätte Herbst trat die Vereinigung mit der Canon zahlenden Stelle senfeling. Später trat das Geschlecht Schütte-Lüdmann als Besitzer hervor. So erzählt die Stätte vom Wechsel der Geschlechter in den Wirren des 17. Jahrhunderts, erzählt von den Zeiten des Großen Königs, erlebt die napoleonische Periode und hannöversche Jahrzehnte und steht heute noch da in der neuen Zeit.

### Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister Papenburg:

#### Biehsehenspolizeiliche Anordnung.

Nachdem unter dem Biehherrn des Landwirts Rudolf Koel, Spittingkanal rechts 87a, und des Schiffers Gerhard Schöpper, in Papenburg, Spittingkanal rechts 90a, die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt wurde, wird zum Schutze gegen die genannte Seuche auf Grund des § 18 ff. des Viehsehengesetzes vom 26. 6. 1909 (R.G.B. S. 519) mit Ermächtigung des Regierungspräsidenten folgendes bestimmt: 1. Den Sperbezirk bildet Spittingkanal rechts Nr. 88-98 einsehl. Für den Bereich des Sperbezirks gelten folgende Bestimmungen: 1. Sämtliches Klauenvieh in Sperbezirk unterliegt der Absonderung im Stalle, soweit es sich auf der Weide befindet, ist es auf dieser zu belassen. 2. Schlächtern, Fädeln und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperbezirk, desgleichen der Eintritt in das Seuchengebiet verboten. In besonderen dringenden Fällen kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen zulassen. 3. Ringer und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit Seuchenvieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperbezirk nur mit polizeilich anzuordnenden Vorkehrungsmaßnahmen ausgeführt werden. Ausnahmen kann die Ortspolizeibehörde zulassen. 4. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperbezirk sowie das Durchtreiben von solchem Vieh durch den Bezirk ist verboten. Dem Durchtreiben von Klauenvieh ist das Durchfahren von Wiederfäurergepannen gleichzustellen. 5. Sämtliche Hunde sind festzulegen. Der Festlegung ist Führen an der Leine und bei Biehhunden die feste Anlehnung gleichzusetzen. Die Verwendung von Strohbinden zur Begleitung von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ohne Leine kann von der Ortspolizeibehörde gestattet werden. 6. Zur sofortigen Schlachtung darf abgeordnetes Klauenvieh nur mitgeführt werden, wenn durch amtstierärztliche Untersuchung festgestellt wird, daß der gekauete Klauenviehbestand des Gehäuses noch seuchenfrei ist. Ueber die Genehmigung zur Schlachtung entscheidet der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

2) Für das nachstehend aufgeführte Gebiet gelten die folgenden Bestimmungen nach § 168 B. M. B. G.: Städtische Weide in der Diekenallee. Es ist verboten: 1. Die Abhaltung von Klauenviehsmärkten mit Ausnahme der Schlachtwiehmärkte in Schlachthöfen, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- oder Wochenmärkte, Jahr- und Wochenmärkte in Papenburg-Obenende. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen. 2. Der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der amtstierärztlichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Auffahren von Viehweiden durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Auffahren von Tieren durch Händler. 3. Die Veranlassung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Versteigerungen von Vieh auf dem nichtgeperrten Gebiet eines Beherrschers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich seit mindestens 3 Monaten im Besitze des Versteigerers befinden. 4. Die Abhaltung von öffentlichen Tiergärten von Klauenvieh. 5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhaltener Milch (§ 28 Abs. 2) aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Bewertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei. Ferner dient zur Entfernung der zur Ablieferung der Milch und der zur Entfäuerung der Milchbehälter benutzten Gefäße der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind (vergl. § 11 Abs. 1 Nr. 9, 10) der Anwendung für das Desinfektionsverfahren. Nachstehende Veranstaltungen werden in der Weise beschränkt, daß davon Personen und Tiere aus Sperbezirken ausgeschlossen sind. a) Viehmärkte und öffentliche Tiergärten, soweit sie andere Gattungen als Wiederfäurer und Eizweine betreffen, b) Jahr- und Wochenmärkte, auch wenn auf ihnen Vieh nicht gehandelt wird, c) Kränzen jeder Gattung. Zwischenstandungen gegen vorstehende Viehsehenspolizeiliche Anordnung werden gemäß § 74 des Viehsehengesetzes vom 26. 6. 1909 (R.G.B. S. 519) in Verb. mit Art. 1 der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. 2. 1924 (R.G.B. S. 44) mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder mit Geldstrafe von 3-10 000 M. bestraft.

### Emder Sonntagsbesuch im schönen Emsland

013. Vom schönsten Sommerwetter begünstigt unternahm an vergangenen Sonntag die Naturforschende Gesellschaft unter der Führung ihres Ehrenmitgliedes Dodo Wildfang eine Fahrt in unser Emsland.

Etwa 50 Teilnehmer fuhren in mehreren Autos in rascher Fahrt über Papenburg an die Baustelle des für den Dortmund-Ems-Kanal in Angriff genommenen Seitenkanals, dessen Ausmaße, insbesondere die Ueberbrückungen der Hauptverkehrswege allgemeine Bewunderung erregten. Auf der Straße Hohl-Walden wurde zweimal eine schon seit Jahrtausenden vermehrte Emschleife überquert und ihr Verlauf im Kartenbilde aufs genaueste rekonstruiert. Uebrigens hat die Ems hier im Emsland sich früher noch ganz andere Schleifen erlaubt als etwa die Emschleife um die Halbinsel Neeserland herum. So konnte z. B. eine Emschleife bei Herbrum erkannt werden, die mit einem Durchmesser von einem Kilometer einen richtigen Kreis umschrieb, dessen Anfangs- und Ausgangspunkte nur zehn Meter voneinander entfernt lagen. In Herbrum besichtigte man die eigenartige Schleifenanlage, die sich insbesondere dadurch von den übrigen unterscheidet, daß das eine Schleifentor nicht etwa — wie sonst üblich — durch Torflügel geöffnet wird, sondern durch elektrische Kraft als ein Ganzes gehoben wird.

In „Goldfisch“, einem an einer alten Emschleife idyllisch belegenen Gasthof, führte Lehrer Wessels die Teilnehmer durch einen höchst interessanten Vortrag in die Eigenart seiner engeren Heimat, des Emslandes, ein.

Unergeßlich wird jedem Teilnehmer die kurze Wanderung an der alten Emschleife entlang bis zum Kanaldurchschnitt

## Rundblick über Offheinland

### Aurich

013. Eine Hochbetagte. Am Sonntag konnte die Witwe Gejche Eilers, wohnhaft Lannenbergsstraße 3, ihren 89. Geburtstag feiern. Sie hat ein überaus schweres Leben gehabt, das in der Sorge um die Erziehung ihrer sechs Kinder bestand, da ihr Mann bereits vor 49 Jahren verstarb.

Wochenmarkt Aurich. Der gestern hier abgehaltene Wochenmarkt war gering besetzt. Der Auftrieb betrug 132 Schweine und Ferkel. Der Handel war flott. Es bedangen: Läufer Schweine je 500 Gramm 54-58 Pfennig, vier bis sechs Wochen alte Ferkel 10-13,50 RM. Einzelne Tiere wurden bei Notiz bezahlt. (Der Viehmarkt fand wegen der Maul- und Klauenseuche nicht statt.)

013. Ziebing. Ueber Schwemmung. Das Unwetter in der Montagnacht brachte einen ergiebigen Regen. Die Gräben waren nicht in der Lage, das viele Wasser aufzunehmen. Tiefgelegene Ländereien stehen unter Wasser, desgleichen weite Bestreden. Stellenweise sind die Wege unpassierbar. Gatergarben und Schelfe stehen mitten im Wasser. Hoffentlich fließt das Wasser bald ab, damit der Hafen eingefahren bzw. gedroschen werden kann.

013. Sandhorst. 91 Jahre alt. Eine alte Einwohnerin unserer Ortschaft, Frau Höpfer, wohnhaft an der Sandhorster Straße, konnte am Montag ihren 91. Geburtstag feiern.

013. Stadthof. Judenfreunde. Einige Tage vor dem Missionstest konnte man auch den Juden Wolfs aus Großreth durch unser Dorf wandern sehen. Auf dem Rücken trug er einen Rucksack mit Fleisch. Sollte der „Josthere Braten“ den Judenfreunden gut gemundet haben?

013. Tannenhausen. Schaf von einem Bienenstich warm getötet. Das Schaf eines hiesigen Einwohners wurde auf der Weide von einem Schwarm Bienen angefallen und derart gestochen, daß es starb.

013. Zwischenbergen. Unfall bei der Ernte. Der Landwirt Reiners und seine Tochter waren mit dem Einfahren des Roggens beschäftigt. Als der Wagen voll beladen war und sich auf dem Wege zum Hofe befand, kam die Ladung ins Rutschen und kippte um. Die Tochter des Reiners, die sich auf der Fuhre befand, brach sich durch den Sturz den linken Unterarm und mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

### Emden

013. Der Bau eines Segelhafens im Außenhafen ist vom Wasserbauamt ausgeführt worden.

013. Ein eigenartiges Verhalten legte am Sonnabendnachmittag ein fünfzehnjähriger Junge an den Tag. Er sprach auf der Polizeiwache vor und gab ein Portemonnaie ab, in dem sich fünfzehn Reichsmark befanden. Er gab an, das Geld auf der Straße gefunden zu haben. Kaum hatte der Junge jedoch die Wache wieder verlassen, als ein Mädchen hereinkam und den Diebstahl eines Portemonnaies mit 15,50 Reichsmark inhaft meldete. Das Mädchen hatte die Geldtasche für einige Zeit in einer Tasche an seinem Fahrrad unbeaufsichtigt draußen gelassen. Die Polizeibeamten legten dem Mädchen die soeben abgelieferte Geldtasche vor, die es sofort als sein Eigentum erkannte. Die Polizei nahm nunmehr die Verfolgung des Jungen auf, der auch gleich gefaßt werden konnte. Es stellte sich heraus, daß der Junge das Portemonnaie aus der Tasche vom Kabe entfernt hatte. Für fünfzig Pfennige hatte er sich Bonbons gekauft und das übrige Geld auf der Polizeiwache abgegeben. Das Jugendum hat sich des Jungen angenommen.

013. Lämmler im Ratsdelst. Vor kurzer Zeit berichteten wir von einem Lämmler, der an der Resserlander Seeschleife im Binnenhafen beobachtet wurde und der wahrscheinlich durch die Flutschleife in den Hafen gelangte. Das Tier hat den Rückweg nicht gefunden; es wurde jetzt vor dem Delft, bei Schreiers Hof gefischt.

013. Die „Spazierfahrt“ bekam ihnen schlecht. Zu einer aufregenden Jagd kam es nachmittags auf dem Delft. Drei junge Leute hatten unbefugter Weise ein Motorboot losgemacht und vergnügten sich damit auf dem Delft. Einem aufmerksamen Bootsfahrer, der an ihnen vorbeifuhr, fiel es auf, daß die drei Burken unmöglich Besitzer dieses Bootes sein konnten. Er befaß ihnen, das Boot sofort an Land zu bringen und festzuliegen. Der Ruf hatte den Erfolg, daß die Jungen mit dem Boot die Flucht in Richtung der Eisenbahndrehbrücke ergriffen. Dort legten sie es irgendwo fest und

versuchten nun, zu entkommen. Auf der Eisenbahndrehbrücke nahm zunächst die Bahnpolizei ihre Verfolgung auf, konnte sie jedoch nicht fassen. Inzwischen waren auch Polizeibeamte auf Rädern herzugeeilt, die die Jungen weiter verfolgten. Es gelang ihnen, die Burken auf dem Ball zu stellen und festzunehmen. Es handelt sich um drei Jungen, die in der Herberge wohnten und mit Loggern gefahren waren. Angeblich wollten sie mit dem Boot eine kleine Spazierfahrt auf dem Delft unternehmen.

013. Das bekannte Flugsicherungsschiff „Günther Plüschow“ lag am Sonntag im Emden Binnenhafen. Viele Spaziergänger nahmen die Gelegenheit wahr, um das schöne, zweckmäßige Fahrzeug aus der Nähe zu betrachten.

Sieben Logger mit 3685 1/2 Kantjes geringe eingelaufen. Bei den drei Emden Heringsfischereien liefen 7 Logger ein, die einen Gesamtfang von 3685 1/2 Kantjes an Bord hatten. Bei der Emden Heringsfischerei brachten die Logger WE 10 „Dittfriesland“, Kap. J. Saahoff, 686 Kantjes und WE 114 „Dortmund“, Kap. R. Schomburg, 660 Kantjes an. — WE 60 „Sirius“, Kap. G. Bate, mit 304 Kantjes, WE 59 „Saturn“, Kap. R. Müller, mit 607 Kantjes, WE 58 „Wiesel“, Kap. G. Binder, mit 559 1/2 Kantjes, kamen bei der Heringsfischerei „Dollart“ an. — Bei der Großer-Kurfsfischerei machten die Logger WE 89 „Dranien“, Kap. G. Duitzer, mit 502 und WE 92 „Urjula“, Kap. A. v. Doorn, mit 387 Kantjes fest.

013. Wieder zwei Häuser in Tholenswehr gerichtet. Am Sonnabend selekten die Bauarbeiter in Tholenswehr wieder an zwei Neubauten Nichtfest. Es handelte sich um die in Bau befindlichen Einfamilienhäuser des Kesselschmiedes Otto Brunke und des Kranführers Wilhelm Janssen.

013. Kleines Schadenfeuer. Die Feuerwehr wurde gestern um 17 30 Uhr in die Fassfabrik von Nagel gerufen, wo ein Brand ausgebrochen war. Es gelang, das Feuer mit den im kleineren Einjahwagen herbeigeführten Minimagdschern schnell zu löschen. Der Sachschaden ist gering geblieben.

### Norden

013. Halbmond. Motorradunfall. Auf dem Wege nach Norden geriet ein Sohn des hiesigen Landwirts Janssen mit seinem Motorrad ins Schlingern und stürzte. Bei dem Sturz auf das Straßenpflaster zog er sich Verletzungen an den Händen und an der Stirn zu.

013. Rüttsburg. Kuh vom Zuge überfahren. Auf der Strecke Norden-Hage geriet im Laufe der letzten Woche die Kuhherde des Landwirts K. von hier, die aus der Weide ausgebrochen war, auf den Bahndamm. Eine Kuh wurde vom Zuge erfaßt und getötet.

### Wittmund

013. Energische Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche. Mit Rücksicht auf die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche hat der Landrat in Wittmund eine Anordnung erlassen, wonach die zu bildende Schutzzone den gesamten Kreis Wittmund umfaßt. Personen, die gewerbsmäßig in Ställen und auf Viehweiden verkehren, dürfen im Kreis Wittmund Ställe und Viehweiden nicht betreten. Ferner sind in den für jeden Seuchengebiet festgesetzten Sperbezirk sämtliche Versammlungen, Zusammenkünfte oder sonstige Ansammlungen von Personen untersagt.

013. Spieleroog. Bis her über 2000 Kurgäste. Die Infulaner können in diesem Jahre auf ein verhältnismäßig gutes Saisongeschäft zurückblicken. Leider brachte der Monat Juli im großen und ganzen immer schlechtes Wetter, folglich war der Besuch dem Wetter entsprechend auch nur gering, so daß sich alles auf den Monat August zusammen drängte. Die Folge war, daß viele Kurgäste wieder umkehren mußten, da auf der Insel der kleinste Raum und die nur verfügbare Unterkunftsmöglichkeit belegt war. Bis Ende August hatten bis 2000 Kurgäste die Insel aufgesucht.

### Landsdelst

Bericht über den Markt von Leer-Ofstr. am 31. August.

A. Großviehmarkt. Zum heutigen Zucht- und Nachviehmarkt waren angetrieben: 206 Stück Großvieh. Auswärtige Käufer ziemlich vertreten.

hochtrag. u. frischmilche Kühe	1. Sorte gut	540-600 Mk.
	2. Sorte gut	450-540 Mk.
	3. Sorte mittel	330-450 Mk.
hoch u. niedertrag. Rinder	1. Sorte schlepp.	420-480 Mk.
	2. Sorte schlepp.	350-400 Mk.
	3. Sorte schlepp.	250-350 Mk.
1jährige Bullen	1. Sorte langsam	550-600 Mk.
	2. Sorte langsam	400-550 Mk.
	3. Sorte langsam	230-350 Mk.
Kälber bis zu 2 Wochen	flau	15-30 Mk.

Gesamttenz: Kühe gefragt, sonst sehr flau. Ausgesuchte Tiere über Notiz.

B. Kleinviehmarkt. Antrieb: 61 Stück. Handel: mittel.

Ferkel bis zu 6 Wochen	10-14 Mk.
Ferkel von 6 bis 8 Wochen	14-18 Mk., Käufer 28-45 Mk.
Nächster Pferdemarkt am 7. 9. 38	Kreuzmarkt.
Rindviehmarkt am 8. 9. 38	

Barometerstand am 31. 8., morgens 8 Uhr . . . . . 760,0°  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 18,0°  
Niedrigster . . . . . C + 11,0°  
Gesallene Regenmengen in Millimetern . . . . . 5,5  
Mitgeteilt von B. Jahnke, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt Wasser 17°, Luft 15°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. M. VII. 1938: Hauptausgabe 26 014, davon Bezirksausgabe Leer-Neerland 10 021 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Angelegenheits Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Neerland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Neerland, B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) des Bezugs-Ausgabe Leer-Neerland Heinrich Gerlyn verantwortlich Angelegenheiten der Bezirksausgabe Leer-Neerland Bruno Bachgo, beide in Leer. Rohdrud: D. S. Bovis & Sohn, G. m. b. H. Leer.

### Bekanntmachung.

Die Zufahrt an Kriegsbeschädigte für den Monat September 1938 werden am 1. September ds. Js., von 9-12 Uhr, in der Stadtkasse, Neuestraße 2, ausgezahlt.  
Leer, den 31. August 1938. Das städt. Wohlfahrtsamt.

Im Auftrage des Herrn Bürgermeisters der Stadt Leer werde ich am

**Montag, dem 5. September d. J.,**  
nachmittags 2 Uhr beginnend,  
an Ort und Stelle

## den zweiten, sehr gut geratenen Graschnitt

der städtischen Deich- und Außendeichsländereien, ca. 70 Pfänder;

ferner:

von den Deich- und Außendeichsländereien der fr. Leerer Osterhammrichs Deichacht — von der Stadtgrenze (Sägemühlenstr.) bis zur neuen Bedabrücke — pfänderweise

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist freiwillig versteigern. Besichtigung vorher.

Treffpunkt: Am Großen Stein.

Leer.

Wilhelm Heyl, Versteigerer.

Im Auftrage der Landwirtin L. Cramer Witwe, Logabirum werde ich am

**Sonnabend, 3. Sept. d. J.,**  
nachmittags 4 Uhr,  
beim Janßen'schen Hause zu Logabirumergasse (i. "Zettpott")

die sehr gut geratenen

## Kartoffeln

unter dem Stamm

Java, 1. Abfaat, von etwa 1/2 ha reihenweise an Ort und Stelle

Öffentlich auf Zahlungsfrist freiwillig versteigern.

Besichtigung 2 Stunden vor dem Termin.

Leer. Wilhelm Heyl, Versteigerer.

Auf den am

**Freitag, dem 2. Sept. d. J.,**  
nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle bei der

Femgumerfähre

von dem "Femgumer Sande" und "Bedingaeer Außendeich

stattfindenden

**Grasverkauf**

von ca. 200 Pfändern

mache ich hiermit noch besonders aufmerksam.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Der Bauer S. Feenders zu Femgumerfähre läßt am

**Freitag,**

**dem 2. September 1938,**

nachmittags 6 Uhr,

an Ort und Stelle

den gut geratenen zweiten

**Graschnitt**

von seinem ca. 3 1/2 ha großen Außendeich, ferner

von 25 Pfändern Außendeich vor dem Blaggebäude

belegen — pfänderweise —

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Auf den am

**Sonnabend, 3. Sept. d. J.,**

nachm 2 1/2 Uhr anfangend,

von dem sogenannten "Rugen Sand" und einem Teil des Solbörger Sandes stattfindenden

**Grasverkauf**

von plms. 180 Pfändern

mache ich hiermit noch besonders aufmerksam.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

# Missionsfest

in Remels

am Sonntag, dem 4. September,

Vormittags 10 Uhr:

Generalsuperintendent Schomerus-Aurich.

Nachmittags 1/3 Uhr:

Superintendent Hafermann-Syke,

Landesuperintendent Ester-Riepe.

Es ladet herzlich dazu ein der Kirchenvorstand.

Behagliche Stunden  
bei einer Tasse

## Bünting-Tea

### Serienreisen

bedingen meist Luft- und Kostveränderung. Dadurch entsteht leicht Darmträgheit. Dr. Burchard's Blut- u. Darmreinigungspillen, in praktischer, kleiner Reispackung, leisten Ihnen gute Dienste. 50 Stk. 85 Pfg., 120 Stk. 1.80. Drog. Aits, Drog. Droft, Drog. Hafner, Drog. Lorenzen, Drog. J. Ipfstalsboom.

**Wilhelmslust, Loga** Inh. O. Jöckel  
Jeden Mittwoch TANZ

### Stellen-Angebote

#### Stelle besetzt

Juwelier Bierfuß, Leer.

Gesucht ein 16-18-jähriges

#### Sagesmädchen

Ahlich Voskamp, Loga.

Suche zum 1. Oktober eine

#### Hausgehilfin

für 1/4 Tag.

Frau P. Baumann,

Leer, Kamp 21.

Gesucht zum 15. Sept. eine

#### Hausgehilfin

für bürgerlichen Haushalt.

J. Folkerts,

Stickhausen-Deide.

Suche ab sofort

#### Hausgehilfin od. Stundenmädchen

am liebsten nicht unt. 20 Jahren.

Zu melden bei

Kottwich, Loga, Kirchstraße 5.

Ein sauberes, ehrliches Mädchen

nicht unter 17 Jahren auf sofort

#### als Hausgehilfin

u. Bad Lauterberg (Harz) gesucht

Frl. Harmen,

Bad Lauterberg (Harz),

Straße der SA. 12.

Gesucht zum 1. Oktober von

älterem Herrn eine

#### Haushälterin

im Alter von 40-50 Jahren.

Jürgen Schön, Neuesehn.

Suche auf sofort eine

#### landwirtsch. Gehilfin.

J. Arends, Nortmoor.

#### Bädergefelle

gesucht.

Dampfbäckerei W. Siemann,

Leer, Adolf-Hitler-Straße 39.

#### Kräftiger Rollwagen-Kutscher

für Speditionsbetrieb für

dauernd gesucht.

Zu erfragen OT3, Papenburg.

### Stellen-Gesuche

#### Fixer, junger Mann

mit guten Tierkenntnissen, kaufmännisch gebildet, sucht Gelegenheitsarbeit im Viehhandel auszubilden.

Schriftl. Angebote unter L 694

an die OT3, Leer.

### Vermischtes

#### Gammelversteigerung

in Ihrhove am

22. September d. Js.

Weitere Anmeldungen erbitte

bis 9. September 1938.

Ihrhove. Rudolf Pickenpack,

Versteigerer.

#### Wer erteilt Unterrichts-

Schreibmaschine,

Deutsche Kursive

in den Nachmittagsstunden?

Ang. unt. L 715 an die OT3, Leer.

#### Neues Weinkraut

mit Wacholder, garantiert in

reinem Moselwein gegoren,

eingetroffen.

Hermann de Boer,

Leer, Hindenburgstraße 68.

Kleiderschränke

Küchenschränke

Wäschische

Kommoden

Bettstellen

Matratzen

sehr preiswert Aufleger

Weert Gnathoff, Hesel

Annahme von Ehestandsdar-

leben u. Kinderreihenbeihilfe

jetzt die billigen

fetten Bratheringe

1/2 kg nur 15 Pfg. Ferner Koch-

schellische, Schollen, Fischfilet usw.

Ab 3 Uhr wieder die herrlichen

Fettbücklinge, Matkelen, Schell-

fisch, Seelachs, Goldbarsch und

Spekkaal.

Fisch-Klod Am Bahnhof

Tel. 2418.

Trauerfachen

färbt innerhalb

24 Stunden

Färberei Alting

LEER

## Billiges Schuhwaren-Angebot:

H.-Rindleder-Stiefel, Gr. 40/47, 7.90 8.90 10.50 11.90 RM.  
schwere Knaben-Stiefel, Gr. 36/39 7.25, Gr. 31/35 6.30 RM.  
schwere Damen-Schnür- u. Sp.-Schuhe, 6.25 u. 6.75 RM.  
Schifferschuhe, prima . . . . . 7.50 8.35 RM.  
Gummistiefel, Gr. 40/47 . . . . . 8.05 12.60 13.50 14.75 RM.  
Melk-Jugendstiefel . . . . . 6.20 7.15 8.05 RM.  
Ueberschuhe in verschiedenen Ausführungen

ferner  
Damen-, Herren- und Jugend-Schuhe von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen, stets preiswert desgl. Hausschuhe in Leder, Filz und Kamelhaar.

## Bernh. Cramer, Stickhausen

Ein gr. Posten Holzschuhe, Trippen . . . Paar 1.— RM.

**Zigarren** Zigaretten + Tabak  
Tabakwaren-Fachgeschäft  
Ernst Schmidt, Leer  
Adolf-Hitlerstraße 11.  
Anruf 2564 Am Kriegerdenkmal

### Dankfagung.

Für die große Teilnahme und überaus große Liebe, die uns am Tage unserer goldenen Hochzeit von der ganzen Gemeinde, insbesondere der Jungmädchenschaft, Feuerwehr und der Kirchenbehörde zuteil wurde, sagen wir, auch allen Verwandten und Bekannten von nah und fern, auf diesem Wege unsern aufrichtigen Dank.

Johs. Wihl, Sanders.  
Mark, den 30. August 1938. Elise Sanders, geb. Buskohl.

**Baby-Geschenke** von Ulrichs jetzt Adolf-Hitler-Str. 39

### Familiennachrichten

Ein kräftiges Mädel angekommen.

Herbert Grundmann und Frau  
Berta, geb. Kromminga.

Leer (Städt. Wasserwerk), 31. August 1938.

Loga, den 30. August 1938.

Heute nachmittag verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Jan David Müller

im 84. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Angehörigen

Mefa Müller,  
geb. Neebuhr.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 3. September, um 3 Uhr statt. — Trauerandacht um 2 1/2 Uhr.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters

danken wir herzlichst

Geschw. Grote

Leer, August 1938.

Für die außerordentlich vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres geliebten Vaters, Großvaters und Urgroßvaters sprechen wir Allen auf diesem Wege unseren

innigsten Dank aus.

Eilertjedina Vry Ww., geb. Bakker  
Heisfelde, August 1938, und Familie.